25 JAHRE
Lachen Helfen
1996–2021

25 Jahre
Lachen Helfen
1996 – 2021

LACHEN helfen e.V.

Initiative deutscher Soldaten und Polizisten für Kinder in Kriegs- und Krisengebieten

Gewidmet

Dieses Buch ist Hauptfeldwebel Uwe Stuttfeld gewidmet, einem der Gründer von „Lachen Helfen“ auf dem Balkan. Der Raketenartillerist Stuttfeld, der 1994 zur Stabskompanie der 7. Panzerdivision nach Düsseldorf versetzt worden war, ist am 18. August 2001 unerwartet und viel zu früh verstorben. Ohne ihn und sein großes Engagement mit Herz und Verstand für die Kinder in Kriegs- und Krisengebieten würde dieses besondere Jubiläum nicht gefeiert werden können.
R. Thien, Oberstleutnant d.R., im Oktober 2021

LACHEN helfen e.V.

Initiative
deutscher Soldaten
und Polizisten für Kinder
in Kriegs- und Krisengebieten

vivacell

Inhalt

Überblick

12 „Den Verzweifelten das Lachen zurückbringen“
18 Unsere direkte Hilfe an den Brennpunkten dieser Welt
20 Warum, Herr Thien? Fünf Fragen an den langjährigen Vorsitzenden
22 Ein Gründungsmitglied erinnert sich
26 Die gemarterte Großstadt
28 Frauen und Männer der frühen Jahre
32 Die Geburtsstunde der zivil-militärischen Zusammenarbeit
33 Das hilfreiche Westfalen-Ross
34 „Lachen Helfen“ in Zahlen

Grußworte

8 Annegret Kramp-Karrenbauer, Bundesministerin der Verteidigung
9 Horst Seehofer, Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat
36 Prof. Dr. Patrick Sensburg MdB, Präsident des Reservistenverbandes
37 Michael Schemke, Inspekteur der Polizei Nordrhein-Westfalen
77 Oberstlt. André Wüstner, Vorsitzender Deutscher BundeswehrVerband
98 Oberst Christoph Lieder, Leiter Militärmusikdienst der Bundeswehr

Gestatten, Benni!

38 Unser bärenstarkes Maskottchen macht nicht nur den Kindern Freude
40 Benni on Tour

Unsere Vorstandsmitglieder haben das Wort

42 Winfried Nachtwei
46 Jürgen Knappe
48 Markus Kurczyk
54 Uwe Mainz
56 Georg Klein
61 Reinhard Gorski

Unsere Großprojekte

64 Ein Meister der Zahlen und Bilanzen
65 2019 – ein besonders erfolgreiches Jahr für unseren Verein
66 Wo Kinder leben und wo wir helfen müssen
68 Der erste Spielplatz für Kinder in Mali
69 Die Krankenhäuser im Irak und in Syrien haben viele Leben gerettet
70 In neun Monaten vier große Projekte für Kinder im Sudan umgesetzt
72 „Lachen Helfen“ und „Malteser International“ als starke Partner im Irak
73 Erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Bundeswehr im Kosovo
74 Paradebeispiel für eine gelungene Kooperation
78 Neue Schule für 600 Mädchen – die Mario-Keller-Schule in Shegnan

Unsere Großveranstaltungen

82 In Berlin, Düsseldorf und Hilden präsent – das war das Jubiläumsjahr 2016
86 Musik, die hilft!

Unsere großartigen Spender und Unterstützer

92 Der Einsatz von Wigald Boning, Barbara Eligmann und Reiner Calmund
94 Rocken vor dem Vulkan: die Rockband „Detonators & Friends“
99 Uwe Christiansen, unser Gesicht in Berlin
100 Seit 1998 ist Peter Olf für „Lachen Helfen“ tätig
101 Lothar Riemer mit Herzblut bei der Sache
102 Ausbilder Schmidt in Sarajevo
103 Hundertjähriger sammelt für „Lachen Helfen“
104 Ein Oberst an der Orgel
105 Hensoldt – ein Sponsor mit großem Herz für eine bessere Welt
106 Ein Mönchengladbacher Polizist unterstützt Schulkinder in Mali
108 Das Gemeinschaftsprojekt „Hilfe rundum“
110 Wie der katholische Militärdekan „Lachen Helfen“ begegnete
111 Unsere Schirmherrin und Schirmherren
112 Unsere beiden Ehrenbotschafter

Hinter den Kulissen unseres Vereins

116 Sitzungen sind kein Selbstzweck
118 Bärenstark: Unsere Bundesgeschäftsstelle
121 Der Sonderpreis für Frieden und Sicherheit in Europa 2020
122 Die Regionalkoordinatoren
123 Der Gesamtvorstand von Lachen Helfen e.V. 2021
124 Impressum, Bildnachweise, Dank

Kinderlachen als wertvollstes Dankeschön

Lallé
aus Mali

Danke, dass Ihr besonders an uns Kinder gedacht habt. Unsere neue Schule ist bestimmt die tollste in ganz Afrika. Ich will auch Lehrerin werden.

Ayla
aus Afghanistan

Ihr habt uns Waisenkindern ein neues Zuhause gegeben, in dem es auch sicher ist. Jeden Tag denken wir an Euch. Wohnt Ihr auch so schön?

Mirko
aus Georgien

Ich winke Euch von dem Kinderspielplatz zu, den Ihr uns geschenkt habt! Da bin ich mit meinen Freunden fast jeden Tag. Wir haben viel Spaß.

Anmerkung: Die Namen der drei Kinder sind auf Wunsch der Eltern oder Betreuer teils geändert. Und wo sie genau leben, haben wir ebenfalls nicht aufgeführt. Darum sind wir leider eindringlich gebeten worden. Denn zu groß ist die Angst vor Aufständischen oder fremden Geheimdiensten. Das Dankeschön der abgebildeten Kinder ist jedoch echt und uns weiter ein Ansporn, in unserem Engagement nicht nachzulassen.

„Das schönste Lachen, das Du bekommen kannst, ist das eines Kindes!“

„Lachen Helfen“ blickt nun auf 25 Jahre erfolgreicher Vereinsgeschichte zurück.

Hinter dem fröhlichen Namen „Lachen Helfen“ steht eine ernste Erfahrung: Bei ihren Auslandseinsätzen auf dem Balkan blickten deutsche Soldaten in die verängstigten Gesichter von Kindern. Männer in Uniformen waren für diese Kinder gleichbedeutend mit Tod und Gewalt. Die Idee von „Lachen Helfen“ war es von Beginn an, Kindern als den schwächsten Opfern von Krieg und Gewalt ein Lächeln – und dann auch wieder ein Lachen – in die Gesichter zu zaubern. Dazu reicht manchmal ein Teddybär, aber oft braucht es auch vor allem Kleidung, Schuhe und Nahrung.

1996 nahmen die Einzelinitiativen in den Einsatzkontingenten der Bundeswehr mit der Gründung des Vereins „Lachen Helfen“ Gestalt an. Seit 2009 sind auch Angehörige der Polizei, die in Kriegs- und Krisengebieten eingesetzt sind, bei „Lachen Helfen“ engagiert. Heute unterstützt der Verein notleidende Kinder auf vier Kontinenten.

Diese Bilanz zeigt eindrucksvoll, wie aus Mitgefühl tatkräftige Hilfe entstehen kann. Dabei zahlt sich das Engagement von „Lachen Helfen“ auf vielfältige Weise aus: In erster Linie für die unterstützten Kinder, aber auch für die Soldatinnen und Soldaten, deren Auslandseinsatz durch „Lachen Helfen“ einen zusätzlichen Sinn bekommt.

Die Leistungen Ihres Vereins für die Schwächsten in der Gesellschaft verdient höchste Dankbarkeit und Anerkennung. Das gleiche gilt für die Arbeit im „Netzwerk der Hilfe“, die die Verbesserung der Wahrnehmung und Wertschätzung unserer Soldatinnen und Soldaten sowie ihrer Familien in der Gesellschaft zum Ziel hat. Zahlreiche nationale und internationale Preise und Ehrungen, wie der in Paris/Versailles verliehene „Special Award for Peace and Security in Europe 2020“, dokumentieren in beeindruckender Weise die besonderen Verdienste Ihres Vereins. Darauf können Sie zu Recht sehr stolz sein.

Ich wünsche Ihnen für Ihre zukünftigen Projekte viel Erfolg und verspreche Ihnen, Sie auch weiterhin von ganzem Herzen zu unterstützen!

Annegret Kramp-Karrenbauer
Bundesministerin der Verteidigung

„Die Zukunft eines Landes steht und fällt mit den Lebensbedingungen seiner Kinder“

25 Jahre „Lachen Helfen“ ist wahrlich ein Anlass, die herausragenden Leistungen des Vereins, seiner Mitglieder und Unterstützer zu würdigen. Ich möchte Ihnen für Ihr außergewöhnliches und wichtiges Engagement danken und Ihnen meine hohe Anerkennung aussprechen.

Die Zukunft eines Landes steht und fällt mit den Lebensbedingungen seiner Kinder. Wenn die Kinder fröhlich und unbeschwert aufwachsen können, wenn sie lachen, spielen und die Welt entdecken können, dann ist dies einer der größten Beiträge für eine hoffnungsvolle Zukunft – auch und gerade in Krisengebieten.

Viele Polizistinnen, Polizisten, Soldatinnen und Soldaten tragen durch außerdienstliches Engagement im Verein Lachen Helfen e.V. zur Verbesserung des Lebens von Kindern in Einsatzgebieten bei. Sie helfen Kindern, die unter schwierigen und gefährlichen Bedingungen aufwachsen müssen und die oftmals schon im Kleinkindalter schreckliche Gewalterfahrungen gemacht haben. Trotz aller Tristesse im Alltag werden den Kindern auf diese Weise schöne Momente bereitet, die ihnen Hoffnung geben.

Durch Ihren Einsatz und Ihre Spenden legen Sie auch einen wichtigen Grundstein für den zivilen Aufbau unter anderem des Bildungs- und Gesundheitswesens der Einsatzländer. Sie tragen damit auch zur Entstehung langfristiger Partnerschaften mit den Einsatzländern bei.

Durch den „Special Award for Peace and Security in Europe 2020“, der dem Verein Lachen Helfen e.V. am 31. Oktober 2020 verliehen wurde, wird Ihr Engagement auch international erkannt und gewürdigt. Ich möchte Sie ausdrücklich ermutigen, in Ihren Anstrengungen nicht nachzulassen. Sie geben den Kindern in Kriegs- und Krisengebieten das, was sie besonders brauchen: Lebensfreude und Glaube an eine bessere Zukunft.

Ich danke Ihnen sehr für Ihr Engagement und Ihren Einsatz in Krisengebieten. Sie stiften Hoffnung.

Horst Seehofer
Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat

ÜBERBLICK

25 Jahre unbürokratische Hilfe
für die jüngsten Opfer von Krieg und Gewalt

„Den Verzweifelten das Lachen zurückbringen“

25 Jahre unbürokratische Hilfe für die jüngsten Opfer von Krieg und Gewalt

Das erste Geburtstagsgeschenk ist schon eingetroffen: „Lachen Helfen“ ist der international renommierte „Preis für Frieden und Sicherheit in Europa“ zuerkannt worden. Er soll im Rahmen der 19. Berliner Sicherheitskonferenz noch im Jubiläumsjahr 2021 feierlich überreicht werden. Gewürdigt wird damit ein stolzes Vierteljahrhundert unermüdlichen ehrenamtlichen Engagements für viele tausend notleidende Kinder in den Krisenregionen der Welt.

Es begann am 27. März 1996 unter dem Motto „Teddybären für die Krajina“ – im ehemaligen Jugoslawien eingesetzte deutsche Soldaten, darunter der leider inzwischen verstorbene Hauptfeldwebel Uwe Stuttfeld, wollten dem Elend der Menschen nicht mehr länger tatenlos zusehen. Vor allem durch seine Projekte auf dem Balkan – in Kroatien, in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo – wurde der Verein schnell bundesweit bekannt. Kinder, die Schwächsten aller Betroffenen, standen sofort im Mittelpunkt der spontanen Hilfe. Und die Erfahrung zeigte, wie einfach und zugleich wirkungsvoll es sein kann, den hilfsbedürftigen Mädchen und Jungen selbst in verzweifelten Situationen wieder etwas Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu vermitteln.

Der Vereinsname war von Anfang an Programm

Der heutige Vereinsname war sehr schnell gefunden. „Den Kindern müssen wir helfen. Die müssen wieder zum Lachen gebracht werden“, hatte Uwe Stuttfeld während einer Patrouillenfahrt durch kriegszerstörte Landstriche sichtlich betroffen zu seinem Begleiter Peter „Max“ Dreibroth gesagt. Der Oberstabsfeldwebel a.D., damals der deutsche Kompaniefeldwebel im Einsatzland, lebt heute in Düsseldorf. „Es gab keinen Strom, kein Wasser, keine medizinische Versorgung. Uns hat das Schicksal dieser geschundenen Menschen und vor allem der Kleinsten tief berührt“, sagte Dreibroth in einem Gespräch zur Vorbereitung des Jubiläums. „Das ist schwer zu schildern. Man muss es gesehen haben.“

„Lachen Helfen“ hat einen entscheidenden Vorteil gegenüber anderen Hilfsorganisationen: Seine Repräsentanten kommen als Soldaten oder Polizeibeamte auch an Orte, die für zivile Helfer zu gefährlich oder zu abgelegen sind. Außerdem können sie unmittelbar und über einen langen Zeitraum die Planung, Umsetzung und Fertigstellung von Baumaßnahmen begleiten, so dass kein gespendeter Euro in dunklen Kanälen versickern kann. Die benötigten Dienstleistungen, Baustoffe und Hilfsgüter werden lokal oder regional organisiert, was einen weiteren Beitrag zur Stabilisierung der Lage leistet. Diese Nähe und Ortskenntnis sei ein ganz besonderes Pfund, mit dem die Soldaten und Polizisten wuchern könnten, stellt der langjährige Vereinsvorsitzende Roderich Thien fest: „Trotz aller Hiobsbotschaften stehen deshalb

> ***Den Kindern müssen wir helfen. Die müssen wieder zum Lachen gebracht werden.***
>
> **Hauptfeldwebel Uwe Stuttfeld in Kroatien**

Hier ist der deutsche Soldat offenkundig ein Superstar: Im Januar 2020 wird Lachen-Helfen-Vorstandsmitglied Brigadegeneral Markus Kurczyk im Kabuler Waisenhaus Shamsa Children's Village von begeisterten Kindern umringt.

alle unsere Schulen in Afghanistan noch und befinden sich auch nicht in den Händen der Taliban."

„Ich habe bei meinen Balkan-Einsätzen 1999 und 2000 selbst erlebt, was ‚Lachen Helfen' leistet", erinnert sich Generalmajor Georg Klein, seit April 2021Abteilungsleiter Operationen im Kommando Streitkräftebasis. „Ich habe mich sehr gefreut, dass sich gerade unsere Soldaten im Einsatz vor Ort so vorbildlich engagieren. Es ist die ideale Ergänzung zu dem, was wir von staatlicher Seite machen können. Kinder und Jugendliche sind schließlich die Zukunft dieser Länder."

Soldaten und Polizeibeamte stoßen oft bei ihren dienstlichen Aufgaben im Einsatzland auf zuvor nicht beachtete Missstände, die sie möglichst unbürokratisch und schnell beenden wollen. „Lachen Helfen" bietet die verlässliche finanzielle Basis dafür. Als zum Beispiel 2011 in einem Waisenhaus im afghanischen Faizabad die Heizung ausfiel, organisierten deutsche Helfer binnen Stunden Decken und kleine Heizöfen. „Direkter kann Hilfe nicht ankommen", stellt General Klein fest. „Das ist außerdem alles sehr transparent, was wichtig ist." So waren es häufig die kleinen Dinge, die tausendfach jeweils Großes bewirkten: die Reparatur einer baufälligen Grundschule in einem Bergdorf für umgerechnet nur 3.000 Euro, ein einzelner Ofen für eine Familie, die ihr kriegszerstörtes Haus mitten im Winter wieder herzurichten versuchte, oder die Anschaffung eines Musikinstruments für ein Blindenheim.

Hautnah mit unbeschreiblichem Leid und Elend konfrontiert

„Lachen Helfen", in Sachen Menschlichkeit auf vielen Feldern tätig, initiierte unter anderem auch das sogenannte Rollstuhlprojekt: in Krisengebieten schnell nachbaubare und preiswerte Einfach-Rollstühle aus Markisenstoff

Ungewöhnlicher Dank für die Sanierung einer Schule für 600 Kinder und Jugendliche: Ein Junge aus Grejkovce im Kosovo übergibt 2007 Hauptmann André Heymann, dem Leitenden Bauingenieur der CIMIC-Baukompanie und selbst Vater von vier Kindern, eine Blume.

2006 wird der 100. Lachen-Helfen-Lkw mit Hilfsgütern beladen und auf den Weg ins Bundeswehr-Feldlager nach Rajlovac in Bosnien-Herzegowina geschickt.

Direkter kann Hilfe nicht ankommen. Das ist außerdem alles sehr transparent, was wichtig ist.

Generalmajor Georg Klein

oder Zeltplanen, alten Wasserrohren und gebrauchten Fahrradreifen. Schnelle, unbürokratische und zugleich nachhaltige Hilfe war hier ebenfalls das erklärte Ziel. Auch im neuen Einsatzland Mali ist „Lachen Helfen“ aktiv und beweist einmal mehr, dass selbst kleinere Summen in armen Ländern viel bewirken. So konnten zu Beginn des neuen Schuljahrs 2016/2017 in der Attada-Al-Islami-Schule in Gao in Nord-Mali wegen Raumknappheit nicht alle Kinder aufgenommen werden. „Lachen Helfen“ finanzierte deshalb die Anschaffung des Materials für ein neues Schulzelt, das anschließend vom Schulpersonal selbst aufgebaut wurde. Außerdem kaufte der Verein fehlende Lehrmaterialien wie Bücher. „Mit der humanitären Unterstützung verknüpfen wir die Hoffnung, dass deutsche Soldaten und Polizisten in Auslandseinsätzen nicht als Besatzer geduldet, sondern als Partner begrüßt werden“, erläutert Oberstleutnant d.R. Roderich Thien das gewollte „Nebenziel“ Force Protection.

Die Soldaten und Polizisten in Einsatzländern, die jeweils hautnah mit dem unbeschreiblichen Elend der Bevölkerung konfrontiert werden, spenden außerdem selbst sehr großzügig; am 7. Juli 1996 waren alten Unterlagen zufolge bereits mehr als 10.000 Mark in der Kasse. Hinzu kamen die Erlöse von Konzerten von Goch bis Garmisch, meist in Zusammenarbeit mit dem Militärmusikdienst der Bundeswehr und später auch den Polizeimusikor-

Um sie und ihre Zukunft geht es: Die Kinder, wie hier in Afrika, sind die Leidtragenden der kriegerischen Auseinandersetzungen.

chestern, sowie namhafte Spenden aus der Industrie und von Privatleuten.

Gestartet war „Lachen Helfen“ als eine locker verbundene Initiative. Doch bereits in den ersten Jahren waren so viele Spendengelder geflossen, dass eine straffere Organisation und eine geeignete Rechtsform gefunden werden mussten. Dazu riet auch der damalige Verteidigungsminister Volker Rühe eindringlich. Er hatte sich bereits 1996 vor Ort in Kroatien über das Engagement der Initiative informiert und zeigte sich davon tief beeindruckt, empfahl aber eine solide und „juristisch wasserdichte“ Struktur. So entstand aus dem einfachen Zusammenschluss bald ein nach klaren Regeln arbeitender Verein. „Wir wurden passenderweise am 11. November 1998 in Essen ins Vereinsregister eingetragen – am Martinstag, dem Fest des Teilens“, berichtet Thien.

So wird der Verein „Lachen Helfen“ von einem geschäftsführenden Vorstand geführt, der wiederum von einem Erweiterten Vorstand mit bis zu 30 Beisitzern unterstützt wird. Zentrale Ansprechstelle ist die Bundesgeschäftsstelle in Düsseldorf. In Deutschland betreibt „Lachen Helfen“ mittlerweile Vereinsrepräsentanzen an 46 Standorten, die Informationen über die humanitäre Arbeit verbreiten sowie Benefizveranstaltungen und andere Spendenaktionen organisieren. Eine weitere unverzichtbare Stütze sind die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer, die zum Beispiel Info-Stände betreiben oder in ihren Freundeskreisen, Service-Clubs, Vereinen, Verbänden und Organisationen unermüdlich und überzeugend um Spenden werben.

Perspektiven für die Zukunft in den Heimatländern anbieten

In der jüngsten Flüchtlingskrise gewann das Engagement von „Lachen Helfen“ noch mehr an Bedeutung: In Ergänzung zur Unterstützung für die Menschen, die in großer Zahl nach Deutschland kamen und kommen, um Schutz zu finden, sind die Hilfeleistungen in den jeweiligen Herkunftsländern forciert worden. Seit 2016 konzentrieren sich deshalb die Projekte auf die Länder Irak, Mali, Ukraine, Südsudan und Syrien, wo unmittelbare Hilfe gerade auch für Kinder und Jugendliche besonders wichtig ist. Thien: „So hoffen wir dort einen Beitrag dafür zu leisten, den jungen Menschen Perspektiven für die Zukunft in ihrer Heimat zu eröffnen.“

230.000

Diese Riesensumme an Euro kam in einem TV-Quiz für die Kinder zusammen.

„Lachen Helfen“ hat zahlreiche Partner und arbeitet eng mit dem Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. (VdRBw) zusammen, der bundesweit rund 110.000 Mitglieder umfasst. Mit ihm wurde 2008 eine offizielle Kooperationsvereinbarung geschlossen. Wie eng die Beziehungen sind, zeigt schon der Vorsitzende selbst: Oberstleutnant d.R. Roderich Thien ist zugleich Mitglied im VdRBw, ebenso sein Stellvertreter Oberstleutnant d.R. Hans-Hermann Tirre. Oberst d.R. Helmut Michelis und Oberstleutnant d.R. Sebastian Glusa arbeiten seit vielen Jahren im Erweiterten Vorstand und zugleich im Reservistenverband aktiv mit.

Nach dem tragischen Anschlag auf drei deutsche Polizisten am 15. August 2007 ermöglichte „Lachen Helfen“ den Bau einer Schule in Afghanistan, die im Andenken an den in Afghanistan getöteten Karlsruher Beamten nach Mario Keller benannt wurde. Das Engagement und das Wissen um die gute und enge Kooperation zwischen Bundeswehr und Polizei führte dazu, dass der Verein seit 2009 auch offiziell auf zwei Säulen steht. Auf die intensive Mitarbeit der deutschen Polizisten möchte inzwischen niemand mehr verzichten. Dabei hatte es zunächst Überlegungen gegeben, für die Beamten einen eigenen Verein nach dem Vorbild von „Lachen Helfen“ zu gründen. Doch schnell wurde klar: „Gemeinsam können wir

Stabsfeldwebel Sascha D. im Januar 2015 in einer Klasse des Abdullah-Jan-Sheheed-Gymnasiums im afghanischen Paghman. Die Schule wurde dank „Lachen Helfen" grundlegend renoviert.

das viel besser und außerdem deutlich mehr erreichen."

Der Erste Polizeihauptkommissar a.D. Bernhard Lohner war neben Thien und Gaby Allendorf der Motor, der diese Zusammenarbeit mit großem Einsatz vorantrieb. Als neues Vorstandsmitglied forcierte Lohner die weitere Integration der Polizeibeamten und organisierte ein erstes Benefizkonzert mit dem Bundespolizeiorchester München im Kurhaus von Bad Herrenalb. Dem sollten viele weitere Konzerte mit den Polizeimusikern folgen – ein weiterer Garant für alljährliche großzügige Spendeneinnahmen zum Wohle der Kinder.

Apropos Spenden: Prominente Künstler wie der Komödiant Wigald Boning, der 2008 und 2009 beim Star-Quiz mit Jörg Pilawa im Ersten insgesamt 230.000 Euro an Spenden „zusammenriet" und später sogar mit Roderich Thien nach Afghanistan reiste, oder die Schauspielerin Annette Frier und der frühere Modern-Talking-Sänger Thomas Anders, die in Oggersheim gemeinsam öffentlich Plätzchen und Weckmänner für die „Lachen-Helfen"-Kinder buken, sind wertvolle Verbündete des Vereins geworden. Der 2014 verstorbene Afghanistan-Kenner und Publizist Peter Scholl-Latour gab anlässlich einer Auszeichnung das damit verbundene Preisgeld von 5000 Euro an den Verein weiter. Auch die Essener Jungsozialisten stellten sich 1999 an die Seite von „Lachen Helfen" und verkauften beim Borbecker Weihnachtsmarkt deftige Erbsensuppe, um damit unter anderem Spielzeug und Babynahrung für bosnische Waisenhäuser zu finanzieren.

Die Betriebsräte der RWE International SE und der Westnetz GmbH am Standort Essen überreichten 2016 stellvertretend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Unternehmen dem Verein 1200 Euro. Das Geld stammte aus der sogenannten Restcentkasse. Dabei verzichten die Mitarbeiter von RWE und Westnetz auf die Centbeträge ihrer Gehaltszahlungen. Auch schräge Aktionen spülten in den 25 Jahren immer wieder Geld in die Kassen. So wurde Heizmaterial für Schulen in Sarajevo durch die Aktion „Beißen helfen" eines Oberbootsmanns und Hundeführers finanziert: 200 mutige Soldaten ließen sich damals für je fünf Mark von den Wach- und Drogenspürhunden beißen, sicherheitshalber eingepackt in einen dicken Schutzanzug.

Viele Tausende Schulkinder glücklich gemacht

Mehr als 600 Projekte in weiteren Einsatzländern der Bundeswehr und der Bundespolizei sind seit der Gründung von „Lachen Helfen" hinzugekommen – wie die Anschaffung eines geschützten Containers für Opfer und Zeugen sexueller Verbrechen in der Stadt Juba im Südsudan: Fünf deutsche Polizeibeamte, die im Auftrag der Vereinten Nationen in diesem krisengeschüttelten jüngsten Staat Afrikas eingesetzt waren, hatten auf das Problem aufmerksam gemacht, dass dort Vernehmungen von Frauen und Kindern bislang nur würdelos in Großraumbüros möglich sind – häufig mit den Tätern im selben Raum.

Das „Waffensystem Info-Stand“: „Lachen Helfen“ präsentiert sich an vielen Orten und zu vielen Anlässen, wie hier beim NRW-Tag im Sommer 2016 in erdrückender Hitze am Düsseldorfer Rheinufer. Rechts: der stellvertretende Vorsitzende Hans-Hermann Tirré.

Von wegen „Viele Köche verderben den Brei“: Förmlich von den Stühlen riss die Zuhörer die „Samba-al-dente“-Präsentation des Percussion-Ensembles des Ausbildungsmusikkorps Bundeswehr aus Hilden beim Benefiz-Abend zugunsten von „Lachen Helfen“.

Mit Musik geht bekanntlich alles besser. Riesengroße Unterstützung beim Spendensammeln leisten die Musiker von Bundeswehr und Polizei, hier das Bundespolizeiorchester Hannover für „Lachen Helfen“ schwungvoll bei der Arbeit.

Gemeinsam können wir das viel besser und außerdem deutlich mehr erreichen.

Soldaten und Polizisten zu ihrer Kooperation

„Als Ihr ins Kosovo gekommen seid, blühten die Blumen und der Frühling kam“, hat die 14-jährige Schülerin Abresha Kryeziu aus Sopina im November 2001 an „Lachen Helfen“ geschrieben. „Unser Vater konnte uns nur ein Heft und einen Bleistift für die Schule kaufen. Heute haben wir alles für die Schule: Schultaschen, Hefte, Bleistifte, all das, was Ihr uns gebracht habt, liebe Deutsche.“ Ähnlich euphorisch reagierten die Kinder und Jugendlichen auf den Neubau einer Mädchenschule im März 2012 in Alchin in der nordafghanischen Provinz Kunduz, wo 90.000 Euro investiert wurden – ein weiteres Beispiel von zahlreichen einzelnen Erfolgsprojekten, wie sie auch in den kommenden Jahren noch folgen sollen.

Wäre da nicht 2019/2020 die Pandemie ausgebrochen, die alle rund um die Bundeswehr tätigen Hilfsorganisationen in die schwerste Belastungsprobe ihrer Geschichte geführt hat. Das Corona-Virus sorgte für einen katastrophalen Spendeneinbruch, sämtliche Benefiz-Veranstaltungen fielen aus, jede Form der Unterstützung wurde massiv reduziert. Das wirkte sich auch auf die Kinder in den Einsatzgebieten der Bundeswehr und der deutschen Polizei aus: Der Verein konnte 2020 nur noch eingeschränkt wirken, zumal seine „verlängerten Arme“ in den fernen Einsatzländern häufig nur noch eingeschränkt ihre Liegenschaften verlassen durften.

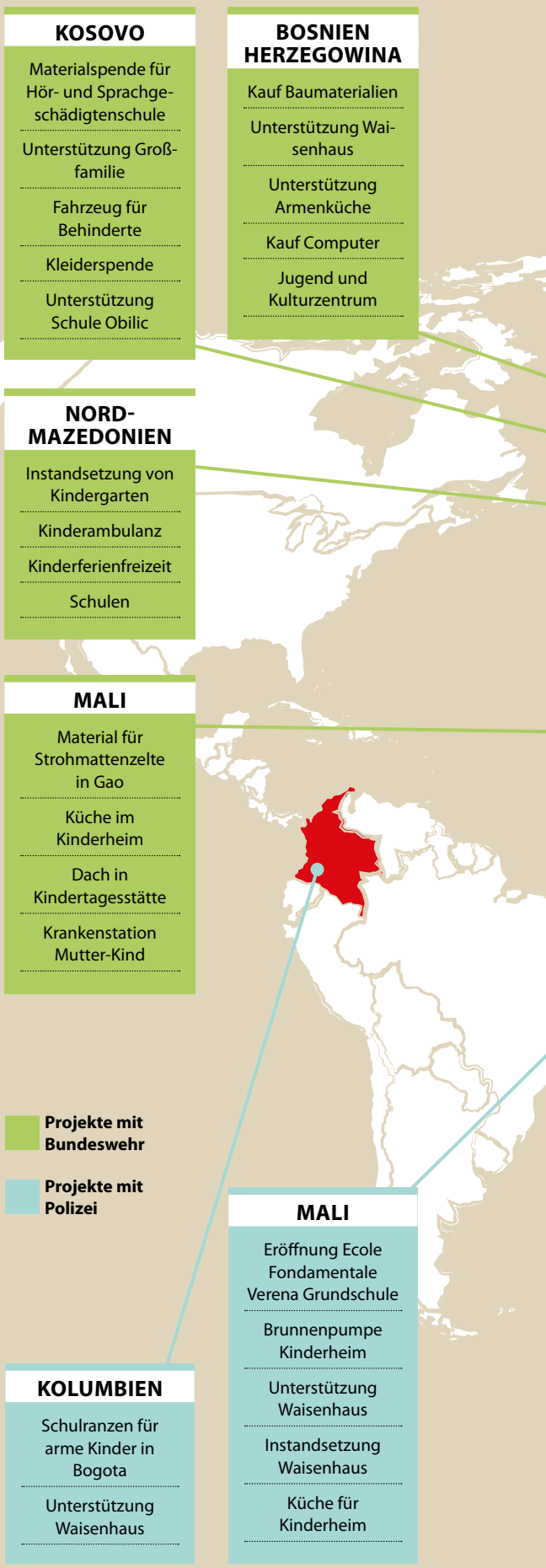
Die Beteiligten gehen aber trotzdem optimistisch in das Jubiläumsjahr 2021. Immerhin hat „Lachen Helfen“ etwas Glück im Unglück: Durch die von der Bundeswehr unterstützte kleine Geschäftsstelle im ehemaligen Mobilmachungsstützpunkt im Kasernenkomplex in Düsseldorf-Knittkuhl und die breite, ausschließlich ehrenamtliche Arbeit der Vereinsmitglieder sind die laufenden Kosten recht gering. „Niemand kann derzeit voraussehen, wie lange und in welchem Umfang die notwendigen Beschränkungen noch aufrechterhalten werden müssen“, sagt Roderich Thien und fügt energisch hinzu. „Wir sind gebremst worden, aber nicht gestoppt. Wir haben uns noch viel vorgenommen.“

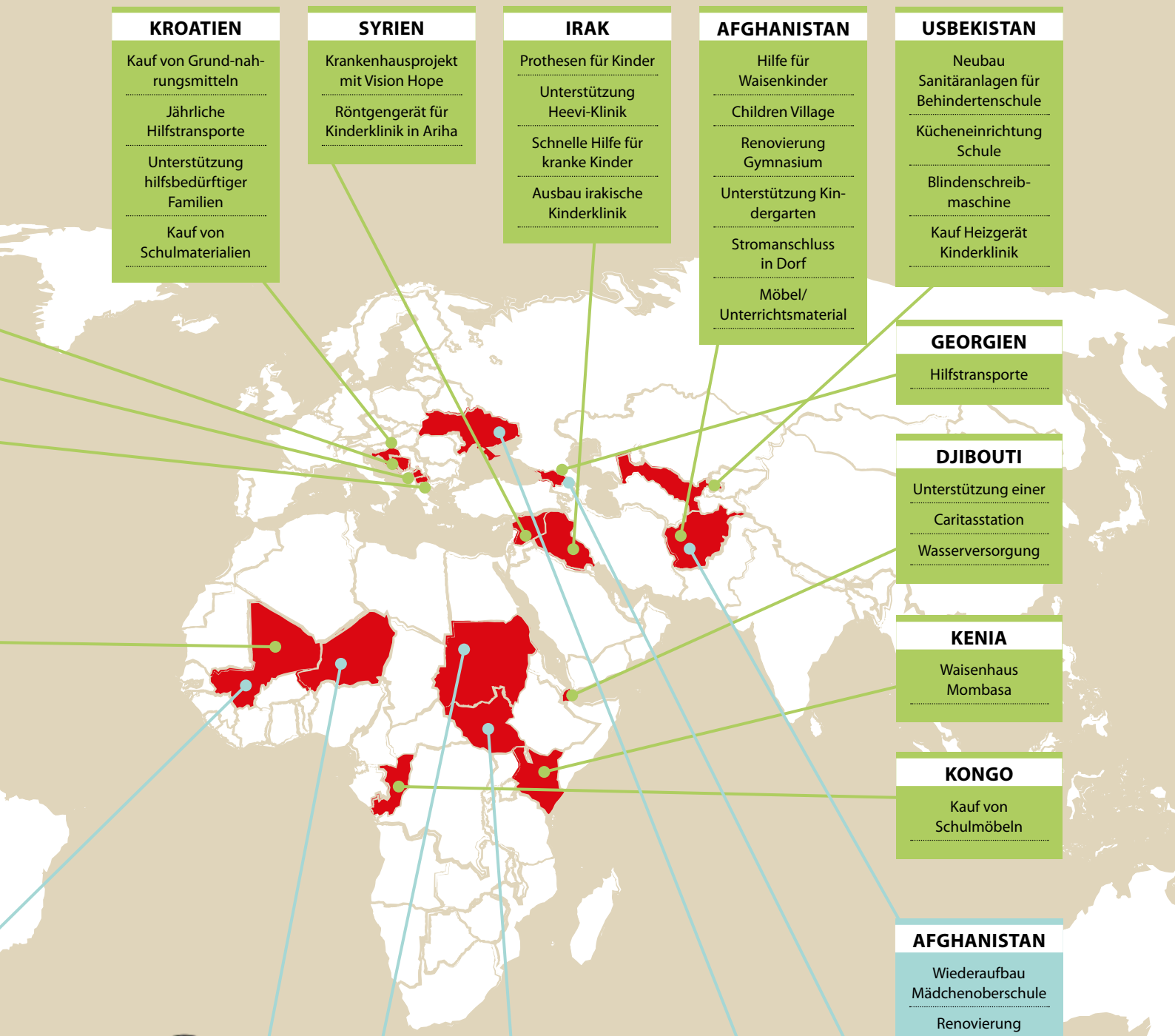
Unsere direkte Hilfe an den Brennpunkten dieser Welt

In 19 verschiedenen Ländern war und ist „Lachen Helfen“ aktiv. Dabei stützen wir uns in der Regel auf deutsche Soldaten und Polizeibeamte ab, die dort im Einsatz sind und deshalb genau wissen, wo die Not am größten ist.

Die Bundeswehr engagiert sich seit den 90-er Jahren dauerhaft und teils langjährig in den Auslandseinsätzen, anfangs mit Schwerpunkt in Bosnien, später im Kosovo und schließlich in Afghanistan und Mali. Vor inzwischen drei Jahrzehnten waren deutsche Fallschirmjäger und Soldaten der Luftwaffe bei der „Operation Kurdenhilfe“ im Iran in einem Großeinsatz gegen unendliches Flüchtlingselend. Weitere erste Einsätze waren 1991 die Operation Südflanke, eine Minenräumaktion der Marine nach dem zweiten Golfkrieg im Persischen Golf, und 1993 die Entsendung eines Feldlazaretts nach Phnom Penh (Kambodscha) im Rahmen der UN-Missionen UNAMIC und UNTAC. Es folgten Einsätze in der Adria (SHARP GUARD 1992–1996), in Somalia (UNOSOM II) und auf dem Balkan im Rahmen der Einsätze IFOR und SFOR. Aktuell ist die Truppe in Europa, Asien und Afrika sowie im Mittelmeer im Einsatz. Die deutschen Soldaten bilden malische, irakische, afghanische und libanesische Streitkräfte aus. In weiteren Einsätzen beraten sie die nationalen Sicherheitsbehörden und sorgen für die sanitätsdienstliche Versorgung. Sie überwachen verschiedene Seegebiete und verhindern so zum Beispiel Piraterie und schützen die Transporte des World Food Programms.

Seit August 1989 nehmen deutsche Polizisten an Auslandseinsätzen teil. Schwerpunktmäßig sind deutsche Polizisten auf dem Balkan (Bosnien-Herzegowina: WEU Mostar Administration, UNMIBH und EUPM; Albanien: WEU MAPE; Kroatien: OSCE PMG; Kosovo: OSCE KVM, UNMIK; Mazedonien: EU PROXIMA), aber auch mit der United Nations Observer Mission in Georgien (UNOMIG), in Afghanistan mit dem German Police Project Team (GPPT) und in Liberia (UNMIL) sowie im Sudan (Darfur und Südsudan) mehr als 4300mal zum Einsatz gekommen. Viele Polizisten haben zum wiederholten Male an Auslandseinsätzen teilgenommen. Mit Stand 23. August 2020 waren insgesamt 166 Beamte, davon 73 Beamte des Bundes und 93 Polizeivollzugsbeamte der Bundesländer, im Auftrag von FRONTEX, der Vereinten Nationen, der Europäischen Union und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) eingesetzt. In den Einsatzgebieten Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Afghanistan, Kosovo, Georgien, Liberia und im Sudan sind sie fester Bestandteil der friedenssichernden und -erhaltenden UN-Missionen oder engagieren sich im Rahmen des Zivilen Krisenmanagements der EU. Am 13. und 18. Juli wurden die bei UNMISS im Südsudan beteiligten deutschen Polizisten aufgrund der Sicherheitslage ausgeflogen. Als Reaktion luden die Vereinten Nationen Deutschland aus der Mission aus. Das traditionell stärkste Landeskontingent im German Police Contingent (GEPOLCON) stellt Nordrhein-Westfalen.





KROATIEN
- Kauf von Grund-nahrungsmitteln
- Jährliche Hilfstransporte
- Unterstützung hilfsbedürftiger Familien
- Kauf von Schulmaterialien

SYRIEN
- Krankenhausprojekt mit Vision Hope
- Röntgengerät für Kinderklinik in Ariha

IRAK
- Prothesen für Kinder
- Unterstützung Heevi-Klinik
- Schnelle Hilfe für kranke Kinder
- Ausbau irakische Kinderklinik

AFGHANISTAN
- Hilfe für Waisenkinder
- Children Village
- Renovierung Gymnasium
- Unterstützung Kindergarten
- Stromanschluss in Dorf
- Möbel/ Unterrichtsmaterial

USBEKISTAN
- Neubau Sanitäranlagen für Behindertenschule
- Kücheneinrichtung Schule
- Blindenschreibmaschine
- Kauf Heizgerät Kinderklinik

GEORGIEN
- Hilfstransporte

DJIBOUTI
- Unterstützung einer
- Caritasstation
- Wasserversorgung

KENIA
- Waisenhaus Mombasa

KONGO
- Kauf von Schulmöbeln

AFGHANISTAN
- Wiederaufbau Mädchenoberschule
- Renovierung Kindergarten
- Aufbau einer Jungenoberschule

GEORGIEN
- Renovierung Computerraum in Odzisi
- Raum für Friedensbildung
- Kinderspielplatz in Gori

NIGER
- Unterstützung zweier Waisenhäuser

SUDAN
- Neubau Kinderstation Rural Hospital
- Wiederaufbau einer Schule
- Renovierung Hospital
- Neubau Kindergarten

SÜDSUDAN
- Bau eines Kinderschutzhauses
- Hochbetten für Waisenhaus

UKRAINE
- Wiederaufbau
- Sommercamp Odessa

„Ich fand: Da muss ich helfen!“

Roderich Thien lebt für „Lachen Helfen“. Der 71 Jahre junge Essener engagiert sich bereits seit dem Jahr 2001 als stets einstimmig wiedergewählter Vorsitzender. Der Oberstleutnant der Reserve ist nicht nur die populäre Galionsfigur des Vereins, sondern auch sein PS-starker, niemals stotternder Motor: ein unermüdlicher Macher, stets Vorbild, zugleich Diplomat, hartnäckiger Werber und, wenn's sein muss, auch ein kritischer Mahner und energischer Antreiber.

Ihre in den Erfolg von „Lachen Helfen“ investierten Stunden und in Flugzeug, Bahn und Auto zurückgelegten Kilometer gehen mutmaßlich sogar inzwischen jeweils in den sechsstelligen Bereich. Wie kommt man an eine solche ehrenamtliche Aufgabe, die einen das ganze Leben nicht mehr loslässt und fast jeden Tag intensiv fordert?
Ich bin ein Kind der allgemeinen Wehrpflicht. 1970 wurde ich zum Raketenartilleriebataillon 150 nach Hamminkeln eingezogen, habe mich, wie es damals geraten wurde, für zwei Jahre als Zeitsoldat verpflichtet und bin nach 21 Monaten Leutnant geworden. Die Aufgabe hat mich überzeugt. So habe ich anschließend in den Semesterferien Wehrübungen absolviert und bin 1974 ins Wehrbereichskommando III in Düsseldorf umgeplant worden, das später mit der 7.Panzerdivision fusionierte. Wegen meines journalistischen Hintergrundes erhielt ich schließlich eine Mobilmachungs-Planstelle als Pressestabsoffizier. Auf diese Weise hatte ich viel Kontakt mit Kameraden, die mir eindrucksvoll aus ihren Einsätzen und von schlimmen Eindrücken berichteten. Ein Bürgerkrieg wie im ehemaligen Jugoslawien ist ja besonders grausam und brutal. Ein Zeitungsbeitrag über „Lachen Helfen“ in der WAZ gab mir dann den endgültigen Anstoß, Kontakt zu dieser Initiative aufzunehmen. Ich fand: Da muss ich helfen.

Und wie ging es weiter?
Die Initiatoren waren sehr froh, dass ich meine Unterstützung anbot. Gerade hatte ihnen der damalige Verteidigungsminister Volker Rühe ins Gewissen geredet, es müssten Strukturen her, um die immer größer werdende Hilfsaktion auf eine sichere Grundlage zu stellen. Darum habe ich mich sehr intensiv gekümmert und den leider inzwischen verstorbenen Rechtsanwalt und Notar Günter König, einen guten Freund, zum Mitmachen gewinnen können. Das passte sehr gut: Der Major der Reserve war auf Vereinsrecht spezialisiert. Und so konnten wir am Martinstag 1998 Lachen Helfen e.V. in Essen ins Vereinsregister eintragen lassen, was schon ein besonderer Augenblick gewesen ist. Es folgte ein großes Benefizkonzert in der Essener Gustav-Heinemann-Kaserne, wo sich damals auch unsere Bundesgeschäftsstelle mit der eifrigen Christa Strothe befand. Zunächst war ich als Beiratsvorsitzender tätig.

Die Übernahme des Vorsitzes, zu dem Sie 2001 gedrängt worden sind, war dann offenkundig ein logischer Schritt. Doch Sie arbeiteten damals als Lehrer am Essener Leibniz-Gymnasium, waren also eigentlich schon gut beschäftigt.

> ***Sehr positiv wirkt sich die enge Zusammenarbeit mit der Bundeswehr aus.***

Dazu kamen die regelmäßigen Reservedienste bei der Bundeswehr. Hat da nicht irgendwann Ihre Frau ein Veto eingelegt?
Nein, ganz im Gegenteil. Meine Frau Isabella hat mich in diesem Ehrenamt immer sehr gestützt. Uns waren leider keine leiblichen Kinder vergönnt. Deshalb haben wir uns abgesprochen, uns für Kinder zu engagieren, die keine Eltern mehr haben oder im Elend eines Krieges in Trümmern aufwachsen müssen – und das in täglicher Lebensgefahr und ohne jegliche Perspektive.

Was lag Ihnen in der Vereinsführung darüber hinaus besonders am Herzen?
Ich war immer sehr besorgt, dass „Lachen Helfen“ zu schnell wachsen würde. Das hätte bedeutet, dass der Verein zu unübersichtlich und zu unpersönlich geworden wäre. Daran haben wir uns gehalten. Sehr positiv wirkt sich die enge Zusammenarbeit mit der Bundeswehr aus: Unsere Geschäftsstelle auf Kasernengelände verursacht keine Personal- und Mietkosten. Auch wirken wir auf diese Weise bis in Regionen von Kriegs- und Krisenländern hinein, wo andere Hilfsorganisationen niemals tätig werden können. Mit Wigald Boning habe ich beispielsweise damals in Afghanistan ein abgelegenes Schulprojekt in 3000 Meter Höhe besucht. Das bringt mich zu einem weiteren Punkt, der uns allen sehr wichtig ist: die Bildung der Kinder und Jugendlichen in den Einsatzländern! Mittel- und langfristig ist sie das allerbeste Mittel zur Eindämmung von Not und Gewalt. Darum ist die Investition in Bildung, vom gesponserten Schulheft bis hin zum kompletten Neubau eines Schulgebäudes, für uns nach wie vor der erklärte Schwerpunkt.

Der Parlamentarische Abend des Reservistenverbandes in Berlin stand am 3. Juni 2016 ganz im Zeichen von „Lachen Helfen", hier dessen Vorsitzender Roderich Thien bei seiner Ansprache.

Bei einem fröhlichen Jubiläum fragt man nicht nach Rückschlägen, wohl aber nach besonderen Augenblicken in zwei Jahrzehnten als Vereinsvorsitzender und einem stolzen Vierteljahrhundert „Lachen Helfen". Erinnern Sie sich an solche Momente?
Da hat es erfreulicherweise viele gegeben. Beispielsweise, als ich 2008 mit Gaby Allendorf und Bernhard Lohner in Karlsruhe unsere enge Zusammenarbeit mit der Polizei auf den Weg gebracht habe. Oder wenn es mir gelungen ist, bedeutende Politikerinnen und Politiker und hohe Offiziere und Polizeibeamte für unsere Sache zu interessieren. Und da sind natürlich vorrangig die Besuche unserer Projekte in den Einsatzländern zu nennen, zum Beispiel, als ich mit Wigald Boning die Schule in Afghanistan eröffnet habe: Es war zutiefst bewegend zu erleben, welche Wirkung dieses Ereignis auf die Kinder hatte, wie unbeschreiblich begeistert und glücklich sie waren. Dieser Augenblick hat mich für jeden noch so hohen Aufwand entschädigt. Ja, „Lachen Helfen" lohnt sich.

Roderich Thien – Offizier und Pädagoge

Aus dem Hauptmann von Köpenick, den der am 30. November 1949 in Essen geborene Roderich Thien einst in Aufführungen seines Schultheaters verkörperte, ist etliche Jahre später ein echter Oberstleutnant geworden. Dabei schien dem Sohn des Chefredakteurs der damals größten Sportzeitung Deutschlands zunächst eher der Beruf des Journalisten in die Wiege gelegt, zumal er als Kind legendäre Sportreporter-Größen wie Kurt Brumme, Ernst Huberty, Heinz Maegerlein oder Wim Thoelke noch persönlich kennengelernt hat. Doch als Ausbilder bei der Bundeswehr wurde sein Interesse am Lehrerberuf geweckt.

So arbeitete er letztlich auf beiden Seiten: Bei den Ruhrnachrichten wurde er zum Redakteur ausgebildet und übernahm 1985 die Chefredaktion der Zeitschrift Geowissenschaften, gekrönt mit dem Deutschen Journalistenpreis für Geowissenschaften. Mit seinem Studium Germanistik und Geografie für das höhere Lehramt an der Ruhr-Uni Bochum hatte Thien auch den Grundstein „für die andere Seite" gelegt: 36 Jahre arbeitete er als Lehrer für Erdkunde und Deutsch am Essener Leibniz-Gymnasium, zuletzt als Oberstudienrat. Da scheint es kein Zufall zu sein, dass etliche seiner Schüler später Offiziere oder leitende Polizeibeamte wurden, wie er mit ein wenig Stolz berichtet.

Roderich Thien wohnt im Essener Stadtteil Werden und ist seit 1977 mit der Studiendirektorin Isabella, geborene Backes, verheiratet. Seine Hobbys, sofern er neben „Lachen Helfen" dazu kommt, sind Literatur, Schauspiel, klassische Musik, Sport (insbesondere Fußball) Reisen und Bergwandern. Thiens staatsbürgerliche und soldatische Leistungen wurden unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold gewürdigt.

Kinder in tödlichen Minenfeldern

Peter Dreibroth, genannt Max, einer der Gründer von „Lachen Helfen", erinnert sich an den Beginn in Kroatien

„Sogar die Teddybären haben sie aufgehängt." Glühender Hass und unvorstellbare Grausamkeiten prägten den Bürgerkrieg ab 1991 auf dem Balkan, der nach dem Zusammenbruch des Vielvölkerstaats Jugoslawien durch den Tod des Staatschefs Marschall Tito ausgebrochen war. Symbolisch für das Grauen war jenes kleine Stofftier, dass die beiden Bundeswehrsoldaten Uwe Stuttfeld und Max Dreibroth bei einer Fahrt durch die kriegszerstörte Krajina, einem Gebiet im heutigen Kroatien entdeckten, makaber im Wind an der Dachrinne eines gesprengten Wohnhauses hin- und herbaumelnd. Die beiden gehörten zu GECONIFOR-Land, dem „German Contingent Implementation Forces" (Implementation Forces = Friedensdurchsetzungsstreitkräfte). Dessen rund 2.700 Soldaten waren in der Marinebasis in Trogir stationiert.

Diese deprimierende Beobachtung gab der Initiative den ersten vorläufigen Titel: „Teddybären für die Krajina". Dreibroth erinnert sich, wie dann bei einer abendlichen Besprechung, was man für die bedauernswerten Kinder in Kroatien Gutes tun könne, die Worte „Lachen" und „Helfen" ins Gespräch kamen – der neue Name, der bis heute Bestand hat, war geboren. Der Spieß der damaligen Stabskompanie setzt nachdenklich hinzu: „Da ahnten wir natürlich nicht, was das eines Tages für Ausmaße annehmen würde."

Das Trio machte der Kompanietruppführer, Oberfeldwebel Uwe Dippel, komplett. „Er hat sich direkt mit dieser Aktion identifiziert und tatkräftig geholfen", sagt Dreibroth. „Wir schrieben kurzfristig Institutionen sowie Familienangehörige in der Heimat an und baten um Sach- oder Geldspenden. Das Interesse und die Bereitschaft waren enorm – von Krankenhausbetten, Rollstühlen, Gehstützen, Brillen bis zum Teddybären war alles dabei." Über das Feldpostamt wurden die Sachen mit Genehmigung transportiert und anschließend verteilt. In dieser Zeit entstand auch die Band „Henning B. und die singenden Duschcontainer", der seltsame Name bezog sich auf den Kontingentführer, Brigadegeneral Henning Brümmer, und auf die Duschen im Feldlager. Diese Musikgruppe, geleitet von Oberstarzt Dr. Roland Berg, sammelte durch ihre Auftritte einen erheblichen Geldbetrag.

Max Dreibroth (r.) blättert für Malte Milewski im Kontigentbuch der Bundeswehr von 1996.

> ***Da ahnten wir natürlich nicht, was das eines Tages für Ausmaße annehmen würde.***
>
> **Gründungsmitglied Max Dreibroth**

Die Auslandseinsätze wurden zunächst misstrauisch beobachtet

Auslandseinsätze wie in Kroatien sind heute für die Bundeswehr selbstverständlich geworden. Vor 25 Jahren war das – nach ersten behutsamen Schritten in Kambodscha, Kurdistan und Somalia – immer noch ein in Deutschland teils misstrauisch beäugtes Neuland, weit reichten die Schatten der Vergangenheit der unseligen NS-Zeit und des leidvollen Zweiten Weltkrieges.

Nach mehr als vier Jahren war im Herbst 1995 durch das energische Eingreifen der NATO endlich der Krieg im ehemaligen Jugoslawien zu Ende gegangen. Er hinterließ mehrere Millionen Flüchtlinge, hunderttausende Tote und Verletzte sowie ein weitgehend zerstörtes Land. Auch nach Kriegsende kam es zunächst immer wieder zu Überfällen, Anschlägen und Gewaltaktionen gegen jeweils andere Volksgruppen, die zahlreiche Menschenleben kosteten. Europa musste dringend helfen, auch mit Militär. Behutsam tastete man sich in Deutschland an bewaffnete Missionen heran.

Durch den Vertrag von Dayton 1995 und den darauffolgenden Bundestagsbeschluss wurde der Weg frei für die direkte Beteiligung der Bundeswehr an dieser Friedensmission. Das erste deutsche UNPF-Kontingent (United Nation Proliferation Forces) betrieb – noch unter dem hellblauen Barett der Vereinten Nationen – seit Mitte 1995 im kroatischen Trogir ein Feldlazarett. Dieses UNPF-Kontingent wuchs Anfang 1996 zum deutschen IFOR-Anteil auf, der unter nationaler Führung von der kroatischen Küste aus die Einsatzunterstützung der multinationalen Friedenstruppe in Bosnien-Herzegowina sicherzustellen hatte. Dazu gehörten auch Peter Dreibroth, den alle Max

Das historische Foto „der ersten Stunde“: die Gründungsmitglieder Uwe Stuttfeld (vorne links), Peter „Max“ Dreibrodt (links hinter ihm) und, vom Betrachter aus links neben Verteidigungsminister Volker Rühe, Uwe Dippel. Dritter von links: Brigadegeneral Henning Brümmer.

nannten, und Uwe Stuttfeld, der als Leiter der Feldpoststelle im Einsatz war.

Kinder ohne Bewusstsein für das tödliche Risiko unterwegs in Minenfeldern, ungezählte zerstörte Häuser, provisorische Flüchtlingscamps, an Leib und Seele schwer geschädigte Menschen, Hunger – die deutschen Soldaten waren, viele Jahrzehnte nach Kriegsende, plötzlich mit schwer zu verarbeitenden Bildern konfrontiert. „Die Menschen in der Krajina hatten so schnell fliehen müssen, dass in den Häusern teilweise noch das Frühstück auf dem Tisch stand.“ Tatenlos zusehen wollten Dreibroth und seine Kameraden dem Leid nicht. So spendeten sie spontan Geld, um ein Kinderkrankenhaus wieder instand zu setzen.

„Mit meiner Geschäftszimmerschere habe ich die Kartoffeln zurechtgeschnitten“, erzählt der heutige Oberstabsfeldwebel a.D. „Wir mussten improvisieren. Unsere Idee war, gegen Spenden Currywurst mit Pommes anzubieten. Ein solch leckeres Gericht gab es da nun einmal nicht und wurde von unseren Soldaten sehr vermisst. Und wir mussten sechs Monate am Stück in Kroatien im Einsatz bleiben und durften das Feldlager nur mit einem dienstlichen Auftrag verlassen.

> ***Mit meiner Geschäftszimmerschere habe ich die Kartoffeln zurechtgeschnitten.***
>
> **Gründungsmitglied Max Dreibroth**

So haben wir angefangen, mithilfe einer mobilen Feldküche insgesamt 800 Portionen zuzubereiten. Das war eigentlich damit gar nicht umsetzbar, weil das Fett darin nicht konstant auf der exakt nötigen Temperatur gehalten werden kann.“ Doch am Ende klappte alles, die schmackhafte Aktion zugunsten der notleidenden Kinder kam wie erhofft hervorragend an – wieder floss großzügig Geld zugunsten von „Lachen Helfen“.

Alter Bus wird zur Ankleidekabine

Improvisation blieb in diesen ersten Monaten Trumpf. So erinnert sich Dreibroth, wie die Kleiderspenden aus Deutschland verteilt wurden: „Wir haben einfach einen alten Bus innendrin mit einem Vorhang geteilt. So konnten Frauen und Männer jeweils unbeobachtet die Sachen anprobieren.“

Alkohol war zwar streng rationiert. Aber eine Dose Bier auf den Start von „Lachen Helfen“ war erlaubt. Von links: Uwe Dippel und Max Dreibroth.

Suppenausschank für die Hunger leidende Bevölkerung auf dem Balkan.

Gut gesichert: Die „Festung“ der Heeresflieger im kroatischen Zadar.

Von Kroatien wechselte die Bundeswehr nach Bosnien-Herzegowina – wieder war Dreibroth als Soldat dabei. Nach dem Massaker von Srebrenica, das die Handlungsunfähigkeit der durch strenge Regeln eingeschränkten „Blauhelme“ der Vereinten Nationen aufgezeigt hatte, wurde nun ein robusteres Mandat unter Führung der NATO umgesetzt. Es galt, dem blutigen Treiben der Serben endlich ein Ende zu setzen. Seit dem Jahreswechsel 1996/1997, dem Übergang von IFOR zu SFOR (Stabilization Forces = Friedensstabilisierungs-Streitkräfte), gehörte das deutsche Truppenkontingent in Sarajevo-Rajlovac zur multinationalen Division Südost in Bosnien und verfügte mit dem „Gepanzerten Einsatzverband“ auch erstmals über ein Kampftruppen-Bataillon.

Diesmal war „Lachen Helfen“ sofort fast selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Arbeit, wenngleich die Vorgesetzten vorsichtig waren, dies offiziell bekanntzumachen: Die deutsche Öffentlichkeit erwarte die professionelle Umsetzung des militärischen Schutzauftrages, keine humanitäre Hilfe für Kinder in Not, lautete die Begründung. Die Ressourcen der Friedenstruppe auch dafür einzusetzen, das könnten die Steuerzahler zu Hause vielleicht übelnehmen, hieß es.

So war es der Redaktion der Einsatzzeitung „Der Keiler“ im Feldlager Rajlovac zunächst strikt verboten, über Aktivitäten der Initiative zu berichten. Die dahinter stehende Befürchtung legte sich indes schnell, denn das Gegenteil war der Fall: „Lachen Helfen“ stand auf dem Balkan für eine menschliche Bundeswehr und für mitfühlende und mitdenkende deutsche Soldaten und fand deshalb eine breite Anerkennung. Gemeinsam mit Radio Andernach, dem Truppenbetreuungssender im Feldlager, wurden immer neue Spendenaktionen gestartet. Darüber durfte schließlich sogar in regelmäßigen Rubriken des „Keilers“ ausführlich berichtet werden: neue Fenster für eine zerschossene Schule, Hefte und Stifte für die Kinder, die endlich wieder am Unterricht teilnehmen konnten, oder warme Kleidung, Hygieneartikel und Lebensmittelgaben für die Familien – es wurde, wann immer möglich, engagiert geholfen.

„Das war die turbulente Anfangsphase“, meint Oberstabsfeldwebel Dreibroth. „Daraus wurden viele Erfahrungen gewonnen, die später unter anderem in Afghanistan umgesetzt worden sind.“

> ***„Die Initiative „Lachen Helfen“ stand auf dem Balkan für eine menschliche Bundeswehr.“***

„Kinder dürfen nicht dafür bestraft werden, was die Väter verbrochen haben"

Die frühen Aktivitäten von „Lachen Helfen", im Ausland getragen von den deutschen Soldaten der Kontingente von IFOR und SFOR, hier interne und offizielle Wappen, wurden trotz aller Vorsicht der Führung schnell bekannt und fanden erfreulicherweise breite Anerkennung. Auch im „Keiler-Fotoalbum", einem im Frühjahr 1997 auf dem Balkan produzierten Erinnerungsbuch, das die Soldaten nach Abschluss ihres Einsatzes mit nach Hause nehmen konnten, war „Lachen Helfen" Thema. Und Brigadegeneral Hans-Otto Budde, später Generalleutnant und Inspekteur des Heeres, wies mit einem Zitat auf die schwierige Lage der Kinder in der Region besonders hin (oben). Ein schwer verletzter Junge, mit einem Rollstuhl ausgestattet, kann in Sarajevo für den Fotografen noch ein freundliches Lächeln aufsetzen. Doch wer weiß, wie es ihm ergangen ist ...
Grimmige Kälte, Schnee und Glatteis – beim Anblick des Bildes unten rechts friert der Betrachter gleich mit. Teilweise extrem unfreundlich war das Wetter um die Jahreswende 1996/1997 in Bosnien-Herzegowina.

Die gemarterte Großstadt

Nach dem Weihnachtsfest in unbeschreibliches Elend: Deutsche Soldaten schützen brüchigen Frieden im zerstörten Sarajevo

Eine Innenstadt wie tot, die Ruinen mit Einschusslöchern gesprenkelt, der Himmel gespenstisch grau und am Horizont ein unheimliches Feuerwerk sich kreuzender Leuchtspurgeschosse – Tristesse pur bot das übel zugerichtete Sarajevo, nur kurze hundert Flugminuten von Köln-Wahn entfernt, zum Jahreswechsel 1996/97 den deutschen Soldaten. Sie waren als Teil der Nato-Stabilisierungstruppe SFOR gelandet, um den brüchigen Frieden zu sichern. Denn die internationale Gemeinschaft hatte sich endlich zu energischerem Eingreifen entschlossen und den serbischen Belagerungsring aus Panzern, Kanonen, Granatwerfern und Scharfschützen gesprengt. Bis dahin waren allein in Sarajevo 10.615 Menschen, darunter 1601 Kinder, teils bestialisch ums Leben gekommen.

Der beklemmende Kontrast war für die Soldaten umso krasser, weil sie gerade noch daheim ein friedvolles Weihnachtsfest im Lichterglanz erlebt hatten. Zersplitterte Scheiben, verbrannte Fassaden, durchsiebte Verkehrsschilder, Kamine in Trümmern wie mahnende Zeigefinger – Bilder, die man bald nicht mehr wahrnahm, ähnlich wie den allgegenwärtigen beißenden Geruch verbrannten Mülls in feuchtkalter Luft, der einen ständig husten ließ.

Auf dem Berg Trebevic, neben den Ruinen des Restaurants, das den Belagerern als Massen-Vergewaltigungsstätte gedient haben soll, blickte man aus einer früheren Scharfschützenstellung von oben mitten ins Stadtzentrum – Sarajevo auf dem Präsentierteller. Jedes Anstehen auf den Märkten, jedes Überqueren einer Kreuzung wurde zum tödlichen Roulette. Die Abschussraten stiegen an den Wochenenden makaber an: Ein regelrechter Tourismus der Schützen hatte sich entwickelt, an dem sich auch „normale“ Bürger gegen Bezahlung beteiligen durften.

1600 Menschen soll es allein auf der Sniper-Alley (der „Scharfschützenallee“, eigentlich die Straße „Zmaja od Bosne“) erwischt haben, abstrakte Opferzahlen. Allein das Einzelschicksal trifft ins Herz. Davon fand man Hunderte – wie den mitteilsamen Portier, dessen Verwandte am Berg Igman mit Flammenwerfern verkohlt wurden, oder die Sekretärin und Mutter von zwei Kindern, die mit versteinertem Gesicht wie beiläufig ganz leise sagte: „Als es ganz schlimm wurde, bin ich mit den Kleinen zu einer Freundin nach Wien geflüchtet. Mein Mann blieb hier. Wir wissen nicht, wo seine Leiche geblieben ist.“

Eine liebenswerte Nebenbeschäftigung: Mit einfachen Mitteln entsteht ein hölzernes Spielzeugauto. Und auch an Kinder mit Beeinträchtigung wird gedacht.

> ***Jahrzehnte wird es dauern, bis der letzte Sprengkörper geräumt ist. Die Opfer sind vor allem spielende Kinder.***
>
> **Helmut Michelis, damals Oberstleutnant**

Dabei lässt die eigentlich wunderschöne Stadt, 1984 Schauplatz der Olympischen Winterspiele, keinen Besucher kalt in ihrer faszinierenden Mischung von Orient und Okzident, mit ihrer reichen Geschichte und Kultur. Hier war der Anlass für den Ersten Weltkrieg, als Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau von einem serbischen Studenten erschossen wurden. Der Tatort, die Brücke mit den dahinter liegenden Häusern, sieht noch genauso aus wie auf den Postkarten von 1914. Türken, Österreicher – sie alle haben kulturelle Spuren hinterlassen.

Wie sich die Bilder der Kriegsschauplätze dieser Welt gleichen: Ausge-

Eine MiG 21 am Haken: Im Feldlager Rajlovac musste erst einmal der Kriegsschrott aufgeräumt werden.

brannte Autowracks, Stacheldraht, Minenfelder. Und die „Rosen von Sarajevo“: Kratzspuren der Mörsergranaten auf dem Asphalt, die ein Künstler mit blutroter Farbe ausgefüllt hat. Die „Perlenketten des Todes“ auf der vierspurigen Hauptstraße hat man schnell geräumt – zerschossene Straßenbahnen, die in endloser Kette aufgefahren worden waren, um wenigstens etwas Sichtschutz vor den lauernden Scharfschützen auf den nahen Bergen zu bieten. Sarajevos Elend verleitete zu fragwürdigen Wortgemälden.

Der schreckliche Hass? Bis heute scheint er nur eingefroren in einem 4,4-Millionen-Einwohner-Land, in dem fast 200.000 Menschen in dem Bürgerkrieg mitten in Europa ihr Leben ließen. Warnende rote Flecken bedecken bis heute die Landkarte Bosniens: Todeszonen! Der Minengefahr wird das Land wohl niemals Herr. 75 Jahre wird es dauern, bis der letzte Sprengkörper geräumt ist, schätzen Bundeswehr-Experten. Die Opfer sind vor allem spielende Kinder.

(Aus den Erinnerungen von Lachen-Helfen-Vorstandsmitglied Helmut Michelis, von Januar bis Mai 1997 in Bosnien-Herzegowina und Kroatien als Soldat im Einsatz.)

„Lachen helfen“ läuft weiter

Soldaten-Privatinitiative sammelt für Kriegsopfer

Rajlovac (gbö). „Lachen helfen“ hieß eine Aktion aller drei Kontingente GECONIFOR in Kroatien. Kinderheime wurden wiederaufgebaut, Schulen instandgesetzt und vieles mehr. Alles geschah auf Initiative der Soldaten in ihrer dienstfreien Zeit.

Diese gute Sache soll nun weitergehen. Auch in Rajlovac haben sich bereits drei Kameraden zusammengefunden, um Soldaten bei ihren Bemühungen zu unterstützen, armen Menschen in diesem Lande sinnvoll zu helfen. Oberleutnant Gunther Böhner (PIZ), Oberstleutnant Martin Flachmeier (Rechtsberater) und Oberstleutnant Anton Hurzlmeier (G3 Besucher) sind fest entschlossen, viele ihrer Kameraden zu motivieren, bei dieser Sache mitzumachen. „Lachen helfen“ soll völlig unbürokratisch anlaufen. Die Aktion soll den Soldaten die Möglichkeit geben, selbst vor Ort ihre Spenden den Bedürftigen zu überbringen und zu sehen, wie das Lachen in traurige Kinderaugen zurückkehrt.

Lachen helfen wird dafür immer wieder zu Spendenaktionen aufrufen, oder durch Tombolas Geld und Waren sammeln. Zum anderen wollen die drei Initiatoren Soldaten oder Soldatengruppen bedürftige Familien zur Unterstützung vermitteln.

Lachen helfen nimmt dazu über die Kirche, die Kommunalverwaltungen oder einheimische Personen Kontakt zu bedürftigen Familien aller drei ethnischen Gruppen in und vor allem außerhalb Sarajevos auf und erkundigt sich, wie am besten geholfen werden kann. Dann kauft die Aktion gezielt Waren oder Lebensmittel, wählt Kleidung aus, besorgt Medikamente in Absprache mit Ärzten oder zahlt Mietbeiträge. Alles wird persönlich durch Soldaten übergeben. Besuche bei den Betroffenen sollen den Kontakt über die Aktion hinaus aufrechterhalten.

Als ein Beispiel für derartige Hilfe steht Stabsfeldwebel Michael Giermeier vom German Military Representative. Giermeier half ganz alleine einem Behindertenheim und dessen 300 Bewohnern in Pasaric, 20 km westlich von Sarajevo, mit Lebensmitteln, Kleidung und Heizmaterial über den Winter. Darüber hinaus beschaffte er für notleidende Familien Medikamente. Giermeier ist mittlerweile bundesweit durch Zeitungen und Fernsehen bekannt geworden und hat dadurch größere Spendenaktionen ins Leben rufen können. Jedoch endet sein Einsatz in Bosnien am 11. Februar.

Lachen helfen hat sich dazu verpflichtet, Giermeiers Aktionen fortzuführen. Wer mitmachen möchte, wendet sich bitte an Oberleutnant Gunther Böhner in der PIZ.

Keiler wird versteigert

Rajlovac (cl). Der *Keiler* ist erst vier Ausgaben alt, und schon gibt es echte Raritäten der neuen Feldzeitung: Drei Exemplare der Erstausgabe wurden anläßlich ler Übergabefeier von Brigadegeneral iedrich Riechmann an Generalmajor Klaus hhaber von der gesamten anwesenden schen Generalität signiert. Ein Exemplar zweiten Ausgabe versah digungsminister Volker Rühe beim in Rajlovac mit seinem Autogramm. inzigartigen Sonderexemplare wer- der Redaktion zu Gunsten der chen helfen“ versteigert. Also ran er: Es gilt nicht nur ein einzigar- Souvenir zu erwerben, sondern itäre Hilfe zu leisten. Das pro Exemplar liegt bei 50

Villa dreizehn lacht

ACHTUNG!

Keiler-T-Shirt

Bestellungen bei PIZ-Redaktion gegen Vorauskasse.

- 20 DM für *Keiler*-T-Shirt
- 1,50 DM für *Keiler*-Aufkleber
- 1,50 DM für *Keiler*-Button

GECONSFOR (L)
1. Kontingent
Sarajevo 1997

Für die Initiative Lachen helfen sind 6 DM im Preis des T-Shirts und 0,50 DM im Preis des Aufklebers enthalten.

Ein Geschenk für den Generalinspekteur: Oberstleutnant Albrecht von Schönberg und General Hartmut Bagger. *Foto: ML*

Spenden-Barometer steht auf 1183,75 DM

Klaus Koch

Rajlovac (ew). Im Rahmen der Extrasendung „Wetten daß“, jeden Freitagabend von 19 bis 20 Uhr auf Radio Andernach, wird zur Unterstützung der Aktion Lachen helfen“ aufgefen. Die Wette am letzn Freitag wurde bravourös eingelöst: General Hans-Otto Budde erschien mit 40 deutschen und französischen Soldaten zum Fototermin.

Die Spenden werden jede Woche im Keiler veröffentlicht. Zum Spender der Woche wurde diesmal der Obergefreite Klaus Koch (Foto) von der Instandsetzungskompanie des Einsatzunterstützungsverbandes, der im Standort-Sanitätszentrum Dienst tut, ausgelost.

Die weiteren Spender:

OMT Wolfgang Schmid, Kas/Eas,	50 DM
OStFw Jürgen Möllengraf, Kas/Eas,	50 DM
HFw Hermann Roloff, Kas/Eas,	50 DM
Olt Thomas Hastreiter, 1./GepEinsVbd,	10 DM
OG Gregor Koslowicz, FLaz,	10 DM
Uffz Mike Unverricht, St/VersKp EU,	8 DM
Uffz Uwe Haas, St/VersKp EU,	20 DM
Hptm Siegfried Haring, St/VersKp EU,	10 DM
Hptm Michael Derksen, FJgKp,	20 DM
OG Andreas Johann, St/VersKp EU,	10 DM
OG Andreas Maier, St/VersKp EU,	10 DM
SU Klaus Daum, St/VersKp EU,	10 DM
Fw Frank Hennig, St/VersKp EU,	6 DM
HGUA Stefan Leisinger, St/VersKp EU,	4 DM
Uffz Bernd Zwigart, St/Verskp EU ,	20 DM
OFw Stephan Rühle, St/VersKp EU,	6 DM
Lt Dirk Brose ,St/VersKp, EU	5 DM
Hptm Michael Priegnitz, St/...	

Der Keiler

Bundeswehr-Feldzeitung für Soldaten in Bosnien-Herzegowina und Kroatien

Tic Tac Toe in Sarajevo

Frauen und Männer der frühen Jahre

Die dringende Empfehlung von Verteidigungsminister Volker Rühe wird zügig umgesetzt

Zwei Jahre nach dem Lachen-Helfen-Gründungsimpuls durch Uwe Stuttfeld, Peter Dreibrodt und Uwe Dippel im Jahre 1996 waren die beiden Oberfeldwebel Bernhard Giersche und Michael Holzäpfel von ihrem SFOR-Einsatz aus Bosnien und Herzegowina zurückgekehrt und hatten sich entschlossen, die Aufforderung von Verteidigungsminister Volker Rühe umzusetzen, „Lachen Helfen" in einen eingetragenen Verein zu überführen. In der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) hatten sie in einem Bericht über die soeben erfolgte Verleihung des Robert-Bosch-Preises an die „Privatinitiative deutscher Soldaten" um Unterstützung für dieses Vorhaben gebeten.

Spontan meldeten sich der Essener Rechtsanwalt und Notar Dr. Günther König und Roderich Thien, der gerade eine Wehrübung beim Stab der 7. Panzerdivision in Düsseldorf absolvierte, bei den beiden SFOR-Rückkehrern. Kurz darauf kam es in der Kanzlei von Dr. König zur Vereinsgründung, die sinnigerweise am Sankt-Martins-Tag, dem 11. November 1998, ins Vereinsregister des Amtsgerichts Essen eingetragen wurde. Den Gründungsvorstand bildeten Giersche und Holzäpfel als 1. und 2. Vorsitzender sowie Dr. König und Thien als Beisitzer. Anwesend waren zudem die Gründungsmitglieder Wolfgang Hanakam und Dr. Dietmar Schallwich.

Erster Wechsel in der Vereinsführung

Nach dem Dienstzeitende der beiden Zeitsoldaten Giersche und Holzäpfel wurden Hauptmann Jürgen Lückmann zum 1. Vorsitzenden, Dr. Günther König zum 2. Vorsitzenden, die Steuerberaterin Gerda Biggemann zum Schatzmeister und Hauptfeldwebel Uwe Stuttfeld zum Beisitzer gewählt. Nachfolger von Jürgen Lückmann als 1. Vorsitzender wurde ab 2001 Roderich Thien, der diese Funktion bis auf den heutigen Tag innehat. Die Funktion des 2. Vorsitzenden übernahm Dr. Günther König bis zu seinem viel zu frühen Tod im Jahr 2004. An seiner Stelle wurde in diesem Jahr Wolfgang Hanakam zum 2. Vorsitzenden gewählt und Kai Grieger zum Schatzmeister; beide üben dieses Amt bis auf den heutigen Tag aus.

> ***Es gibt für mich nichts Schöneres, als den Not leidenden Kindern mit ganzer Kraft zu helfen.***
>
> **Christa Strothe**

Eine Besonderheit in dieser frühen Phase der Vereinsentwicklung war die vom Einsatzführungskommando im Bereich der zivil-militärischen Zusammenarbeit (ZMZ) für die Einsatzländer geschaffene Funktion der „Lachen-Helfen-Feldwebel", die natürlich die offizielle Anerkennung der Leistung unserer humanitären Arbeit unterstrich. Vor und nach ihrem Auslandseinsatz fanden sich die jeweils ausgewählten Lachen-Helfen-Feldwebel zur Einsatzvorbereitung bzw. -auswertung in der Vereinsgeschäftsstelle ein. Diese Vorgehensweise ermöglichte Korrekturen und flexible Ergänzungen bei der Erkundung und Umsetzung unserer Hilfsprojekte.

Generalmajor Wolf-Joachim Clauß (rechts, damals Kommandeur der 7. Panzerdivision) empfängt den Lachen-Helfen-Vorsitzenden Roderich Thien in der Düsseldorfer Reitzensteinkaserne.

Stab der 7. Panzerdivision als neue Heimat

Die Geschäftsstelle von Lachen Helfen e.V. hatte sich seit der Vereinsgründung zunächst in der Essener Gustav-Heinemann-Kaserne befunden, doch der Verkauf dieser Liegenschaft im Zuge der erheblichen Verkleinerung der Bundeswehr drohte nun den jungen Verein „heimatlos" werden zu lassen. In diesem Moment kam Lachen Helfen e.V. seine von Anfang an enge Bindung an die 7. Panzerdivision zu Gute, und deren damaliger Divisionskommandeur Generalmajor Jürgen Ruwe (später als Generalleutnant stellvertretender Inspekteur des Heeres) sorgte – auch als Vorstandsrepräsentant unseres Vereins – dafür, dass die Bundesgeschäftsstelle ab März 2003 in Block 2 der Düsseldorfer Reitzenstein-Kaserne, dem Sitz des Divisionsstabes, eine neue Heimat finden konnte.

Für die administrativen Aufgaben in der Geschäftsstelle waren allerdings seit der Vereinsgründung nicht – wie häufig bei vergleichbaren Organisationen – die sogenannten „Männer der ersten Stunde" verantwortlich, sondern die Frauen! Durch ihre Kontakte zur Schatzmeisterin Gerda Biggemann hatte die Essenerin Christa Strothe, später von 2004 bis 2006 unterstützt durch Irene Deutscher, mit großem Engagement ab 1999 für ein ganzes Jahrzehnt die vielfältigen Organisations- und Betreuungsaufgaben übernommen und war für zahllose Ansprechpartner das

11.11.

Am Tag der Nächstenliebe ins Vereinsregister eingetragen – welche Symbolik!

„vertraute Gesicht von ‚Lachen Helfen'". In dieser Zeit erfolgte wegen der Auflösung der 7. Panzerdivision auch der notwendig gewordene weitere Umzug des Vereins in Block 36 der Bergischen Kaserne in Düsseldorf-Knittkuhl.

Der Verein bekommt eine eigene ZDv

Seit seiner Kommandoübernahme im Jahre 2003 hatte sich Generalmajor Wolf-Joachim Clauß, der letzte Divisionskommandeur der einstmals „westfälischen Hausdivision", in ganz besonderer Weise für Lachen Helfen e.V. eingesetzt und war maßgeblich dafür verantwortlich, dass das Bundesministerium der Verteidigung für den Verein eigens die zentrale Dienstvorschrift A-2640/19 „Versorgungsschutz bei ehrenamtlicher Tätigkeit im Verein Lachen Helfen e.V. erlassen hat – eine sehr wichtige Regelung des Versorgungsschutzes im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit von Soldatinnen und Soldaten sowie zivilen Mitarbeitern. Da war es kein Wunder, dass Generalmajor Clauß bei der Mitgliederversammlung 2007 einstimmig in den Vorstand von Lachen Helfen e.V. gewählt wurde.

Die frühen Jahre seit 1998 waren aber auch dadurch geprägt, dass viele von der Gründung unseres humanitären Vereins Kenntnis erhalten und den Entschluss gefasst hatten, sich für die „gute Sache" zu engagieren. Bereits im Jahre 2000 war als Vorgänger des späteren Erweiterten Vorstands der sogenannte Beirat von Dr. Bernd Eitner, damals Geschäftsführender Gesellschafter von MANDEV EUROPE GmbH, gegründet worden, dessen Vorsitzender er – wie auch der Thyssen-Krupp-Manager und Reserveoffizier Dieter Rauch – viele Jahre gewesen ist. Maßgebliche Unterstützung hatte zudem in dieser frühen Phase der Vereinsentwicklung – und das gilt bis auf den heutigen

Begrüßung von Lachen-Helfen-Feldwebeln nach ihrer Rückkehr vom Auslandseinsatz in Bosnien-Herzegowina in der Essener Geschäftsstelle. Im hellen Jackett Dr. Günther König, im Vordergrund Christa Strothe.

Hauptmann Jürgen Lückmann (damals 1. Vorsitzender) ehrt im Jahr 2000 zusammen mit „Charlie Chaplin" in der Bergischen Kaserne Christa Strothe für besondere Leistungen.

Dr. Günther König (ganz rechts) in einer Pause der Mitgliederversammlung von Lachen Helfen e.V. 2004; neben ihm Roderich Thien, Holger F. Beyer und Dr. Michael Jentsch.

Unser Teddy Bennie als „Dankeschön" für ein wunderbares Benefizkonzert 2005 in Kaufering; ganz links Beiratsvorsitzender Dieter Rauch und Zweiter von rechts der damalige Oberst Dr. Ansgar Rieks (heute Generalleutnant und stellvertretender Inspekteur der Luftwaffe).

Oberstleutnant a.D. Detlef Ende und Christa Strothe bei der Planung von Hilfsgütertransporten in der Düsseldorfer Bundesgeschäftsstelle.

Brigitta Ernst verleiht 2 Soldatinnen bei den CISM-Militärwettkämpfen 2005 in München am Lachen-Helfen-Info-Stand die gelbe Schleife der Solidarität.

Gruppenbild bei der Benefiz-Auktion „Kunst die hilft" 2007 in Ulm (von links): Roderich Thien, Generalärztin Dr. Angelika Franke, Fred Ammann, Anne Ammann, Brigitta Ernst und Oberstleutnant Peter Fuss.

In bester Laune befinden sich am 9. Oktober 2009 bei der offiziellen Eröffnung der neuen Bundesgeschäftsstelle in der Düsseldorfer Bergischen Kaserne (im Vordergrund von links): Sebastian Glusa, Gaby Allendorf, Bernhard Lohner und Uwe Mainz.

Gaby Allendorf und Lachen-Helfen-Delegationsleiter Kapitän zur See Matthias Friese am 06.05.2008 nach der Schuleröffnung im afghanischen Sabsi Bahar.

Tag – durch seine große Erfahrung in leitenden Funktionen zahlreicher Wirtschaftsunternehmen und wissenschaftlicher Institutionen das Gründungsmitglied Dr. Dietmar Schallwich geleistet.

Genannt werden müssen an dieser Stelle wegen ihrer wertvollen Arbeit für Planung, Organisation, Hilfsprojektförderung, Public Relations, kreative Gestaltung und Pressearbeit bei Lachen Helfen e.V. ferner: Klaus Beckmann, Holger F. Beyer, Frank und Bettina Breuer, Brigadegeneral a.D. Henning Brümmer, Jürgen Fickeler, Stefan Grebler, Sebastian Glusa, Peter Hahn, Bernd Holberndt, Marc-Ulrich und Barbara Lech, Heinz Metters, Hubert Ott, Lothar Piepenbreier, Oberst Norbert Sabrautzki, Oberstleutnant Lutz Schacht, Professor Volker Schmidtchen, Bernt Seibert, Wolfgang Sittnick, Ulrich Schwier und Frank Wenzel.

Benefiz-Highlight in Krupps Villa Hügel

Unter den zahlreichen Benefizveranstaltungen der „frühen Jahre" ragt ein Highlight heraus, das Bertolt Beitz, der legendäre „Herr der Ringe", jahrzehntelanger Krupp-Generalbevollmächtigter und in dieser Zeit Vorsitzender des Kuratoriums der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, „Lachen Helfen" ermöglichte: Beitz stellte die Villa Hügel am Essener Baldeneysee für ein Klavierkonzert mit dem russischen Pianisten Boris Bloch zur Verfügung, für das NRW-Ministerpräsident Wolfgang Clement die Schirmherrschaft übernommen hatte, der am Abend des exzellenten Konzerts am 20.10.2001 von Hannelore Kraft, damals Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, vertreten wurde.

Von Christa Strothe und Irene Deutscher war an dieser Stelle schon die Rede. Darüber hinaus gab es unter den aktiven und erfolgreichen Frauen aber noch weitere, die sich in besonderem Maße um den Verein und die Not

Erster Polizeihauptkommissar Bernhard Lohner, der Initiator der Integration deutscher Polizistinnen und Polizisten im Jahre 2009 bei Lachen Helfen e.V.

Zufriedene Gesichter nach der 33. Vorstandssitzung im Jahre 2006 (von links): Peter Olf, Detlef Ende, Jürgen Boes, Gaby Allendorf, Roderich Thien, Wolfgang Hanakam, Lothar Piepenbreier und Kai Grieger.

leidenden Kinder in den Einsatzländern unserer Soldatinnen und Soldaten sowie den Polizistinnen und Polizisten verdient gemacht haben. Bereits im Jahre 2001 hatte die Ulmer Diplomdesignerin Anne Ammann ein Radiointerview in SWR I mit dem soeben gewählten 1. Vorsitzenden Roderich Thien gehört und sich spontan dazu entschlossen, die humanitäre Arbeit dieser Organisation zu unterstützen.

Als Fachfrau für Webdesign übernahm Anne Amman sogleich die Gestaltung der Vereins-Website und führte die Journalistin und Redakteurin Brigitta Ernst an die Pressearbeit von Lachen Helfen e.V. heran. Beide – Anne Amman wie Brigitta Ernst – sind auch im Jubiläumsjahr 2021 nach wie vor intensiv für den Verein tätig, seit einigen Jahren auch als Vereinsrepräsentantinnen in den Großräumen Ulm (Ammann) und Bodensee (Ernst). Großartige Unterstützung leistete sehr früh auch Bettina Breuer, seinerzeit Geschäftsführende Gesellschafterin der Werbeagentur BREUER & SCHRÖDER GmbH, die zusammen mit ihrem Ehemann Frank damals wie heute für Public Relations, Corporate Design und Layout des neu geschaffenen Newsletters verantwortlich zeichnete.

Gaby Allendorf übernimmt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Gespräch im September 2004 in den Räumen der Allendorf Media GmbH (damals in Köln) brachte schließlich den Durchbruch und für die kommenden Jahre die bislang größten Erfolge der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei Lachen Helfen e.V., als sich die Medienunternehmerin Gaby Allendorf dazu entschloss, mit ihren breitgefächerten Kontakten, ihrem Knowhow sowie den Angestellten ihrer Agentur die strategische Beratung und mediale Begleitung unseres Vereins zu übernehmen.

An dieser Stelle können nur einige Glanzlichter dieser Periode erwähnt werden, so z.B. die Organisation der Feierlichkeiten und der Pressekonferenz anlässlich unseres 10-jährigen Jubiläums am 06.06.06 (!) in der Bergischen Kaserne in Düsseldorf-Knittkuhl, deren Moderation der TV-Moderator und Sportkommentator Andreas von Thien übernommen hatte. Auch die bekannten TV-Moderatoren Wigald Boning und Barbara Eligmann, wie Andreas von Thien langjährig durch Gaby Allendorf betreut, sorgten zweimal für absolute Highlights, als sie bei Jörg Pilawas ARD-Star-Quiz 2006 die fantastische Höchstsumme von 150.000 Euro und 2009 noch einmal 80.000 Euro „errieten“ und diese Summe in voller Höhe für Lachen-Helfen-Kinderhilfsprojekte spendeten – die bislang höchsten finanziellen Spenden für unseren Verein!

Im Mai 2008 hatte sich eine Delegation des Vereins unter der Leitung von Kapitän zur See Matthias Friese, damals Militärpolitischer Berater des Deutschen Ständigen Vertreters bei der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa), zusammen mit Wigald Boning, Gaby Allendorf, Kameramann Karl Höffkes und Roderich Thien auf den Weg nach Afghanistan gemacht, um am 08.05.2008 in Sabsi Bahar die Schule einzuweihen, die mit dem gespendeten Quiz-Gewinn von 2006 erbaut worden war.

Auch die bislang einzige Pressekonferenz des Vereins im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Berlin mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Christian Schmidt (BMVg; später Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft) hatte Gaby Allendorf organisiert. Im Mittelpunkt der Fragen der Pressevertreter stand am 24.10.2007 der soeben vom Afghanistan-Einsatz zurückgekehrte Hauptfeldwebel Heinz Fischer, der schon vorher an seinem Heimatstandort Frankenberg/Eder unseren Verein bekannt gemacht hatte.

Soldaten und Polizisten helfen gemeinsam

Noch heute profitiert „Lachen Helfen“ von der Einladung Gaby Allendorfs nach Weilerswist am 24.11.2008, wo sich neben dem Vereins-Vorsitzenden Roderich Thien und seinem Stellvertreter Wolfgang Hanakam auch der Erste Polizeihauptkommissar Bernhard Lohner, stellvertretender Leiter der Bundespolizeiinspektion Karlsruhe, eingefunden hatte. Bernhard Lohner hatte ursprünglich die Idee, mit Polizisten einen ähnlichen humanitären Verein aufzubauen wie die deutschen Soldaten. Am Ende dieses denkwürdigen Abends stand dann der Entschluss, die Polizistinnen und Polizisten in unseren Verein zu integrieren und ab 2009 gemeinsam den Not leidenden Kindern in den Einsatzländern Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen. Das Motto „Lachen Helfen – damit Frieden Zukunft hat!“ war geboren.

Die Geburtsstunde der zivil-militärischen Zusammenarbeit

ZMZ-A: vier Buchstaben, viele Fragezeichen. Die Abkürzung steht für die Zivil-Militärische Zusammenarbeit der Bundeswehr bei Einsätzen im Ausland. Dass hier enge zeitliche Parallelen zu „Lachen Helfen“ bestehen, ist kein Zufall: Mit den ersten Auslandseinsätzen beschränkte sich die Arbeit nicht mehr nur auf die militärische Friedensabsicherung, sondern diente auch der Verbesserung der humanitären Lage der Zivilbevölkerung. Seit 1996 wurde dieses Konzept dauerhaft in die Einsatzpraxis von NATO und Bundeswehr integriert: Es war die Geburtsstunde der „Civil-Military Cooperation“ – kurz CIMIC. Hauptaufgabe dieser CIMIC-Soldaten war es, besonders im Rahmen des SFOR-Stabilisierungseinsatzes, auf dem Balkan, anstelle militärischer Operationen oder ergänzend direkte zivile Hilfe zu leisten, zum Beispiel durch den Aufbau medizinischer Einrichtungen, das Bohren von Brunnen oder Renovierungen von Schulen. Mit der Ausweitung der Bundeswehraufgaben stiegen die Anstrengungen, die vielen Flüchtlinge, Rückkehrer und Bedürftigen humanitär zu versorgen.

Auch die handelnden Personen sind häufig dieselben: Schnell war damals die Zahl der Unterstützer von „Lachen Helfen“ auf rund 200 Soldaten angestiegen, die zeitgleich oder einige Zeit später auch offiziell mit ZMZ- bzw. CIMIC-Aufgaben betraut wurden. Daraus wurde schnell eine sich bestens ergänzende Zusammenarbeit. Die herausragende Leistung lobte der frühere Kommandeur des IFOR-Einsatzes Admiral Leighton Smith so: „In November (1995), we had never heard of CIMIC, we had no idea what they did, now we can´t live without it” („Im November 1995 hatten wir noch nie von CIMIC gehört, wir hatten keine Ahnung, was sie machten, jetzt können wir nicht ohne CIMIC leben.“)

Deutsche Soldaten erstellten bei ihren Einsätzen in Kroatien und Bosnien-Herzegowina unter anderem zahlreiche Bedürfnisanalysen. Dabei wurde stets der direkte Kontakt zur Zivilbevölkerung gesucht, um auch die realen Bedürfnisse der Menschen präzise zu berücksichtigen. Gleichzeitig nutzte die strategische Kommandoebene der Bundeswehr die wichtigen Informationen, um Rückschlüsse über das gesellschaftliche Klima ziehen zu können und beginnende Konflikte im Keim zu ersticken. Gewünschter „Nebeneffekt” war und ist auch, dass die Bevölkerung grundsätzlich positiv gegenüber den Soldaten eingestimmt wird und ihre Kernaufgabe der Friedenssicherung nicht sabotiert, sondern unterstützt und die Soldaten, wie in Afghanistan oft geschehen, auch vor geplanten Anschlägen Aufständischer warnt.

Unterstützung durch Familie und Freunde

Von Beginn an vertrauten die Unterstützer aber auch auf weitere Hilfen von Familienangehörigen und Freunden in Deutschland, die zahlreiche Sach- und Geldgeschenke verschickten und sogar um Spenden in Bekanntenkreisen baten. Somit konnte „Lachen Helfen“ schnell auf ein breites Spenden-Netzwerk zurückgreifen, das die Ergebnisse in den Krisenregionen spürbar verbessern konnte. Die Ausrichtung der Bundeswehr auf die Auslandseinsätze im Rahmen des internationalen Krisenmanagements erforderte eine Anpassung der Konzepte zur Zusammenarbeit ziviler und militärischer Akteure, die während der Ost-West-Konfrontation wesentlich auf die nationale Zusammenarbeit der zuständigen Ressorts im Rahmen der Planung der Gesamtverteidigung abzielte. Diese Zusammenarbeit in Auslandseinsätzen ist heute, wie es so schön in Bundeswehr-Deutsch heißt, „ein unverzichtbarer Beitrag zu einem übergreifenden, ebenengerechten und zielorientierten Zusammenwirken mit anderen Ressorts sowie staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen in einem Einsatzgebiet außerhalb Deutschlands“. ZMZ-A schließt die Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen und anderen nicht-staatlichen Organisationen sowie internationalen Organisationen ausdrücklich ein.

Deutsche Soldaten sichern 2006 in der Demokratischen Republik Kongo die Wahlen. Wo immer sie auftauchten, waren sie gleich von Kindern umringt und begleitet, ein häufiges Phänomen in Einsatzgebieten.

Das hilfreiche Westfalen-Ross

Die Anfangsjahre von „Lachen Helfen“ sind eng mit der 7. Panzerdivision verbunden, deren Stab zuletzt in Düsseldorf beheimatet gewesen ist. Diese einsatzerfahrene Division gehörte zu den kampfkräftigsten Großverbänden des Deutschen Heeres. Sie war bereits 1958 in Lippstadt aufgestellt worden. Die Truppenteile der ursprünglichen „westfälischen Hausdivision“ – wegen ihres späteren Sitzes in Unna auch inoffiziell „Ruhrgebiets-Division“ genannt – waren in vier Bundesländern stationiert. Doch nach 48 Jahren entschied das Verteidigungsministerium, sie im Zuge der Transformation und der damit verbundenen massiven Schrumpfung der deutschen Streitkräfte ersatzlos aufzulösen.

Das Wappen der 7. Panzerdivision, hier das von unserem Mitglied Helmut Michelis Mitte der 90er Jahre etwas moderner gestaltete Ärmelwappen für den Feldanzug.

In dieser Zeit haben viele Angehörige der 7. Panzerdivision immer wieder „angepackt“, wenn bei Einsätzen und in anderen Regionen dieser Welt, wo deutsche Soldaten ihren Friedensdienst verrichten, notleidenden Kindern und ihrem Umfeld geholfen werden musste. Ob es um die Verteilung von Sachspenden oder um die Erkundung, Durchführung und Nachbereitung von Hilfsprojekten ging, oft wurde auch die Freizeit geopfert, um dort zu helfen, wo es notwendig war.

„Die Siebte“ half auch, als ein Ortswechsel der Lachen-Helfen-Bundesgeschäftsstelle notwendig wurde. Seit der Vereinsgründung im Jahre 1998 hatte sich die Geschäftsstelle zunächst in der Essener Gustav-Heinemann-Kaserne befunden. Doch der Verkauf dieser Liegenschaft und der Umzug des Fernmeldebataillons 284 nach Hamminkeln drohte nun den Verein „heimatlos“ werden zu lassen. In diesem Moment kam Lachen Helfen e.V. seine von Anfang an enge Bindung an die Division zugute. Der damalige Divisionskommandeur, Generalmajor Jürgen Ruwe, seit längerem schon Mitglied des Vereins, verschaffte in Block 2 der Düsseldorfer Reitzenstein-Kaserne, dem Sitz des Stabes der Division, ab März 2003 eine neue Heimat.

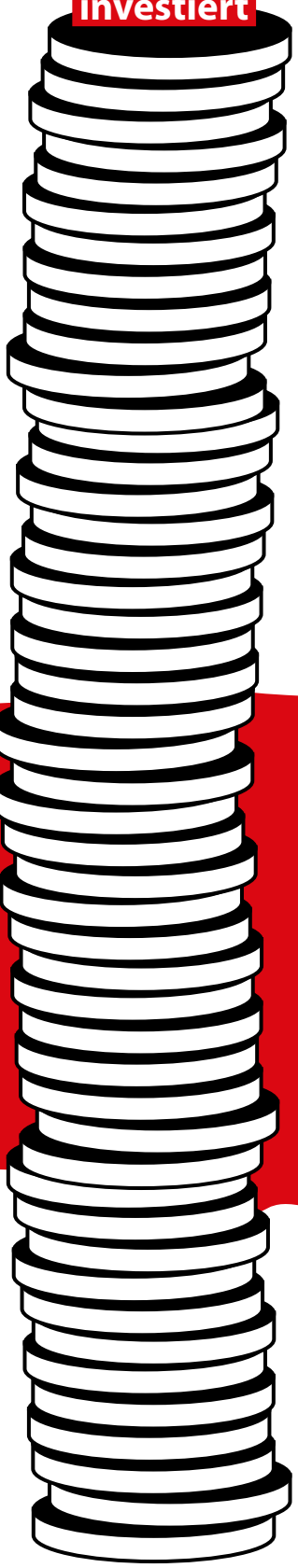
Nicht alle Soldaten des Stabes der 7. Panzerdivision können an dieser Stelle namentlich gewürdigt werden, obwohl sie es verdient hätten. Stellvertretend dafür sei hier der letzte Kommandeur, Generalmajor Wolf-Joachim Clauß, der Nachfolger von General Ruwe, zu nennen, der lange Jahre auch dem Erweiterten Vorstand von Lachen Helfen e.V. angehört hat. Clauß hatte schon zuvor in den Einsatzländern erlebt, in welch vorbildlicher Weise sich Soldaten bei den Projekten von „Lachen Helfen“ einsetzten und unterstützte seitdem gemeinsam mit seiner Ehefrau auch ganz persönlich immer wieder mit Sach- und Geldspenden. Die Unterstützung der Division war von unschätzbarem Wert. In diesem Zusammenhang soll nur an die vielen Benefizkonzerte zu Gunsten der Kinder in den Kriegs- und Krisengebieten erinnert werden, die das Heeresmusikkorps 7 unter der Leitung von Oberstleutnant Christoph Lieder gegeben hat.

Als sich zeigte, dass die 7. Panzerdivision 2006 aufgelöst und die Liegenschaft Reitzenstein-Kaserne veräußert werden würde, musste sich der Verein zum zweiten Mal um eine neue „Heimat“ kümmern – und wieder waren die „guten Geister“ in verantwortlichen Positionen zur Stelle! Generalmajor Wolf-Joachim Clauß, der Präsident der Wehrbereichsverwaltung West, Franz-Josef Lersch-Mense, sein Stellvertreter, Vizepräsident Johann Peter Niepenberg, und Oberst Rolf Bescht, der Kommandeur des Verteidigungsbezirkskommandos 31, sorgten dafür, dass ab Mitte März 2007 die Bundesgeschäftsstelle nach Düsseldorf-Knittkuhl in Block 36 der Bergischen Kaserne umziehen konnte.

Es ist daher nicht übertrieben zu sagen, dass wegen des Weiterbestehens von „Lachen Helfen“ die Erinnerung an die Siebte zumindest in Teilen lebendig gehalten wird. Was auf jeden Fall bleibt, ist die Dankbarkeit für stets vorbildliche und unbürokratische Unterstützung, die der Verein bei seiner Arbeit in der Heimat, vor allem aber bei unzähligen Hilfsprojekten in den Einsatzländern erfahren durfte.

LACHEN helfen e.V. IN ZAHLEN

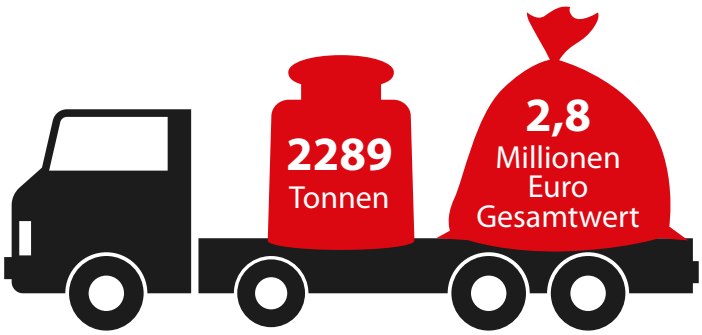
4,4
Millionen Euro in Projekte investiert

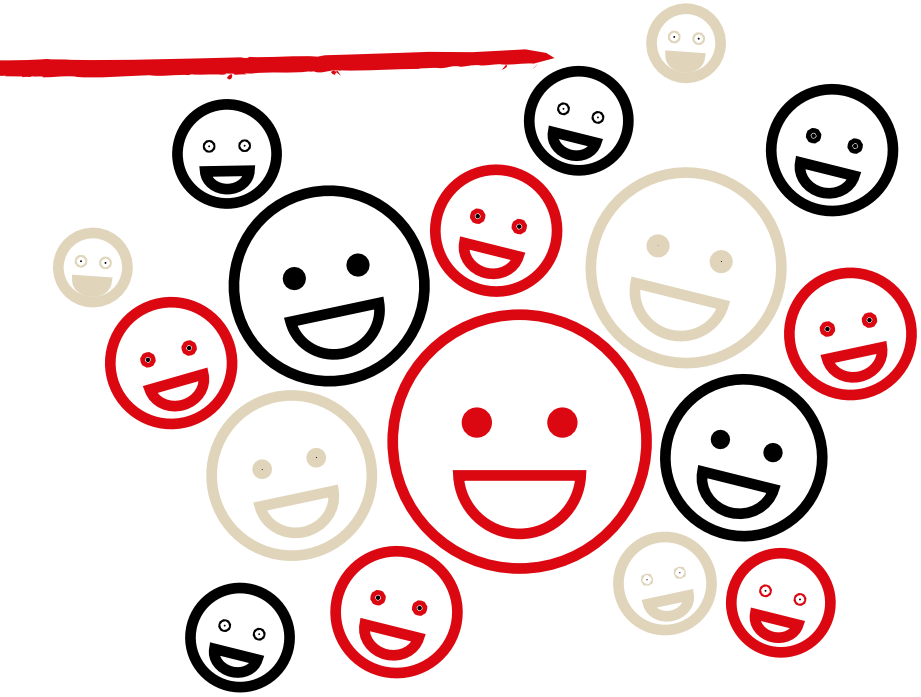


19
Einsatzländer

620
Hilfsprojekte

241
Hilfslieferungen per Flugzeug und Lkw





325.000

Kindern konnte geholfen werden
(geschätzt)

14
medizinische und soziale Einrichtungen

62
Schulneubauten und grundlegende Sanierungen

15
Bau von Waisenhäusern/ Flüchtlingsunterkünften

Bau von
19
Kindergärten und Spielplätzen

1.500
Veranstaltungen

Dank an mutige, eigenständige Frauen und Männer – herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahre „Lachen Helfen“!

Die Botschaft ist so einfach und doch so wirksam: Überall dort, wo deutsche Soldaten und Polizisten im Ausland eingesetzt werden, unterstützt Ihr Verein Lachen Helfen e.V. notleidende Kinder und das bereits seit 25 Jahren! Dazu gratulieren wir als Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. recht herzlich, natürlich immer verbunden mit der Hoffnung, dass viele weitere erfolgreiche Jahre des Engagements folgen werden.

Zu Beginn der 1990er Jahre beschlossen Bundeswehrsoldaten, die im ehemaligen Jugoslawien eingesetzt waren, sich neben ihrem Dienst auch privat mit humanitären Projekten für notleidende Kinder vor Ort einzusetzen. Neben praktischen Dingen wie Brennholz und Bekleidung versorgten sie die Kinder mit Plüschbären, die ihnen endlich wieder ein Lachen ermöglichen sollten. Um ein schnelleres und dauerhaftes Engagement zu garantieren, gründeten diese Soldaten 1996 den Verein Lachen-Helfen. 2009 kam die Unterstützung der Polizei hinzu. Seitdem hilft diese Initiative in allen Einsatzgebieten der Bundeswehr, wo Bundeswehrsoldaten und Polizisten auf besondere Not und Missstände aufmerksam werden.

Seither wurden mithilfe Ihrer Initiative unter anderem Schulen im Kosovo renoviert und gebaut, Hilfstransporte nach Bosnien und Herzegowina organisiert und Waisenhäuser in Afrika unterstützt, um nur einige Beispiele zu nennen. Insbesondere ermöglichten Sie alle, dass vielen Kindern wieder ein Lachen ins Gesicht gezaubert wurde. Diese privat organisierte Hilfe ist aber keinesfalls selbstverständlich, sondern vielmehr mutigen Frauen und Männern zu verdanken, die eigenständig und direkt helfen wollten, wo Hilfe unmittelbar benötigt wird.

Seit 2008 sind Ihr Verein und der Reservistenverband als Kooperationspartner miteinander eng verbunden. Auf vielen unterschiedlichen Veranstaltungen erhöhen wir so die Sichtbarkeit der Initiative und ermöglichen viele unterstützenswerte Projekte. Ich freue mich auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit und danke Ihnen ganz persönlich für Ihr Engagement.

Alles Gute zum 25. Jubiläum und viel Erfolg für die weitere Arbeit!

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Ihr

Prof. Dr. Patrick Sensburg MdB
Oberstleutnant d.R.
Präsident des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Wo das Gegenüber im Vordergrund steht – herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahre „Lachen Helfen“!

Zum 25-jährigen Bestehen gratuliere ich dem Verein Lachen Helfen e.V. und allen seinen Mitgliedern von ganzem Herzen! Mein Dank und meine Anerkennung gilt allen Soldatinnen und Soldaten sowie allen Polizistinnen und Polizisten, die in diesen 25 Jahren ganz Großartiges geleistet haben.

Während andere Vereine von Menschen gegründet werden, um die Vorzüge eines Vereins für sich selbst zu genießen, reiht sich Lachen Helfen e.V. in eine andere Kategorie von Vereinigungen ein. Hier steht das Gegenüber im Vordergrund, in diesem Fall Menschen, die in Not sind. Und um überhaupt helfen zu können, ist eine Struktur erforderlich, zum Beispiel die eines Vereins.

Eine weitere wesentliche Unterscheidung stellen für mich die Mitglieder des Vereins Lachen Helfen e.V. aufgrund ihres Berufsethos dar. Soldatinnen und Soldaten, Polizistinnen und Polizisten – sind Menschen, die es sich zum Beruf gemacht haben, anderen in der Not zu helfen. Vor allem auch die Grundwerte unserer Verfassung zu schützen und Menschenrechte zu wahren. Ihre Aufgabe ist es, für diese Werte einzustehen. Man könnte meinen, es reiche aus, sich im Beruf in diesen Feldern zu engagieren und sich privat etwas Anderem zum Ausgleich zu widmen. Genau das ist bei den Mitgliedern von Lachen Helfen e.V. aber nicht der Fall! Sie sehen ihren Beruf nicht als Pflicht, sondern verdeutlichen mit ihrem Engagement in ihrer Freizeit, dass sie wahrlich nach dem Wortstamm „Berufung“ ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen.

Die Soldatinnen und Soldaten sowie Polizistinnen und Polizisten des Vereins Lachen Helfen e.V. haben es sich zur Herzensangelegenheit gemacht, in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt zu helfen – in Orten, wo Hilfe so nötig, aber so ungleich schwieriger umzusetzen ist als in befriedeten Gebieten. Sie engagieren sich in Ländern, in denen die UN, die OSZE, die EU oder die Bundesrepublik Deutschland so dringenden Unterstützungsbedarf sieht, dass sie Internationale Polizeimissionen oder bilaterale Projekte eingerichtet haben; auch weil die Gefahren für andere Hilfsorganisationen oftmals zu groß sind.

Die Soldatinnen und Soldaten, Polizistinnen und Polizisten werden im Rahmen der Sicherheitspolitik in Krisengebiete gerufen, Sie sind oftmals die Einzigen, die Kontakte sowohl zur Bevölkerung, aber auch zu politischen Entscheidungsträgern haben. Und oftmals können nur sie die Not vor Ort wirklich sehen: So wie sie ist, gnadenlos real. Sie erleben eine Not, die erschüttert, das Herz berührt, die einen Menschen, der seine Berufung gefunden hat, zwangsläufig dazu treibt, dafür zu sorgen, dass die Bedingungen, insbesondere für die Kinder in diesen Kriegs- und Krisenregionen, besser werden – und Kinder wieder lachen können.

Genau hier sehe ich dann aber doch eine große Gemeinsamkeit mit anderen Vereinen: Die gemeinsam erlebte Freude macht süchtig! Nicht zuletzt deshalb bin ich mir sicher, dass dieses Jubiläum nicht das letzte des Vereins Lachen Helfen e.V. ist; es werden weitere Jubiläen folgen, ganz bestimmt!

Ihr

Michael Schemke
Vorsitzender der Arbeitsgruppe Internationale Polizeimissionen
Mitglied im Erweiterten Vorstand von Lachen Helfen e.V.

Die Lachen-Helfen-Delegation mit Benni beim Bürgerfest des Bundespräsidenten 2016 (von links nach rechts): Vereinsvorsitzender Roderich Thien, Bundespräsident Joachim Gauck, Oberfeldwebel d.R. Anke Sartorius, Oberstabsfeldwebel Oliver Weist.

Gestatten, Benni!

Auch das gehört zu unserer Geschichte: „Lachen Helfen" und die Teddybären

Was könnte symbolisch sein für eine solche außergewöhnliche Hilfsinitiative? Es geht um Kinder. Und, ja, da passt ein fröhlicher Teddybär allemal gut, wenngleich das kuschelige Plüschtier in diesem Fall eine düstere Vorgeschichte hat: der „erhängte" Teddy in einem zerstörten Wohnhaus in Kroatien als makabres Sinnbild für einen mörderischen Bürgerkrieg, der auch vor den Kleinsten nicht halt gemacht hat.

Ein Brüderchen des geschundenen Bären tut nun Gutes, in seinen Tatzen eine Blume, wie sie in den Gründerjahren auf dem Balkan ein kleiner Junge dankbar einem deutschen Soldaten überreicht hat. Zum Jubiläum gestaltete Frank Robyn-Fuhrmeister, Illustrator von Malvega, der Agentur für Verpackungsideen in Bonn, eine flotte moderne Darstellung von Meister Petz – gewissermaßen als ein weiteres und zugleich heiteres Geburtstagsgeschenk für „Lachen Helfen".

Das Tier hieß übrigens zunächst Paul, dessen Namen vor langer Zeit recht einfach gefunden wurde: Die Firma,

Benni, der mittlerweile bereits in ungezählten Versionen um Spenden geworben hat und für einen guten Zweck nur zu gern den Besitzer wechselte, ist heutzutage stets in guten Händen.

Wer, so raten Sie doch einmal, hält ihn hier gerade?

Hätten Sie's gewusst? – Benni ist hier mit der damaligen Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen abgebildet.

Gruppenbild mit Plüschtier: Benni beim Empfang des Reservistenverbandes.

Benni und seine Brüder sind auch in der Mitgliederversammlung vertreten.

bei denen einige der ersten Exemplare für die Info-Stände eingekauft wurden, hatte ihr tierisches Produkt mit einem Schildchen am Ohr so bezeichnet. Das erschien allen Beteiligten aber etwas einfallslos. So wurde schließlich aus Paul Benni, die Kurzform von Benjamin und abgeleitet aus dem Hebräischen von Binjamin, dem „Sohn der Freude“ oder dem „Sohn des Glücks“. Und um glückliche Kinder geht es uns ja bei „Lachen Helfen“.

Serienreif? Der stellvertretende Vorsitzende Hans-Hermann Tirre begutachtet ein neues Teddy-Angebot.

Hallo, Leute,

darf ich mich vorstellen? Ich heiße Benni. Kennt ihr mich vielleicht schon? Ich bin der Teddy von „Lachen Helfen". Ich möchte den Kindern weltweit wieder ein Lächeln auf die Lippen zaubern.

Liebe Kinder in Deutschland, könnt ihr euch vorstellen, dass es Mädchen und Jungen in anderen Ländern gibt, denen es gar nicht so gut geht wie euch? Kinder, die jeden Tag schrecklich Hunger haben, die davon träumen, eines Tages – so wie ihr – eine richtige Schule besuchen zu dürfen? Die auch keine warme Kleidung haben, wenn es bitterkalt ist, keine richtigen Schuhe? Außerdem herrscht in vielen der Länder, in denen sie leben, Krieg und Terror. Könnt ihr euch denken, wie das sein muss, jeden Tag mit Angst aufzuwachen?

Blättert doch einmal dieses Buch durch und sprecht mit euren Eltern oder Großeltern darüber. Findet ihr mich auf den Seiten?

Ich als Lachen-Helfen-Bär habe die Aufgabe, diesen Kindern wieder Mut zu machen. Das ist mir sehr, sehr wichtig, kann ich aber nicht allein. Wisst ihr, wer mir in vielen armen Ländern dazu fleißig und mit guten Ideen zur Seite steht? Polizisten kennt ihr sicher, Soldaten wahrscheinlich auch. Und weitere Menschen aus vielen anderen Berufen machen mit, um gemeinsam mit mir, dem Teddy Benni, diesen Kindern in Not zu helfen. Das macht auch viel Freude.

Was meint ihr dazu? Also, wenn ihr mich fragt: Ich finde „Lachen Helfen" bärenstark, also in eurer Sprache „mega cool"!

Euer Benni

Benni on Tour

Fast ein halbes Jahr lang waren die sonst vielfältigen Aktivitäten unseres humanitären Vereins durch die Corona-Pandemie zwangsläufig weitgehend heruntergefahren worden, als sich zwei unserer engagierten süddeutschen Mitstreiter dazu entschlossen, eine zunächst verschobene Fahrradtour doch anzutreten – und dabei sehr viel Gutes für Kinder in Not tun zu können. Aber darüber können sie im Folgenden doch viel besser selber berichten …

Wahnsinn" – dieser Ausdruck beschreibt wohl am besten, was sich unsere Familien, Freunde aber auch wir selbst gedacht haben, als wir Anfang des Jahres mit der Planung für unseren Sommerurlaub begonnen hatten. Wir, das sind Philipp Bucher und ich, Michael Hohenester, zwei aktive Mitglieder von „Lachen Helfen" aus dem Raum Süd 2 (München und Umland). Damals wussten wir noch nicht, wie sich unser Projekt entwickeln und am Ende sogar rund 800 Euro an Spendengeldern einbringen würde.

Aber der Reihe nach! Die Definition von Wahnsinn besagt, dass immer wieder das Gleiche getan, jedoch ein anderes Ergebnis erwartet wird. Nachdem wir bereits im letzten Jahr eine mehrtägige Fahrradtour von München nach Österreich und zurück unternommen hatten, stand für uns schon damals fest, dass wir dieses Jahr ein ähnlich ehrgeiziges Projekt in Angriff nehmen wollten. Der Grundstock für diese Entscheidung wurde am letzten Abend der letztjährigen Tour gelegt, als wir im „vorkomatösen Zustand" in Philipps Küche saßen und „vor uns hinvegetierten". Im letzten Dezember wurde dann der Entschluss gefasst, vom nördlichsten Punkt Deutschlands zum südlichsten Punkt zu radeln und im letzten Abschnitt auch zu wandern.

> ***Wir haben niemals damit gerechnet, dass am Ende der Tour über 800 Euro an Spendengeldern zusammenkommen würden!***
>
> **Philipp Bucher und Michael Hohenester**

Nach anstrengendem Anstieg über 20 km hat Bennie den Gipfel des Brocken erreicht.

Also wurden Materiallisten erstellt, Routenpläne ausgearbeitet und Zeitpläne niedergeschrieben (Der „innere Beamte" ließ sich einfach nicht unterdrücken!). Doch im März dieses Jahres wurden unsere Pläne – wie so viele andere auch – durch die Corona-Pandemie vorerst auf Eis gelegt.

Als dann immer mehr Absagen von Lachen-Helfen-Veranstaltungen bekannt gegeben wurden und absehbar war, dass es dieses Jahr sehr leise um unseren Verein werden würde, fassten Philipp und ich kurzfristig den Entschluss, unsere Urlaubstour „Lachen Helfen" und damit den Kindern in Not in den Einsatzländern unserer Soldaten und Polizisten zu widmen. Also wurde der Gepäckliste spontan unser Maskottchen, der Lachen-Helfen-Spendenbär Benni, hinzugefügt – und gemeinsam traten wir die Zugfahrt in den hohen Norden an. Benni machte sich ab der ersten Minute in seiner neuen Rolle als Lachen-Helfen-Instagram-Modell prächtig und bescherte unserem jungen Lachen-Helfen-Channel den ein oder anderen Zusatz-Klick.

Am 08.08.2020 gegen fünf Uhr früh standen wir drei dann an der abgesperrten Grenze zu Dänemark und brachen in Richtung Süden auf. Unsere Tour führte uns durch die malerischen Weiten Schleswig-Holsteins, vorbei an Hamburgs bekanntestem Wahrzeichen, der Elbphilharmonie, und am Braunschweiger Löwen vorbei bis in den

Endlich am Ziel! Unser Blick ging von hier aus in die österreichischen Berge, aber die Gedanken schweiften zurück zu den zahlreichen und abwechslungsreichen Stationen unserer Deutschland-Fahrradtour vom Norden in den Süden unserer schönen Heimat.

Harz. Dort bestand Benni auf einen kurzen Abstecher auf den Brocken. Den mehrstündigen Anstieg über 20 km Länge genoss er als Sozius auf unseren Rädern sichtlich.

Nach diesem unvergesslichen Anstieg führten uns die weiteren Etappen erst durch Thüringen, dann nach Coburg, Nürnberg, Augsburg und schlussendlich nach Oberstdorf. Dort wurden die Fahrräder durch Wanderschuhe ersetzt. Am 15. August wurden die letzten 17 km (1.300 Höhenmeter) zum Grenzstein 147 in Angriff genommen. Um 11:45 Uhr war dann endlich nach rund 150 Kilometern und rund 7.250 Höhenmetern auf dem Fahrrad sowie 17 Kilometern zu Fuß nach acht Tagen das Ziel erreicht und die Freude natürlich riesengroß!

Mindestens genauso überwältigend wie die Tour an sich war auch die Freude über die Unterstützung von vielen, die unsere Tour im Internet verfolgt und begleitet hatten – sei es über unseren Instagram-Channel oder per Direktnachricht. Dank dieser Hilfe hatte die Motivation nie nachgelassen! Wir möchten diese Gelegenheit nutzen und uns nochmals bei euch allen für eure Nachrichten, Likes und Spenden bedanken! Wir haben zu Beginn der Planung niemals damit gerechnet, dass am Ende der Tour über 800 Euro an Spendengeldern zusammenkommen!

So viel sei noch gesagt: Die nächste Tour ist bereits in Planung, und auch Benni kann es kaum erwarten – der reine Wahnsinn eben!

Die Deutschlandroute der Promotion- und Spenden-Fahrradtour.

Eine tolle Idee fand ein tolles Echo

Der Kontext von „Lachen Helfen“: Die deutschen Kriseneinsätze und Friedensmissionen

Von Winfried Nachtwei

Lachen Helfen“ entstand und wuchs mit der Bundeswehr als Einsatzarmee. Diesen Kontext schildere ich im Folgenden als jemand, der die Auslandseinsätze der Bundeswehr seit 1994 eng begleitet, bis 2009 durch die Beteiligung an 70 Mandatsentscheidungen auch mitverantwortet und häufig besucht hat.

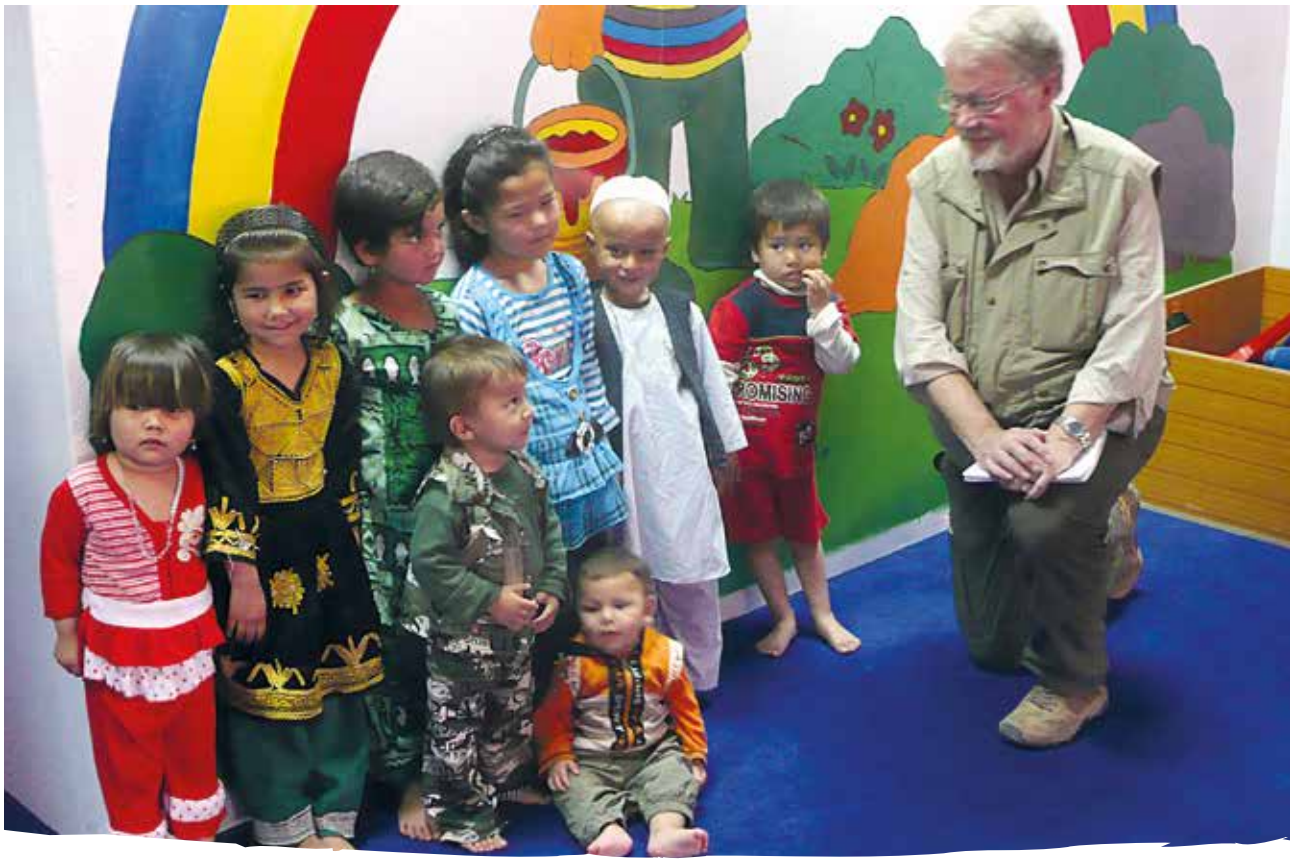
Die Auslandseinsätze der Bundeswehr haben eine viel längere Tradition als gemeinhin wahrgenommen wird. 1960 begannen mit der Erdbebenhilfe in **Agadir in Marokko** ihre humanitären Hilfseinsätze. Seitdem leistete die Bundeswehr über 130 solcher Einsätze. Allein im Jahr 1980 war sie zu humanitärer Hilfe in Nicaragua, Somalia, Mali, Uganda, Pakistan und Sudan, zur Erdbebenhilfe in Algerien, Somalia und Italien sowie bei einer Dürre in Mozambique im Einsatz. Als nach dem ersten Irakkrieg 1991 über zwei Millionen Kurden aus dem Irak in die Türkei und den Iran flüchteten, retteten in der „Operation Kurdenhilfe“ deutsche Heeresflieger, Fallschirmjäger und Sanitätssoldaten zahllose Menschen in höchster Not. Anfang der 1990er Jahre kehrte auf dem Balkan der Krieg nach Europa zurück. Von Juli 1992 bis Januar 1996 unterstützte die Bundesluftwaffe mit 1.412 Hilfsflügen die Luftbrücke in das belagerte **Sarajevo.** Die Transall-Flugzeuge gerieten mehrfach unter Beschuss.

> ***Es gibt Situationen, wo zum Schutz vor Massengewalt der Einsatz militärischer Gewalt notwendig, legitim und verantwortbar sein kann.***
>
> **Winfried Nachtwei, Mitglied des Bundestages von 1994 bis 2009**

In den Vordergrund rückten jetzt Auslandseinsätze, die als „Einsätze bewaffneter Streitkräfte“ zum Schutz bedrohter Menschen und zur multinationalen Krisenbewältigung im Rahmen von Systemen kollektiver Sicherheit beitragen sollten. Seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1994 bedürfen solche Einsätze der Zustimmung des Bundestages.

Im Oktober 1996 besuchte ich mit einer Delegation meiner Fraktions- und Parteispitze unter Leitung des späteren Außenministers Joschka Fischer erstmalig ein Einsatzgebiet der Bundeswehr – in **Kroatien und Bosnien & Herzegowina.** Etliche von uns, auch ich, standen den neuen Out-of-area-Einsätzen sehr kritisch gegenüber. Im kroatischen Trogir trafen wir mit Soldaten des deutschen IFOR-Kontingents unter General Riechmann zusammen. Manche unserer gestandenen „Kriegsdienstverweigerer“ waren überrascht, wie überzeugt diese für Kriegsverhütung und Friedenssicherung im UNO-Auftrag eintraten. Beim Briefing kam eine enorme Hilfsaktion der Soldaten zur Sprache. Ende 1995 war ein Erkundungskommando des deutschen Kontingents der UN Protection Force (hier stellte die Bundeswehr Teile des Feldlazaretts in Trogir) in der kroatischen Krajina unterwegs. Sie sahen Erschütterndes. Besonders prägte sich das Bild eines an einem Fensterkreuz „erhängten“ Teddybären ein. Die Berichte der Soldaten lösten eine Welle der Hilfe aus: In Trogir sammelten die Soldaten ihre Weihnachtspäckchen von Zuhause in einem Container und verteilten die Inhalte an Bedürftige. Angehörige und

Winfried Nachtwei, Münster, ist Mitglied des Beirats Zivile Krisenprävention der Bundesregierung und des Beirats Innere Führung der Bundesministerin der Verteidigung, in dem er die AG „Einsatzrückkehrer“ leitet, im erweiterten Vorstand von „Lachen Helfen“ und im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen. 1994-2009 war er Mitglied des Deutschen Bundestages (Bündnis 90/Die Grünen) und des Verteidigungsausschusses, ab 2002 sicherheitspolitischer Sprecher seiner Fraktion. Über seine mehr als 40 Besuche bei deutschen Soldaten, Polizisten und Zivilexperten in Einsatzgebieten berichtet er regelmäßig auf www.nachtwei.de. 2015 leitete er die Unabhängige Kommission „G36 im Einsatz“. Vor dem Bundestag war er Lehrer für Geschichte und Sozialwissenschaften, aktiv in der Friedensbewegung der 1980er Jahre und Gründungsmitglied der Grünen, Leutnant d.R.



Ein Herz für die Kleinsten: Winfried Nachtwei in einem Kindergarten in Afghanistan.

Kameraden an den Heimatstandorten wurden mobilisiert. Eine tolle Idee fand ein tolles Echo. Das war die Vorgeschichte von „Lachen Helfen".

Einsatz von Gewalt kann verantwortbar sein

27 Jahre vorher hatten meine Frau und ich per Heinkel-Roller die jugoslawische Adriaküste erkundet und auch das Tal der wie ein Smaragdband strahlenden Neretva bis nach Mostar. Jetzt erlebten wir ein durch mehr als drei Kriegsjahre fürchterlich zerstörtes Land: Die toten Obstplantagen von Mostar, durch Handwaffenbeschuss immer und immer wieder zernarbte Häuserfronten, zerhackte und enthauptete Häuser, die zerschossenen und ausgebrannten Hochhäuser von Sarajewo – Zeichen für die hartnäckige Zerstörungswut in einem Krieg unter ehemaligen Nachbarn. Als ein Zeitzeuge uns am Hang über Sarajevo von den serbischen Scharfschützen berichtete, die von hier aus Tag für Tag in die Stadt gefeuert hatten, von der brennenden Nationalbibliothek, von den über 10.000 meist zivilen Todesopfern, da ließ sich die uns unangenehme Einsicht nicht länger verdrängen: Es gibt Situationen, wo zum Schutz vor Massengewalt der Einsatz militärischer Gewalt notwendig, legitim und verantwortbar sein kann. Als Angehörige einer Nachkriegsgeneration, die nur dank der Befreiung Europas durch alliierte Truppen in Frieden, Sicherheit und Freiheit aufwachsen konnte, hätte uns das lange klar sein können und müssen.

Zwei Jahre später eskalierten im benachbarten **Kosovo** Gewalt, Vertreibung und Flucht. Im Herbst 1998 warnte UN-Generalsekretär Kofi Annan eindringlich davor, dass Zehntausende Binnenflüchtlinge für Hilfsorganisationen nicht mehr erreichbar seien und im Winter eine humanitäre Katastrophe drohe. Im Bundestag und auch in den künftigen Koalitionsfraktionen von SPD und Grünen war der Wille einmütig, ein „zweites Bosnien" im Einflussbereich europäischer Politik unbedingt zu verhindern. Der Bosnienkrieg hatte 100.000 Todesopfer und über zwei Millionen Vertriebene und Flüchtlinge gefordert. So kam es schließlich ab März 1999 zu Luftangriffen der NATO gegen die Bundesrepublik Jugoslawien. Das Dilemma dabei war, dass die militärische Nothilfe nicht durch ein Mandat des UN-Sicherheitsrats gedeckt war.

Als die NATO-Operation „Allied Force" wider Erwarten erst nach 78 Tagen endete, konnte die Vertreibung von rund einer Million Kosovo-Albanern rückgängig gemacht und die Ausweitung der Kriegsbrände auf dem Balkan verhindert werden.

Von der UNO mandatiert rückte ab 12. Juni 1999 die NATO-geführte Kosovo Force (KFOR) mit über 50.000 Soldaten aus 40 Ländern, darunter mehr als 3.000 aus Deutschland, in das Kosovo ein. Beim Einmarsch stießen die KFOR-Soldaten auf zerstörte Dörfer, auf abgeschlachtete Menschen und auf Massengräber. Mit dem Rückzug der serbischen bewaffneten Kräfte und der serbischen öffentlichen Bediensteten weitete sich der KFOR-Auftrag sprunghaft aus: Neben der Absicherung der Friedensregelungen musste KFOR nun zusätzlich die staatliche Grundversorgung organisieren, Kosovo-Serben vor der wütenden Rache aus der Mehr-

heitsbevölkerung schützen und den massenhaften Vertriebenenrückstrom aus den Nachbarländern bewältigen. Die später auch aus Afghanistan berichtende Spiegel-Reporterin Susanne Koelbl beobachtete 1999 beim deutschen KFOR-Kontingent eine „elektrisierende Spannung“ und „glühenden Eifer“ der Soldaten, die in diesem Chaos virtuos improvisierten und einen beeindruckenden Balanceakt zwischen Sensibilität und notwendiger Stärke demonstrierten.“

Konfrontiert mit dem Leid und Elend der Menschen zeigten auch hier Bundeswehrsoldaten wieder enorme Eigeninitiative, um Notleidenden ganz direkt zu helfen: Spendensammlungen liefen an unter den Soldaten und bei Gemeinden, Vereinen und Privatpersonen in der Heimat, gesammelt wurden auch Sachspenden wie Bekleidung, Lebensmittel und Spielzeug.

Im Dezember 2002 besuchten wir Obleute des Verteidigungsausschusses zusammen mit Minister Peter Struck das deutsche KFOR-Kontingent in Prizren. Berichtet wurde über die zivil-militärische Zusammenarbeit der CIMIC-Kompanie und anderer Einheiten: zum Beispiel die Patenschaft einer Kompanie mit einem multiethnischen Kindergarten, die Organisation eines Fußballturniers für Jugendliche. CIMIC sei zum Aushängschild der Bundeswehr geworden, die dadurch auch einen besseren Draht zur Bevölkerung bekommen hätte. Ich erinnere mich noch sehr deutlich an die Begeisterung der berichtenden Soldaten, für die diese Projekte zugleich Feuer der Hoffnung waren. Mein Eindruck war: Die Soldatinnen und Soldaten nahmen ihren Auftrag von Kriegsverhütung, Stabilisierung, Aufbauabsicherung ernst, begnügten sich aber nicht mit der professionellen Auftragserfüllung, sondern engagierten sich freiwillig darüber hinaus: für die Schwächsten, die Kinder, für ihre Zukunft, also vor allem für Bildung.

Unter vier Augen: Winfried Nachtwei im Gespräch mit dem damaligen Verteidigungsminister Peter Struck.

KFOR-Veteranen können stolz auf das Geleistete sein

Im September 2012 endete nach 17 Jahren die deutsche Beteiligung am multinationalen Bosnieneinsatz. Im Oktober 2019 endete der deutsche Großeinsatz bei KFOR. Es verblieb ein rund 70-köpfiges Kontingent. Weil davon deutsche Medien keine Notiz nahmen, schrieb ich an den Generalinspekteur der Bundeswehr, General Eberhard Zorn:

„Abertausende deutsche KFOR-Soldatinnen und Soldaten haben zusammen mit Kameraden vieler anderer Nationen Rückfälle in den Krieg verhindert und Stabilität gefördert. Sie taten das mit hohem Einsatz, Entschiedenheit und viel Klugheit. Sie haben damit Menschenleben gerettet, menschliches Leid gemindert und zu einem friedlicheren Zusammenleben der Volksgruppen beigetragen.
Die über 130.000 deutschen KFOR-Soldaten haben sich um die Menschen im Kosovo und Westbalkan, um Frieden und Sicherheit in Europa in hohem Maße verdient gemacht. Die KFOR-Veteranen können stolz auf ihren Einsatz sein. Sie verdienen Aufmerksamkeit, hohe Anerkennung und herzlichen Dank von Seiten der politischen Auftraggeber, aber auch der Gesellschaft insgesamt. Ihre Leistungen sind beispielhaft und ein Eckstein der bundeswehreigenen Tradition.“
Dasselbe galt für die Soldaten des Bosnieneinsatzes.

Neben dem Balkan lag viele Jahre ein Schwerpunkt von „Lachen Helfen“ in **Afghanistan.** Nach dem Terrorangriff auf die USA am 11. September 2001 wurde das Land am Hindukusch zum Einsatzgebiet eines multinationalen Kriseneinsatzes mit den Zielen, den „sicheren Hafen“ für internationale Terrorgruppen in Afghanistan zu beseitigen und mit der Internationalen Unterstützungstruppe ISAF den Aufbau verlässlicher Staatlichkeit abzusichern und zu fördern. Ab 2006 war Deutschland Lead-Nation in der Nordregion, ein Raum von der Größe der halben Bundesrepublik.

Im Mai 2007 besuchte ich zum wiederholten Male Kunduz. Die Fortschritte zu den Jahren zuvor waren auffällig und ermutigend. Laut einer Umfrage bei Einwohnern der Provinzen Kunduz und Takhar antworteten 80 Prozent der Befragten, ihre Sicherheit habe sich dank der ausländischen Soldaten deutlich verbessert. In einer Koranschule fragte ich einen der Schüler, wie sie denn die deutschen Soldaten fänden. „Die verhalten sich anständig“ war die Antwort. In einem Land, wo Ehre und Respekt höchsten Stellenwert haben, war ein solches Urteil über einen ausländischen Soldaten eine Bestnote. 14 Tage später fielen drei Bundeswehrsoldaten und sieben afghanische Zivilisten auf dem Markt von Kunduz einem Selbstmordattentäter zum Opfer. In einer Solidaritätsresolution verurteilten Rechtsgelehrte, Ältestenvertreter, Lehrerschaft, Handwerksgenossenschaft, Schülerinnen und Schüler, Jugendorganisationen der Provinz Kunduz

„Ich mache weiter, aber anders", schreibt Winfried Nachtwei, hier bei Besuchen in Krisengebieten, auf seiner Homepage. Von 1994 bis Oktober 2009 war er Mitglied des Bundestages und vertrat Bündnis 90/Die Grünen im Verteidigungsausschuss und Unterausschuss Abrüstung, seit 2002 als Sprecher für Sicherheits- und Abrüstungspolitik. Doch seine Hauptthemen bleiben auch heute: Frieden und Sicherheit, Kriegsverhütung, Abrüstung und zivile Friedensförderung, Afghanistan und andere Krisenregionen sowie die Erinnerungsarbeit.

den Anschlag scharf und erklärten, „die Anwesenheit des deutschen PRT in der Provinz Kunduz ist so notwendig wie das Wasser zum Leben."

Ab 2007/08 verschlechterte sich auch im Raum Kunduz die Sicherheitslage, kehrte Krieg auch in den ruhigeren Norden zurück. Trotzdem konnten 2010/2011, den Jahren der intensivsten Kämpfe der Bundeswehr, von „Lachen Helfen" 24 größere Projekte realisiert werden. Das verdeutlichte, dass Konfliktgebiete oft „porös" sind: Flickenteppiche von tatsächlichen Kriegsgebieten und Zonen relativer Sicherheit, wo viel mehr möglich ist, als gemeinhin gedacht wird. In der Ali Chapan High School in Mazar-i Sharif, im Kindergarten im Police Training Center und anderswo sah ich anschaulich, was mit „Lachen Helfen" möglich wurde. Es waren begeisternde und ermutigende Besuche.

Deutsche Einsatzkräfte haben einen guten Ruf

Mit dem Abzug der ISAF-Kampftruppen 2014 und dem Übergang auf die viel kleinere Beratungsmission Resolute Support konzentrierten sich die internationalen Truppen im Norden auf Camp Marmal bei Mazar-i Sharif. Mit dem Vorrücken der Taliban in der Fläche verschlechterte sich die Sicherheitslage, so dass „Lachen Helfen" nur noch in Kabul Projekte unterstützen konnte.

Konsens ist, dass mit den Taliban um eine politische Lösung verhandelt werden muss. Ob dies gelingt, ist zurzeit höchst ungewiss. Umso wichtiger wird sein, diesen größten, teuersten und opferreichsten Einsatz der NATO und Deutschlands 20 Jahre nach Beginn endlich ressortübergreifend und unabhängig zu bilanzieren und daraus zu lernen.

Seit 2016 traten für „Lachen Helfen" – zum Teil neuere – Einsatzgebiete in Mali, inzwischen der zweite deutsche Schwerpunkteinsatz bei MINUSMA und EUTM Mali, in Darfur, Süd-Sudan, Nordirak, Syrien und der Ukraine in den Vordergrund. In Darfur und Mali initiierten deutsche Polizisten sogar Hilfsprojekte, ohne ein größeres deutsches Kontingent im Rücken.

> ***In der deutschen Bevölkerung gibt es mehr Meinung als Kenntnis zu den Auslandseinsätzen.***
>
> **Winfried Nachtwei**

Die meisten der inzwischen über 50 mandatierten Auslandseinsätze der Bundeswehr seit 1991 gehören zur Kategorie Stabilisierung nach Kriegen, Friedenssicherung und -konsolidierung, drei waren explizite Kampfeinsätze, weniger als zehn waren Kleinsteinsätze mit Militärbeobachtern und Military Experts on Mission bei UNO-Missionen. Durchweg waren es Beteiligungen an multinationalen und multidimensionalen Einsätzen mit politischen, militärischen, zivilen und polizeilichen Komponenten – auch wenn in der Öffentlichkeit fast nur das auffällige Militärische wahrgenommen wird. Weitestgehend zielte nicht nur der strategische Auftrag, sondern auch die taktische Einsatzrealität der deutschen Beteiligungen an multinationalen Kriseneinsätzen auf Schutz, Gewalteindämmung und Kriegsverhütung.

Deutsche zivile wie uniformierte Einsatzkräfte haben in den Einsatzgebieten durchweg einen guten Ruf. Das habe ich selbst vor Ort immer wieder erlebt. Die Professionalität der Bundeswehrsoldaten wird verstärkt durch ihre multinationale Erfahrung, die Praxis der Inneren Führung und interkulturelle Kompetenz. Dass deutsche Soldaten und Polizisten sich über ihren dienstlichen Auftrag hinaus gerade für die Schwächsten, die Kinder, in den Konfliktländern engagieren, ist ein hervorragendes und ermutigendes Zeichen. Bei der Not und dem Leid vor Ort sehen sie nicht weg, sondern packen an. Sie ermöglichen und erleben „Fort-Schritte" am Boden für tausende Kinder in Ländern, deren Konfliktgebirge und Gewaltgeschichten mutlos machen können.

In der deutschen Bevölkerung gibt es mehr Meinung als Kenntnis zu den Auslandseinsätzen. Umso wichtiger und erfreulicher ist, dass seit 2013 alljährlich militärische, polizeiliche und zivile Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Friedensmissionen in einer Feierstunde zum Tag des Peacekeepers von den Ministern des Auswärtigen, der Verteidigung und des Inneren vorgestellt und geehrt werden. Bei diesem größten Treffen von Friedenspraktikern in Deutschland ist „Lachen Helfen" immer dabei.

Bunte Drachen als Symbol der Hoffnung

Was Generalleutnant Jürgen Knappe mit „Lachen Helfen“ verbindet

Von Jürgen Knappe

Als stellvertretender Befehlshaber des damals noch existierenden Wehrbereichskommandos II in Mainz wurde ich Mitte 2010 kurzfristig für den Einsatz als stellvertretender Kommandeur des deutschen Einsatzkontigents in Afghanistan und stellvertretender Chef des Stabes für die Unterstützungsaufgaben im von Deutschland geführten Regionalkommando Nord in Masar e Scharif im Zeitraum Sommer 2010 bis Anfang 2011 ausgewählt.

Kurz vor dem Einsatz sah ich noch mit meiner Frau den Film „Drachenläufer“, der immer wieder Szenen zeigte, wo Kinder mit Drachen in Afghanistan spielten, und der von der Freundschaft zweier Jungen handelt, die auch über den Tod Bestand hat. Der Film zeigt auch den Traum nach Frieden und Freiheit und der Hoffnung, bald wieder Drachen in Afghanistan aus den Händen lachender Kinder aufsteigen zu sehen.

Scheinbare Kleinigkeiten schenkten große Freude

Ich werde niemals vergessen, wie meine Frau mich in einem unserer Telefonate fragte, ob ich dies auch so in Afghanistan erleben würde und ich Ihr dann erzählen konnte, dass – trotz allen Leids und Elends in diesem vom Krieg so betroffenen Land – tatsächlich Kinder über diesen sportlichen Umgang mit ihren Drachen für Minuten diese so bedrückende Realität auszublenden schienen. Ein Bild der Hoffnung, das mich auch heute noch berührt.

Generalleutnant Jürgen Knappe mit Leibwächtern in Afghanistan.

> ***Die Kinder blendeten über diesen sportlichen Umgang mit ihren Drachen für Minuten diese so bedrückende Realität aus.***
>
> **Generalleutnant Jürgen Knappe**

Es erfüllt mich heute mit Wehmut und Trauer, wenn ich die Drachen betrachte, die ich seinerzeit als Aufmerksamkeit von meinen Soldaten im Einsatz erhalten habe und die ich mit großer Dankbarkeit nach Deutschland als Erinnerung mitgenommen habe. Sie erinnern mich immer wieder daran, wie scheinbare Kleinigkeiten für kurze Momente Kindern – trotz einer erschreckenden Wirklichkeit – Freude schenken können.

Nicht vergessen werde ich auch, wie mich eine Frau Oberfeldwebel aus der mir auch in Deutschland unterstellten Feldjägerkompanie in Koblenz gebeten hat, mit ihrem Team und ihr eine Mädchenschule in Masar-e-Scharif zu besuchen, um mir zu zeigen, wie wir diese unterstützen – und zwar Soldaten gemeinsam mit deutschen Polizisten und den Mitarbeitern der Wehrverwaltungsstelle.

Generalleutnant **Jürgen Knappe** ist seit Anfang 2018 Befehlshaber des Multinationalen Kommandos Operative Führung und Commander des Mitte 2018 neu aufgestellten NATO Kommandos, dem Joint Support and Enabling Command in Ulm. Zuvor war er Kommandeur des Territorialen Kommandos der Bundeswehr in Berlin. GenLt Jürgen Knappe ist Jahrgang 1957, verheiratet und hat zwei Kinder. Die Einstellung in die Bundeswehr erfolgte 1977. GenLt Knappe ist Offizier der Luftwaffensicherungstruppe und hat Diplom-Pädagogik studiert. Von 1989 bis 1991 nahm er an der nationalen Generalstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr teil. 2009 wurde er als Stellvertretender Befehlshaber des Wehrbereichskommandos II in Mainz in die Generalsebene befördert. 2010/2011 absolvierte er einen Auslandseinsatz im Afghanistan. Danach war er Leiter der Arbeitsgruppe zum Aufbau des Bundesamtes für das Personalmanagement der Bundeswehr, Leiter Aufbaustab und anschließend der Geschäftsführende General in Köln. In dieser Zeit wurde er auch für „Lachen Helfen“ tätig und in den erweiterten Vorstand gewählt, dem er bis heute angehört.

Eine fröhliche Runde: Generalleutnant Jürgen Knappe beim Besuch einer Mädchenschule in Afghanistan.

Es war beeindruckend zu sehen, wie mit wenigen finanziellen Mitteln, aber vor allem mit welchem persönlichen Einsatz die infrastrukturellen Lernbedingungen in der Schule ein wenig verbessert werden konnten.

Alle investierten ihre Freizeit für die Kinder

Die Eigeninitiative der Soldaten, Polizisten und unserer zivilen Mitarbeiter im Soldatenstatus galt den Kindern und dem Wunsch im „Kleinen" etwas zu bewegen. Die wenige Freizeit wurde in diese Mädchenschule investiert, um beispielsweise Fenster für die Klassenzimmer selber zu bauen, damit Unterricht auch bei Kälte trotz fehlender Heizung stattfinden kann.

Die Dankbarkeit der Kinder, aber auch des Lehrpersonals, war an den leuchtenden Augen absehbar. Die Kinder nahmen lange Fußmärsche zur Schule und Schichtbetrieb in der Schule auf sich, um Bildung erfahren zu dürfen.

Ein Drachen, den Jürgen Knappe als Geschenk erhielt.

So lernen Mädchen unterm Zelt am Hindukusch.

Hoch symbolisch: Benni lässt einen Drachen steigen – ein traditioneller Volkssport in Afghanistan, der Kindern unter der Terrorherrschaft der Taliban streng verboten war.

Das war meine erste Begegnung mit einem Projekt, das „Lachen Helfen" unterstützt.

Was können wir für Kinder sichtbar mehr tun als dort, wo Soldaten oder Polizisten in Auslandseinsätzen eingesetzt sind, Kinderaugen für Momente zu erfreuen und einen klaren Beitrag für eine bessere Zukunft zu leisten? Vielleicht auch um den Traum nach Frieden und die Hoffnung nach fliegenden Drachen irgendwann wieder Wirklichkeit werden zu lassen.

Afghanistan – einer der für Kinder gefährlichsten Orte der Welt

20.000 km auf den Straßen von Kabul hinterlassen Eindrücke für das Leben

Von Markus Kurczyk

Afghanistan gilt nach über 40 Jahren Konflikt und Aufruhr als tödlichstes Kriegsgebiet der Welt. Das Jahr 2021 ist für mich nach 20 Jahren Einsatz der NATO das Schicksalsjahr für die Zukunft dieses Landes der Gegensätze. Derzeit führen die afghanische Regierung und die Taliban wieder einmal Friedensgespräche, die den jahrelangen Konflikt in diesem Land beenden sollen. Der Abzug der internationalen Truppen bedeutet die Zuspitzung des Dilemmas zwischen einem Machtvakuum und der Selbstverantwortung der afghanischen Menschen – zu denen eben auch die Taliban gehören. Das Ausmaß der Gewalt, dem gerade Kinder in Afghanistan Tag für Tag ausgesetzt sind, ist schockierend. Nach 2012 durfte ich 2019 erneut für ein Jahr in Kabul meinen Beitrag zur Stabilisierung dieses wunderschönen Landes leisten. In diesen 12 Monaten wurden in Afghanistan über 3.400 getötete zivile Opfer in Folge von Kampfhandlungen gezählt. Bei fast einem Drittel der Opfer handelte es sich nach UN-Angaben um Kinder.

Ich war mitverantwortlich dafür, die afghanische Polizei und Armee in die Lage zu versetzen, selbst für die Sicherheit und Ordnung in ihrem Land zu sorgen. Dazu befehligte ich im Jahr 2019 rund 250 Soldatinnen und Soldaten aus 18 Nationen. Wir haben beraten und unterstützt, wo wir nur konnten. Und wir sind weit gekommen, wenngleich noch ein gutes Stück des Weges vor uns liegt.

Als militärischer Berater kann man Land und Leute nicht ausblenden und wird man durch die vielen Erlebnisse in Kabul und allen Regionen Afghanistans tagtäglich auf das Leben der Bevölkerung aufmerksam. Deutschland spielt bei diesem notwendigen Dialog eine nicht zu unterschätzende Rolle. Deutschland verfügt seit über 100 Jahren durchgehend über exzellente Beziehungen zu Afghanistan. Wir Deutschen sind hier willkommen. Die Menschen mögen uns und unser Land. Auch meine afghanischen Gesprächspartner waren sehr offen für unsere Beratung. Viele von ihnen haben Familienmitglieder und Freunde in Deutschland. Ich hörte immer wieder von Hamburg, von Dresden und von Paderborn. Deutschland ist aus der Sicht Afghanistans ein Paradies, ein Sehnsuchtsort. Auf der Suche nach Frieden, Sicherheit und besseren Zukunftsperspektiven verlassen viele Kinder und Jugendliche allein oder mit ihren Familien das Land. Afghanistan gehört mit 2,7 Millionen

Brigadegeneral **Markus Kurczyk** ist Kommandeur des Landeskommandos Mecklenburg-Vorpommern der Bundeswehr. Er gehört Lachen Helfen e.V. als Mitglied des Vorstandes an. Der gebürtige Ludwigshafener trat 1983 in die Luftwaffe ein. Im Rahmen seiner zahlreichen Verwendungen war er dreimal in Afghanistan: als Führer der Objektschutzgruppe im Einsatzgeschwader in Masar-i-Sharif, als Verbindungsoffizier zum afghanischen Verteidigungsministerium und zuletzt bis Februar 2020 im Hauptquartier der Mission „Resolute Support“ in Kabul. Unter anderem wurde er mit der High State Medal of Ghazi Mir Masjidi Khan des afghanischen Präsidenten ausgezeichnet, und der US-Präsident verlieh ihm den Orden „The Legion of Merit“.

Bundeswehr-Soldaten sprechen am Straßenrand eines Vororts von Pul-e Khumri zwischen Kunduz und Kabul mit Kindern. Gute Beziehungen zur Bevölkerung sind bei Auslandseinsätzen wichtig, erhöhen sie doch die Akzeptanz der fremden Truppen, die zu ihrem Schutz da sind.

Menschen weltweit zu den drei größten Herkunftsländern von Flüchtlingen. Was für ein Verlust an Talenten für dieses Land.

Während meiner Gespräche und Besuche in den Ministerien oder bei der Begutachtung afghanischer Ausbildung ging es um Vertrauen, um Augenhöhe und gegenseitigen Respekt. Die Menschen, die ich treffe, haben in den letzten 40 Jahren Krieg in ihrem Land erlebt, mal mehr und mal weniger von der Welt und auch Deutschland beachtet. Armut und Zerstörung sind immer noch zu erkennen, trotz der vielen Zeichen des Aufbaus und der Moderne, besonders in Kabul.

Neben den militärischen Konflikten und dem täglichen Terrorismus leidet die afghanische Bevölkerung immer wieder besonders unter schweren Naturkatastrophen wie Dürren oder Überschwemmungen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Ich bewundere die afghanischen Menschen dafür, wie sie trotzdem ihr Leben meistern.

> ***Jedes dritte zivile Todesopfer ist ein Kind.***
>
> **Markus Kurczyk, Brigadegeneral**

Während meines Einsatzes waren Wahlen. Die Menschen gaben ihre Stimmen unter Bedingungen ab, die sich in Deutschland niemand vorstellen kann. 70.000 schwer bewaffnete Sicherheitskräfte haben den Urnengang abgesichert. Die Gegner haben die Wahlen nicht verhindert. Die Menschen sind trotz der massiven Taliban-Drohungen wählen gegangen. Davor hatte und habe ich riesengroßen Respekt.

Die Augen, Ohren und auch die Nase wurden ständig durch eine Vielzahl von Sinneseindrücken abgelenkt. Mit Burka vollverschleierte Frauen sitzen mit ihren Säuglingen mitten auf der Fahrbahn, inmitten von Staub und in den Abgasen von unzähligen Autos. Bein- oder armamputierte Bettler auf selbst gezimmerten oder zusammengeflickten Brettern auf Rädern bewegen sich durch den laufenden Verkehr. Ich sah viele Kinder in großer Armut, ein eine Woche alter Säugling ist in meinen Armen gestorben ...

Kinder spielen auf der Straße mit einem luftleeren Fußball, mit Plastiktüten oder selbst angefertigten Cricket-Schlägern. Sie beim Spielen zu beobachten, macht große Freude und schafft gleichzeitig Traurigkeit und auch Wut. Für diese Kinder und deren Zukunft waren und sind meine Kameraden und ich in Afghanistan. Fast drei Jahre meines Lebens war es meine Motivation, diesen Kindern eine Zukunft in ihrem eigenen Land zu ermöglichen. Nicht mehr daran zu glauben, die Hoffnung aufzugeben, war und ist für mich keine Option.

Bei meinem letzten Besuch in einem Kinderheim in Kabul wurde mir erneut bewusst, dass Schule und Bildung hier die kostbarsten Ressourcen sind. Nach meinen fast drei Jahren in Afghanistan fühle ich mich mitverantwortlich für das Schicksal dieser Menschen und ihre Zukunft. Ich bin so dankbar, dass Lachen Helfen e.V. es mir zuletzt ermöglicht hat, den Kindern des Waisenhauses in Kabul zu helfen. Mit über 60.000 Euro kann ein Unterkunftsgebäude entkernt und saniert werden, und die Mädchen erhalten den lang ersehnten Volleyball- und Basketballplatz. Überall, wo deutsche Soldaten und Polizisten eingesetzt sind, unterstützt „Lachen Helfen“ notleidende Kinder. Es ist so unendlich wichtig – neben dem militärischen Auftrag – diese Projekte voranzubringen.

> ***Es muss gelingen, den Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben.***
>
> **Markus Kurczyk, Brigadegeneral**

In Afghanistan spüre ich besonders, unter welch glücklichen Umständen wir in Deutschland leben. Dafür sollten wir dankbarer sein. Und vielleicht auch ein wenig demütiger. Aber ich weiß auch, dass wir nicht nachlassen dürfen, die Menschen hier in Afghanistan dabei zu unterstützen, die Zukunft für ihr Land selbst zu gestalten.

Bei einem meiner Termine wurde ich von einer selbstbewussten jungen Afghanin in bestem Deutsch begrüßt. Sie trug Hose und Kopftuch. Sie hat in Deutschland Geologie studiert und ist jetzt Beraterin im Umfeld des afghanischen Präsidenten. Auch das hat unser Einsatz möglich gemacht, ebenso den Aufbau einer Universität in Kabul, in der Frauen und Männer ohne Trennung und Vorbehalte miteinander studieren und das Reservoir für eine bessere Zukunft des Landes füllen. Meine Eindrücke sind zwar nicht auf das ganze Land übertragbar, doch geben sie mir Hoffnung für Afghanistan.

Ein General mit Herz für Kinder und Jugendliche: Unser Vorstandsmitglied Markus Kurczyk in Afghanistan. Unten: Blick in eine Schulklasse. Linke Seite: Ein Soldat des Gebirgsjägerbataillons 231 aus Bad Reichenhall bei der Patrouille am Hindukusch. Wie überall bei ihren Einsätzen sind sie schnell von interessierten Kindern umringt.

60.000

Euro – dafür kann ein Unterkunftsgebäude komplett saniert werden.

Afghanistan ist ein Land, das durch viele Gegensätze bestimmt wird. Auf dem Land und vor allem in den abgelegenen Gegenden der Gebirge gibt es noch sehr viele traditionelle Vorstellungen, und die Menschen leben wie vor Hunderten von Jahren. In Großstädten wie Kabul ist das Leben westlich geprägt, es handelt sich um eine moderne, quirlige, aber auch gefährliche Großstadt voller Gewalt. Neben etlichen Kriegsgewinnlern gibt es viele arme Menschen, die ums Überleben kämpfen. Menschen, die eine Schule besucht haben und vielleicht sogar eine Universität, stehen neben Analphabeten, die weder lesen noch schreiben können, weil sie nie die Gelegenheit hatten, eine Schule zu besuchen. Viele Kinder in Afghanistan verlieren ihre Kindheit, weil sie gezwungen werden, schon früh erwachsen zu sein und Verantwortung zu übernehmen, die sie nicht übernehmen sollten. Gewalt in der Erziehung und häusliche Gewalt sind in Afghanistan generationsübergreifend akzeptiert. Auch sexuelle Gewalt an Kindern ist im Land weit verbreitet und richtet sich sowohl gegen Mädchen als auch gegen Jungen.

Für eine bessere und nachhaltige Zukunft von Kindern in Afghanistan sind die Kinder und Jugendlichen selbst, ihre Meinungen und Ansichten von zentraler Bedeutung. Sie sind die Zukunft des Landes. In einer so entscheidenden Zeit, in der die Friedensverhandlungen andauern, ist es umso wichtiger, sie in alle Prozesse einzubeziehen, die ihr Leben und ihre Zukunft betreffen. Es muss gelingen, den Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben – sie sind die einzige Zukunftshoffnung einer nach wie vor dunklen Gegenwart Afghanistans.

Und das ist nicht nachlassender Ansporn für alle, die „Lachen Helfen“ verkörpern. Danke!

Ein Land zwischen Gewalt und Hoffnung

Sieht man die Begeisterung, spürt man die Gefahr? Jubelnde Schüler bei einer wieder erlaubten Theateraufführung in Kabul, stolze Schülerinnen unterwegs im Pandschir-Tal, Brennholz-Transport mit dem Esel im Nordosten des Landes, Kinder vor einem zerstörten T-34-Panzer in Anaba, schroffe Schönheit von oben gesehen, katastrophale Hygienebedingungen in einer Metzgerei, Besuch in einer Prothesenwerkstatt für die vielen Minenopfer des Krieges und ein Blick vom Wachturm in Kandahar: Die Idylle trügt – nur schnell ein Foto und sofort runter zurück in Deckung! Minuten später fallen wieder gezielte Schüsse. Eindrücke von einer Afghanistan-Reise unseres Vorstandsmitglieds Helmut Michelis im Oktober und November 2010.

Ferien für Straßenkinder

Wie gemeinsam mit Rotariern aus dem Kreis Mettmann ein kompliziertes Projekt in der Ukraine Wirklichkeit geworden ist

Von Uwe Mainz

Beigetreten bin ich „Lachen Helfen“ im Jahre 2007. Soweit ich mich erinnern kann, war ich nicht der erste, aber einer der ersten Polizisten, der seinen Weg zu „Lachen Helfen“ gefunden hat. Ich kam ins Spiel, weil ich damals für die „Auslandseinsätze der Polizei NRW“ verantwortlich war.

Ich darf es direkt sagen: Ich habe es nie bereut, im Gegenteil! Wer in den Missionsgebieten war, weiß um die Menschen, die am meisten betroffen sind. Das sind die Frauen und vor allem die Kinder! Infolgedessen war ich schnell überzeugt, wusste ich doch aus eigener Erfahrung, wie die Kinder in den Zielgebieten leben und auch leiden. Und hierfür sind bei „Lachen Helfen“ unter der Leitung von Roderich Thien genau die Soldaten und Polizisten, die bereit sind, an den richtigen Stellen anzusetzen und zu helfen.

Schon Anfang 2010 ging es für mich in den nächsten Auslandseinsatz, dieses Mal nach Afghanistan. Ursprünglich wollte ich ja mit meinem Freund und Kollegen Tom Litges nach Georgien. Aber kurz vor dem Einsatz kam der typische, in eine Frage verkleidete Anruf aus Berlin: “Herr Mainz, wir brauchen für eine spezielle Funktion einen deutschen Polizisten in Afghanistan! Wie sieht’s aus?“ Für die umfangreiche Bedenkzeit gab man mir die üblichen zwölf Stunden!

Endlich sind die Baumaßnahmen so weit fortgeschritten, dass auch das Dach eingedeckt werden kann.

Nach drei „Problemgesprächen“ mit meiner Frau und schließlich zwei Monate später war ich in Kabul bei EUPOL, und Tom Litges kam einige Monate später hinzu. Wenn man durch Kabul fuhr, brauchte man nicht lange, um zu erkennen, wo es überall haperte. Wir waren recht schnell auf eine Schule gestoßen, die ganz dringend Hilfe benötigte. Die Dächer waren keine Dächer mehr, die verwahrlosten Klassenzimmer hatten keine Fenster mehr, und auf die Toiletten hätten wir nicht einmal unsere Haustiere geschickt. „Lachen Helfen“ ist dann auf unsere Nachfrage hin sofort eingesprungen und hat Gelder zu Verfügung gestellt, um eine angemessene Renovierung einzuleiten.

Mit einem Weihnachtsmarkt in unserem Compound in Kabul und dem Verkauf von Kontingentuhren konnten wir sogar einen kleinen Teil der Finanzierung beisteuern, so dass am Ende trotz aller vorstellbaren und nichtvorstellbaren Hemmnisse alles Sinn gemacht hat: Tausende Kinder konnten in eine weitgehend hergerichtete Schule gehen, die ihnen wieder einen vernünftigen Unterrichtsablauf ermöglichte.

Nach unserer Rückkehr nach Deutschland waren wir zunächst mehr oder weniger passive Mitglieder bei „Lachen Helfen“, die aber viele Kontakte in den Polizeibereich herstellen konnten, von denen heute viele Mitglieder bei „Lachen Helfen“ sind.

2016 trat ich dann in Mettmann den örtlichen Rotariern bei und entdeckte schnell, dass in dieser Organisation die Ziele für Kinder mit denen von „Lachen Helfen“ korrespondieren. So entstand das gemeinsame Projekt für Kinder in der Ukraine. Dieses Land hatte sich gerade in einer militärischen Auseinandersetzung mit Russland befunden, infolgedessen gab es eine große Anzahl an elternlosen Kindern

Kriminaldirektor a.D. **Uwe Mainz** war zuletzt Leiter der Kriminalpolizei in Oberhausen, davor von 2001 bis 2011 Leiter der „Auslandseinsätze der Polizei NRW“. 2000/2001 arbeitete er als „Chief CAST“ im Kosovo bei der UNMIK, einer Mission der Vereinten Nationen im Kosovo. Dann war er als Leiter der „Auslandseinsätze NRW“ zuständig für die Trainings von deutschen, europäischen und weiteren internationalen Polizisten, begleitend hierzu mit ministeriellen Delegationen in allen Missionsgebieten in Europa und teilweise Afrika. Mainz war dienstlich außerdem in Russland und Japan aktiv und Dozent (CEPOL) für polizeiliche Führungskräfte der EU, die für europäische Auslandsmissionen vorgesehen sind. Schließlich wirkte er 2010/2011 bei EUPOL, der Mission der Europäischen Union (EU) in Afghanistan als „Chief Police“ und stellvertretender Leiter der Mission Seit 2011 betätigt er sich als Referent beim „High Level Commander Course“ (HLC) der EU, der zivile europäische Spitzenkräfte für ihre Funktionen in den Missionen vorbereitet.
Gegenwärtig ist Uwe Mainz darüber hinaus in einer Koordinierungsfunktion bei der Bezirksregierung Düsseldorf im Bereich der Rückführung von kriminellen Ausländern aktiv.

Große Freude herrscht bei den Kindern und Jugendlichen, aber auch beim Betreuungspersonal, als ihnen das Sommercamp endlich übergeben werden kann.

auf ihren Straßen. In Odessa hatte sich ein Mann zur Aufgabe gemacht, diese Kinder aufzulesen, zu verpflegen, medizinisch zu versorgen, ihnen eine Bleibe zu geben, sie beschulen zu lassen und auch erste Ausbildungen zu initiieren – genannt „The Way Home“ und empfohlen von der deutschen Caritas und der schwedischen Organisation „World Childhood Foundation“.

„Lachen Helfen“ und die Rotarier waren sofort dabei. Wir konnten zusammen 115.000 Euro zusammentragen, brüderlich zwischen den beiden Vereinigungen geteilt. Nach sorgfältiger Prüfung entschloss ich mich schließlich, den Kindern ein kleines Ferienlager, ein „Summercamp“ zu ermöglichen. Auf der Halbinsel vor Odessa – nicht die Krim, die war schon von Russland besetzt – gelang es auf einem alten Grundstück am Strand ein altes Gemäuer wieder langsam zu renovieren. Den komplizierten Ablauf möchte ich Ihnen als Leser an dieser Stelle ersparen. Das Ganze dauerte dann nämlich noch fünf Jahre. An eingesetzten deutschen Polizisten vor Ort, also von der Bundespolizei, Landespolizei und auch vom Zoll (Bundeswehr ist in Odessa nicht stationiert) haben wir insgesamt in dieser Zeit nacheinander

Der Rohbau ist fertig, das Dach ist gedeckt, nun fehlen nur noch der Verputz und die Innenausstattung.

mit sieben Beamten und Beamtinnen zusammengearbeitet: Diese selbstlosen Kollegen gewährten immer einen sicheren und reibungslosen Ablauf und kontrollierten zusammen mit einem Rotary Club aus Kiew die Arbeiten vor Ort.

Zwischenzeitlich gab es natürlich eine ganze Reihe von Problemen: Finanzierungen reichten nicht aus, Arbeitsabläufe funktionierten nicht, der Transport mit der Fähre zur Halbinsel wurde teilweise unterbrochen, und wir mussten uns immer wieder behelfen und improvisieren. Als wir befürchten mussten, dass das Projekt trotz aller Anstrengungen doch noch scheitern könnte, griff beispielsweise ein deutscher Rotarier aus Moskau ein, der dort in verantwortlicher Position bei einer deutschen Baufirma arbeitet und verantwortlich für den gesamten osteuropäischen Raum ist. Er hat zusätzliche Materialien für das „Summercamp“ bereitgestellt, die wir nicht mehr hätten finanzieren können.

Am Rande erwähnen will ich die gesamte Rechnungslegung in kyrillischer Schrift, was die Bearbeitung für uns nicht gerade erleichterte. Da musste dann letztendlich die weißrussische Ehefrau eines vor Ort eingesetzten deutschen Kollegen hilfreich eingreifen und viele, viele Dokumente übersetzen.

Um es abschließend zu sagen: Das Summercamp, das Ferienlager steht! Wenn man immer die Augenhöhe hält, lässt sich erst recht mit einer Partnerorganisation wie Rotary, die ähnliche Ziele hat, Einiges zum Wohl der Kinder bewegen. Es hat sich also gelohnt. Und wenn die Pandemie es denn zulässt, werden wir dieses Jahr nach Odessa fliegen und bei der offiziellen Eröffnung dabei sein.

„Die Geißel des Krieges macht in armen Ländern die Not noch größer“

Von Georg Klein

In den vergangenen Jahren hatte ich das Privileg, viel reisen zu können. So hatte ich die Möglichkeit, bereits in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts sowohl Mali als auch Niger zu sehen; damals arme, aber vergleichsweise stabile Nationen. Neben Reisen nach Afrika und Fernost haben vor allem zwei Besuche in Indien nachhaltige Eindrücke bei mir hinterlassen. Neben einer tief spirituellen und uralten Kultur, den Farben und Gerüchen, großem Elend und Lebensfreude sind es vor allem die Menschen und hier wiederum die Kinder, die prägende Bilder hinterlassen haben. Nach jeder Rückkehr wurde mir erneut bewusst, in welchem sozialen und materiellen Wohlstand wir leben und wie dankbar wir dafür sein sollten.

Vielen Menschen auf dieser Welt geht es schlecht; noch schlimmer wird es, wenn zu den schon schwierigen Rahmenbedingungen vor Ort die Angst um das Überleben und die Geißel des Krieges hinzukommen.

Seit Anfang der neunziger Jahre sind deutsche Soldatinnen und Soldaten gemeinsam mit Polizistinnen und Polizisten in Krisengebieten im Einsatz. Sie leisten ihren Dienst teilweise mit robusten Mandaten, aber immer mit dem Ziel, die Lage zu stabilisieren und den Menschen Friede und Sicherheit zu bringen. Soldaten und Soldatinnen waren dabei täglich mit der Situation der Menschen konfrontiert und haben auf verschiedenen Wegen versucht vor Ort gezielt zu helfen.

Generalmajor **Georg Klein** ist Mitglied im Erweiterten Vorstand Lachen Helfen e.V. Er trat nach dem Abitur 1980 in die Bundeswehr ein. Nach der Ausbildung zum Panzeroffizier folgte das Studium der Wirtschafts- und Organisationswissenschaften an der Bundeswehruniversität in Hamburg mit dem Abschluss Diplom-Kaufmann. Anschließend durchlief er Führungsverwendungen in der Panzertruppe und eine erste Verwendung im internationalen Bereich. Nach Teilnahme an der Generalstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg war er in Stabsverwendungen im In- und Ausland sowie als Kommandeur eines Panzerbataillon eingesetzt. Schwerpunkte waren dabei Themenfelder Führung und Einsatzplanung, Militärpolitik und des Personalmanagements. Er war in Bosnien und Afghanistan im Einsatz. Seit Anfang 2019 trug er unter anderem die Verantwortung für gemeinsame Standards in der Ausbildung von Soldatinnen und Soldaten, Digitalisierung in der Ausbildung sowie für den Sport und Spitzensport in der Bundeswehr. Zum 1. April 2021 wechselte er als Abteilungsleiter Operationen in das Kommando Streitkräftebasis.

Im Zeitstrahl

Von der Initiative „Lachen Helfen“ zum eingetragenen Verein

1989: Deutsche Soldaten und Polizisten beteiligen sich zum ersten Mal an internationalen Friedensmissionen der UN und der NATO.

1991: Beginn des Jugoslawienkriegs infolge der Sezession Sloweniens und Kroatiens.

1995: Am 30. Juni stimmt der Deutsche Bundestag für die Beteiligung der Bundeswehr an der UN-Friedensmission UNPROFOR in Kroatien. Am 6. Dezember bewilligt der Deutsche Bundestag die NATO-Folgemission IFOR für Kroatien und Bosnien-Herzegowina.

Trotz Armut fröhlich: Georg Klein machte dieses Foto in Indien.

Georg Klein, damals Brigadegeneral, beim Tag der Bundeswehr 2018 in Mannheim am Lachen-Helfen-Info-Stand umringt von Vereinsrepräsentantin Rita Klefenz und Regionalkoordinator SÜD 1 Major d.Res. Bernd von Cube.

Lachen Helfen e.V. ist ein solches Projekt, bei dem Soldaten und Polizeibeamte gemeinsam versuchen, die Not der Schwächsten – der Kinder und Jugendlichen – zu lindern und Hoffnung zu geben. Ich selbst kenne die tollen Projekte aus Einsätzen auf dem Balkan und in Afghanistan und war daher gerne bereit, mich im erweiterten Vorstand zu engagieren und mit meinem persönlichen Netzwerk ein wenig zum Erfolg von Lachen Helfen e.V. beizutragen.

Die Welt ist nicht friedlich, es ist daher leider zu erwarten, dass das Engagement von Lachen Helfen e.V. auch weit über den 25. Geburtstag hinaus benötigt wird. Für mich ist das Mitwirken dabei auch ein Zeichen der Dankbarkeit für unser glückliches und gutes Leben hier in Deutschland und der bescheidene Versuch, anderen etwas bessere Chancen zu ermöglichen und etwas Freude zu schenken.

1996: Am 13. Dezember stimmt der Deutsche Bundestag für das neue SFOR-Mandat in Bosnien-Herzegowina. Unter dem Motto „Teddys für Krajina“ startet die Initiative „Lachen Helfen“ die erste Hilfsaktion in Kroatien.

1997: Übergang von IFOR zu SFOR; „Lachen Helfen“ ist zum Bestandteil der täglichen Arbeit im Raum Sarajevo-Rajlovac geworden.

1998: Am 11. November wird die Initiative „Lachen Helfen“ in den gemeinnützigen humanitären Verein Lachen Helfen e.V. überführt.

1999: Am 11. Juni bewilligt der Deutsche Bundestag den NATO-geführten KFOR-Einsatz im Kosovo.

2000: Die ersten Standortrepräsentanten vertreten Lachen Helfen e.V. in deutschen Städten und Regionen.

2001: Am 22. Dezember beschließt der Deutsche Bundestag die Beteiligung der Bundeswehr am NATO-geführten ISAF- Einsatz inAfghanistan. Deutsche Soldaten werden zunächst in Kabul und später im Kundus stationiert.

Namen & Nachrichten

Was haben der Hase Antönnchen und der kleine Vogel Carolinchen mit „Lachen Helfen“ zu tun? Die beiden Kinderbuch-Tiere stammen aus der Feder von Oberst a.D. **Jürgen Hübschen.** Der Erlös seiner Lesungen kommt der Initiative deutscher Soldaten und Polizisten zugute, die in Einsatzgebieten oft genug auf schreckliche Not treffen und schnell und unbürokratisch für Abhilfe sorgen wollen. Hübschen, ein in Westfalen lebender pensionierter Luftwaffen-Offizier und Autor, hatte im „Hardthöhenkurier“ über die Aktivitäten von „Lachen Helfen“ gelesen und begeistert seine Unterstützung angeboten – ein besonders positives Beispiel aus dem Jubiläumsjahr 2016.

Besonders gefreut hat sich der Verein 2018 über die Kinder vom Kornblumenweg in Neufahrn bei München: Über ein Jahr lang haben sich die Mädchen und Jungen für „Lachen Helfen“ ins Zeug gelegt, Leergut gesammelt, fleißig gebastelt und anschließend Verkäufe gestartet. So kam am Ende die stolze Summe von 250 Euro zusammen. Als Repräsentanten vor Ort nahmen Stabsfeldwebel **Marco Eyermann** und Polizeihauptkommissar **Lothar Riemer** in Neufahrn die Spende entgegen.

Um seine erfolgreiche Arbeit fortzusetzen, ist „Lachen Helfen“ auf großzügige Spender mit angewiesen. Besonders beeindruckt war die Vereinsführung von **Margret Sundermann** und **Idil Sert.** Die in Dinslaken lebende Sert, deren Familie aus der Türkei stammt, hatte erfolgreich ihr Zweites Staatsexamen bestanden und die Zusage für ihre erste Anstellung an einer Grundschule erhalten. Daraufhin spendete sie spontan die ersten 500 Euro von ihrem Gehalt für die notleidenden Kinder im Nahen Osten. Die 93-jährige Rentnerin Margret Sundermann lebt in einem Altenheim im westfälischen Coesfeld. Ihr gehen die Kinder in dieser Welt nicht aus dem Kopf, und sie will das tun, was sie tun kann. So füttert sie dafür, obwohl sie selbst nicht über viel Geld verfügt, regelmäßig ihr grünes Sparschwein. In den letzten zwölf Monaten sind so zweimal 50 Euro zusammengekommen.

Anfang April 2016 erhielt Lachen Helfen e.V. noch ein verspätetes Weihnachtsgeschenk: Der Service-Club „Round Table“ Dillingen-Lauingen in Schwaben hatte für die gemeinnützige Organisation von Soldaten und Polizisten durch den Verkauf von Losen und Cocktails auf dem Weihnachtsmarkt stolze 7500 Euro gesammelt. Round-Table-Präsident **Matthias Klaiber** übergab dem Vorsitzenden Roderich Thien und Vorstandsmitglied Haupt-

IM ZEITSTRAHL – Von der Initiative „Lachen Helfen“ zum eingetragenen Verein

2002: Die Mitarbeiter der VICTORIA-Versicherungsgesellschaften spenden zum ersten Mal einen größeren Geldbetrag für Lachen-Helfen-Hilfsprojekte.

2003: Lachen Helfen e.V. unterstützt erstmals die Deutsche Bundeswehr in Afghanistan bei Infrastrukturmaßnahmen in den Provinzen Kundus, Badachschan, Baglan und Tachar.

2004: In Afghanistan werden in Kabul, Kunduz und Taloquan Schulprojekte für Mädchen und Jungen finanziert.

2005: Am 22. April bewilligt der Deutsche Bundestag die UN-Friedensmission UNMIS im afrikanischen Staat Sudan. Nach einer Bauzeit von 4 Monaten wird das erste Lachen-Helfen-Großprojekt, die Boys School in Share Safar (afghanische Provinz Badakhshan) eingeweiht.

2006: Der 100. Lachen-Helfen-Lkw mit Hilfsgütern beladen macht sich auf den Weg in das Bundeswehr-Feldlager Rajlovac in Bosnien-Herzegowina.

2006: Am 5. Oktober erraten Wigald Boning und Barbara Eligmann beim ARD-Star-Quiz mit Jörg Pilawa insgesamt 150.000 Euro für Lachen Helfen e.V., was bis heute die größte Einzelspende der Vereinsgeschichte ist.

mann **Laura Paul** den symbolischen Spendenscheck. Das Geld wird für den Ausbau der Helena-Kinderklinik in Erbil/Irak verwendet sowie für den Kauf von Materialien, mit denen Orthesen für Kinder, die leider häufig Minenopfer werden, hergestellt werden – medizinische Hilfsmittel ähnlich Prothesen, die betroffene Gliedmaßen stabilisieren.

Im neuen Einsatzland Mali in Westafrika ist „Lachen Helfen" nicht nur mit einem neuen Schulzelt in Gao tätig geworden, sondern auch mit einer Nähmaschinen-Lieferung in die Hauptstadt Bamako. Dort kümmert sich eine Mission des Ordens „Religieuses de Marie Immaculée", der auch von deutschen Ordensschwestern geführt wird, um Mädchen und junge Frauen,

die Schlimmes erlebt haben. Um ihnen künftig die Grundlage für ein selbständiges Leben zu schaffen, lernen sie hier Hauswirtschaft und Nähen. Die deutschen Polizisten, die in Mali im Einsatz sind, kümmern sich seit 2014 um die Mission. Ihnen ist es im Januar 2017 gelungen, über das **Nähzentrum Maxen** in Viersen günstig an sechs nagelneue Nähmaschinen zu kommen, die dann „Lachen Helfen" zusammen mit Nähgarn und Zubehör gekauft hat. Über die Feldpoststelle der EU wurden sie unbürokratisch nach Mali geliefert. Größte Schwierigkeit bei dieser Aktion: nachträglich eine Bedienungsanleitung in Französisch aufzutreiben. „Aber die Polizistinnen zu Hause haben das hingekriegt", berichtet **Roderich Thien** schmunzelnd.

Blutspende-Marathon – klingt gruselig, ist aber ein Super-Ding! Die Idee dazu hatten der Schütze d.R. **Emilio Pazouki** (Foto) und der Obergefreite d.R. **Christoph Heinze** von der Reservistengemeinschaft Freiburg im Breisgau: Sie organisierten für die Dauer von 42 Tagen ab November 2020 in der Universitätsklinik Freiburg einen Blutspende-Marathon. Ziel war es, im angegebenen Zeitraum möglichst viel Blut zu spenden – eine ohnehin schon

sehr gute und überaus nützliche Aktion – gleichzeitig aber auch Gutes für Lachen Helfen e.V. und seine Kinderhilfsprojekte in den Einsatzländern unserer Soldaten und Polizisten zu tun. Für jede Blutspende zahlte die Universitätsklinik eine Aufwandsentschädigung für den jeweiligen Spender. Pazouki und Heinze regten an, dass man diesen Betrag für die Lachen-Helfen-Hilfsprojekte spenden könne, und erfreulicherweise kamen zahlreiche Blutspender dieser Aufforderung auch gerne nach. Auf diese Weise kamen 329,66 Euro zusammen.

2007: Am 15. November stimmt der Deutsche Bundestag für die Beteiligung der Deutschen Bundeswehr an der von der UN und der Afrikanischen Union geführten Friedensmission UNAMID für Darfur/Sudan.

2008: Am 4. März unterzeichnen in Stuttgart der Präsident des Vereins der Reservisten der Deutschen Bundeswehr (VdRBw) Ernst-Reinhard Beck, MdB, und Lachen-Helfen-Vorsitzender Roderich Thien eine Kooperationsvereinbarung, um gemeinsame Aufgaben und Ziele auch in der Öffentlichkeit deutlich zu machen.

2009: Die Polizei wird ein fester Bestanteil bei Lachen Helfen e.V.; seitdem ist „Lachen Helfen" eine „Initiative deutscher Soldaten und Polizisten für Kinder in Kriegs- und Krisengebieten".

2010: Einweihung der Mario-Keller Schule in der afghanischen Provinz Badakshan (Namensgebung nach dem bei einem Anschlag ermordeten Karlsruher Polizisten Mario Keller).

IM ZEITSTRAHL – Von der Initiative „Lachen Helfen“ zum eingetragenen Verein

2011: Im Juli erfolgt die Unabhängigkeitserklärung und Gründung der Republik Südsudan. Die UN-Folgemission UNMISS wird am 8. Juli vom deutschen Bundestag bewilligt.

2012: Neubau einer Mädchenschule in der nordafghanischen Region Alchin, bei der Lachen Helfen e. V. 90.000 Euro investiert.

2013: Am 13. Februar bewilligt der Deutsche Bundestag die europäische Trainingsmission EUTM in Mali, bei der deutsche Soldaten insbesondere für die Ausbildung und Beratung der malischen Sicherheitskräfte zuständig sind.

2014: Im Juni besetzt die Terrororganisation Islamischer Staat (IS) zahlreiche Gebiete im Irak und in Syrien.

2015: Einweihung und Übergabe eines neuen Schutzhauses für Waisenkinder im südsudanischen Ort Maper Akot.

2015: Am 4. Dezember stimmt der Deutsche Bundestag für den Bundeswehreinsatz zur Bekämpfung des IS in Syrien.

2016: In Kooperation mit Vision Hope International e.V. wird in der syrischen Stadt Ariha ein Krankenhaus eingerichtet, das schwangere Frauen und Mütter mit Kleinkindern versorgt.

2017: Das Heevi-Kinderkrankenhaus in der nordirakischen Stadt Dohuk erhält von Lachen Helfen e. V. medizinische Geräte im Wert von 35.000 Euro.

2018: Wiederaufbau einer zerstörten Hauptschule im Vorort Tawilah von Nord-Darfur. Wiederherstellung und Ausbau eines Sommercamps für Kinder an der Küste von Odessa

2019: Neubau und Eröffnung einer Schule für Kinder von Takoti (Mopti) in Mali. Beginn des Ausbaus einer Mädchen-Oberschule in Kabul für mehr als 3.000 Schülerinnen.

2020: Am 31. Oktober verleiht CiDAN, der französische Verband „Civisme Défense Armée Nation“, in Versailles Lachen Helfen e.V. den „Sonderpreis für Frieden und Sicherheit in Europa 2020“.

2021: Die Initiative „Lachen Helfen“ feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Beginn des Ausbaus einer Jungen-Oberschule in Kabul für mehr als 3.000 Schüler.

Wie ich zu „Lachen Helfen“ kam

Von Reinhard Gorski

Meine erste ‚richtige‘ Begegnung mit „Lachen Helfen“ hatte ich nach einem Gottesdienst. Und das kam so: In jedem Jahr lädt das Evangelische Militärdekanat Köln die Soldatinnen und Soldaten in seinem Zuständigkeitsbereich, Bundeswehrangehörige und der Militärseelsoge Verbundene zu einem Gottesdienst am Reformationstag ein. Traditionell findet dieser Gottesdienst im Bergischen Dom in Altenberg statt.

Militärdekan Reinhard Gorski 2015 bei seinem Besuch in der afghanischen Hauptstadt Kabul.

Gastprediger oder Gastpredigerin ist eine prominente Person aus der Öffentlichkeit, aus Kirche oder Gesellschaft, um so auch den zivilen Bezug zur Bundeswehr deutlich zu machen.

So predigten u.a. die NRW-Landtagspräsidentin Carina Goedecke, der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages Reinhold Robbe, der ehemalige bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein oder auch der EKD-Ratsvorsitzende Präses Manfred Kock im Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst gibt es einen kleinen Empfang mit Erbsensuppe und Getränken auf dem Domhof. Im Gespräch und Austausch wird das Miteinander gepflegt.

Im Jahr 2011 schlug mein Büroleiter Andreas Brünkers, der Düsseldorfer Standortrepräsentant von „Lachen Helfen“, vor, die im Gottesdienst eingesammelte Kollekte „Lachen Helfen“ zu widmen. Die Geschäftsstelle unseres Vereins war durch Jürgen Boes vertreten; die Arbeit von „Lachen Helfen“ wurde im Gottesdienst vorgestellt, und es kam ein erklecklicher Betrag zusammen. Dieser ersten ‚Begegnung‘ mit dem Anliegen und der Arbeit von „Lachen Helfen“ folgten viele weitere bei verschiedenen Veranstaltungen. So besuchte der Evangelische Militärgeneraldekan Matthias Heimer den Festgottesdienst zum zwanzigjährigen Bestehen des Vereins und predigte zu diesem Anlass.

Nachhaltig beeindruckt hat mich ein Pastoralbesuch bei meinem Kollegen Militärpfarrer Ralf J. im Camp Qasaba (Kabul/Afghanistan) 2015. Der Kommandeur des Camps und die Soldatinnen und Soldaten der Resolute Support Mission (RSM) hatten ein sportliches ‘Indoor-Sponsoring‘ für „Lachen Helfen“ angesetzt. Der Kindergarten in Lagernähe benötigte ein neues Dach, neue Fenster und Sanitäreinrichtungen. So strampelten Soldatinnen und Soldaten vor Ort an Ergometern und anderen Fitnessgeräten in einer Halle für die Sanierung des Kindergartens Qasaba. So sollten mindestens 500 Euro für einen ersten Sanierungsabschnitt zusammenkommen.

Inzwischen in den erweiterten Vorstand gewählt stelle ich die Arbeit von „Lachen Helfen“ in kirchlichen Kreisen vor und versuche, Spenden bei Veranstaltungen wie z.B. einem Gemeindebasar einzuwerben. Auch der Deutsche Evangelische Kirchentag 2019 bot die Möglichkeit, angedockt an die Militärseelsorge, Besucherinnen und Besucher für „Lachen Helfen“ zu interessieren. Ich wünsche „Lachen Helfen“ weiterhin viel Erfolg, um Kindern in Kriegs- und Krisengebieten ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und Perspektiven für ein anderes Leben zu schenken.

Militärdekan a.D. **Reinhard Gorski,** am 26. April 1952 in Kiel geboren, ist Mitglied im Erweiterten Vorstand von „Lachen Helfen“. Nach einer Lehre als Chemielaborant studierte er Theologie, Religionspädagogik und Psychologie in Düsseldorf, Erlangen, Göttingen. Es folgten Tätigkeiten ab 1980 als Assistent für Neues Testament an der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und von 1985 bis 1999 in einer Pfarrstelle in der Ev. Kirchengemeinde Jülich.
Von 1999 bis 2017 war Reinhard Gorski Standortpfarrer Aachen I mit Zuständigkeit für die Niederlande und das Hauptquartier des Alliied Joint Force Command der NATO in Brunssum und stellvertretend Leitender Militärdekan für das Evangelische Militärdekanat Köln. In dieser Eigenschaft begleitete er seelsorgerlich die Kolleginnen und Kollegen bei den Auslandseinsätzen unter anderem in Prizren, Kunduz, Masar-i-Scharif und Kabul.

UNSERE GROSSPROJEKTE

Vom Kinderspielplatz über Schulgebäude bis zum Krankenhaus

Ein Meister der Zahlen und Bilanzen

Wolfgang Hanakam hält unermüdlich die Fäden zusammen

Als Gründungsmitglied des eingetragenen Vereins Lachen Helfen e.V. im Jahr 1998 – zwei Jahre, nachdem die damalige Privatinitiative deutscher Soldaten ins Leben gerufen worden war – beteiligte sich Studiendirektor Wolfgang Hanakam bereits an der Projektarbeit unserer humanitären Organisation. Zunächst war er für den Bereich Controlling verantwortlich, und kurze Zeit später übernahm er zusammen mit dem Steuerberater Wolfgang Sittnick die Aufgabe des Kassenprüfers.

Der plötzliche Tod des Rechtsanwalts und Notars Oberstleutnant d.Res. Dr. Günther König im Jahre 2004, der seit 2001 die Funktion des 2. Vorsitzenden innehatte, war ein Schock für alle Vereinsmitglieder. Doch Wolfgang Hanakam überlegte nicht lange und übernahm das Amt von Dr. König, dessen Klassenkamerad er auf dem Essener Burggymnasium bis zum gemeinsamen Abitur gewesen war.

Zusammen mit Ole und Lena Weist nahm Wolfgang Hanakam 2019 auch am Tag der Niedersachsen in Wilhelmshaven teil.

16 Jahre für Planung, Kalkulation und Durchführung verantwortlich

Als neuer 2. Vorsitzender (später stellvertretender Vorsitzender) ist er nun seit 16 Jahren für die Planung, Kalkulation und Durchführung der Kinderhilfsprojekte im Geschäftsführenden Vorstand verantwortlich. Dabei kam ihm im besonderen Maße zugute, dass er Mathematik und Bauingenieurwissenschaften studiert hatte. Alsbald machte allenthalben augenzwinkernd das geflügelte Wort die Runde: „Er ist nicht nur Mathematiker, er kann auch rechnen!“

Die von ihm maßgeblich eingeführten Verfahrensgrundsätze waren der Garant für die erfolgreichen Hilfsprojekte von „Lachen Helfen“ bis zum heutigen Tage. In den Einsatzländern wird von Beginn an der Hilfsprojekt-Bedarf von den Soldatinnen und Soldaten und seit 2009 auch von den Polizistinnen und Polizisten ermittelt. Über das Einsatzführungskommando der Bundeswehr gelangen die Projektvorschläge auf den Schreibtisch von Wolfgang Hanakam, der sich dann unverzüglich mit den anderen Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands berät und so zu einer gemeinsamen Entscheidung gelangt. Im Falle der Zustimmung kommt zunächst das bewährte schriftliche Antragsverfahren in Gang, nach dessen Überprüfung erst das endgültige „GO“ für die Finanzierung und für die Projektabwicklung in das jeweilige

Bei der Mitgliederversammlung 2017 erläutert Wolfgang Hanakam (links) am Tisch des Geschäftsführenden Vorstands die im Jahr zuvor durchgeführten Hilfsprojekte.

Lachen-Helfen-Info-Stand beim Tag der Bundeswehr 2018 in Oldenburg; neben Wolfgang Hanakam (links) BMVg-Staatssekretär a.D. Thomas Kossendey.

Einsatzland übermittelt wird. Dieser sichere, aber auch zügige Entscheidungsprozess hat sich zu einem wesentlichen Pluspunkt unserer Vereinsarbeit entwickelt.

Genaue Budget-Planung ist die Voraussetzung für jeden Erfolg

Weitere Eckpunkte der Projektabwicklung, die Wolfgang Hanakam stets im Auge behält, sind: finanzielle Abwicklung in der Regel über Bundeswehr-Konten, gestufte Ratenzahlung an Bauunternehmer nach Baufortschritt, Forderung der Einhaltung aller Vorgaben durch die Projektbeauftragten vor Ort und Betreuung des jeweiligen Baufortschritts bis zur Fertigstellung. Um die Fähigkeit zur konkreten Hilfe über mehrere Jahrgänge hinaus sicherzustellen, achtet Wolfgang Hanakam zudem von Beginn an auf eine genaue und langfristige Budget-Planung, die ihm bei der Präsentation von allen Anwesenden der jährlichen Mitgliederversammlungen stets höchste Anerkennung einbrachte.

Ergänzt hat Wolfgang Hanakam den Handlungsspielraum noch dadurch, dass er bei großen Hilfsprojekten (Schulen, Kranken- und Waisenhäusern etc.) Kooperationen mit Partnerorganisationen initiiert hat, die sich über viele Jahre hinweg bewährt haben. Es versteht sich von selbst, dass regelmäßige Evaluationssitzungen mit Vorstandsmitgliedern, Vereinsrepräsentanten und den Durchführenden in den Einsatzländern dazu beigetragen haben, die notwendige Hilfe stets auch flexibel veränderten Bedingungen anzupassen.

Wenn Wolfgang Hanakam in nicht allzu weiter Ferne seine Aufgaben einem Nachfolger übergeben wird, dann kann das Urteil aller Beteiligten nur lauten: „Er hat sich um den Verein und um die Kinder in Not verdient gemacht!“ Eine größere Anerkennung hat es auch im alten Rom nicht gegeben.

2019 – ein besonders erfolgreiches Jahr für unseren Verein

Die wichtigste Information zu unserem humanitären Verein ist die Leistungsbilanz unserer Kinderhilfsprojekte in den Einsatzländern unserer Soldaten und Polizisten. Mit einem Projektvolumen von 213.453,25 Euro konnten wir 2019 das beste Ergebnis seit der Vereinsgründung erzielen. Es wurden zusätzlich Sachspenden im Wert von 49.040 Euro verteilt, insgesamt also ein Betrag von 262.493,25 Euro.
Dabei sind drei Großprojekte hervorzuheben:

1. Die Renovierung einer Mädchenschule in Kabul (Afghanistan) mit 60.000 Euro. Weitere 60.000 Euro konnten durch eine Kooperationsvereinbarung aus Mitteln von Human Plus e.V. eingesetzt werden.

2. Der Bau einer Dorfschule in Takoti (Mali) für rund 69.000 Euro.

3. Die Wiederherstellung eines Unterkunftgebäudes und die Errichtung eines Basketballfeldes für ein Waisenhaus in Kabul (Afghanistan) für circa 53.000 Euro.

Lachen Helfen e.V.: Projekte 2019

März	Unterstützung Waisenhaus in Kunduz (Afghanistan)	1.436,32 €
Mai	Khawaja-Rawash-Schule in Kabul (Afghanistan)	60.000,00 €
Mai	Schulneubau Takoti (Mali)	69.337,62 €
Mai	Unterstützung BBH für Hilfstransport nach Serbien	12.000,00 €
Juni	The way home in Odessa (Ukraine) – 4. Rate	8.000,00 €
Juni	Unterstützung Waisenhaus in Kundus (Afghanistan)	1.500,00 €
Juli	Transport von Lebensmitteln nach Tawilah (Sudan)	2.500,00 €
August	Waisenhaus in Kabul (Afghanistan)	52.811,16 €
Oktober	Weihnachtskalenderaktion Lions-Club in Mettmann	150,00 €
Oktober	Instandsetzung Dach der Kindertagesstätte in Gao (Mali)	4.718,15 €
November	Unterstützung Diakonie Kosova in Mitrovica (Kosovo)	1.000,00 €
		Summe: 213.453,25 €

Wo Kinder leben und wo wir helfen müssen

Die Flüchtlingskrise und die Corona-Pandemie haben in Europa dazu geführt, dass viele Menschen nur noch an sich und ihr direktes Umfeld denken. Man fühlt sich bedroht, weil die eigene, scheinbar heile Welt in Scherben zu vergehen droht.

Wen interessiert da noch das Leid der Millionen Menschen, deren Probleme noch ungleich schwerer wiegen und die im Chaos fast nicht lösbar erscheinen: brachiale Gewalt, der man willkürlich und hilflos ausgesetzt ist. Todesangst, Hunger, Durst, die zermürbende Ungewissheit, ob man den nächsten Tag noch gesund erlebt, wie man seine Familie ernähren soll, ohne eine Arbeit zu finden, ja, wie man dem Morden entkommen kann.

Die Mädchen und Jungen sind die hilflosesten Opfer in einer Welt, die sie nicht verstehen können, in einer düsteren Umgebung, die sie in tiefe Furcht versetzt. Der Einsatz von „Lachen Helfen“, die selbstlose Hilfe großzügiger Spender, die auch in der Pandemie und damit verbundener beruflicher und sozialer Unsicherheit nicht nur an sich denken, war vielleicht noch niemals so wichtig wie heute.

So sieht die Welt draußen aus. Bilder einer Grundschule in Kabul, zerstörte Dörfer im Nordosten Afghanistans, auf dem Balkan, in Afrika. Die größten Feinde der Kinder sind das Wegschauen und das Vergessen. Denken wir an die, die unseren Einsatz dringend benötigen.

KFOR AREA
Prohibited Area !
Zonë e ndaluar !
Zabranjena zona !

Der erste Spielplatz für Kinder in Mali

450 Mädchen und Jungen freuen sich über ihre neue „École fundamentale Verena“

Afrikanische Musik, glücklich lächelnde und winkende Schulkinder – für einen kurzen Moment ganz nah ist das 4000 Kilometer Luftlinie entfernte Mali. Bei einigen der Teilnehmer an der Jahresmitgliederversammlung von „Lachen Helfen“ 2020 in Düsseldorf glitzern Tränen der Rührung in den Augen. Und einer der Standortrepräsentanten spricht für alle Anwesenden: „Jetzt weiß ich, warum ich etliche Wochenenden im Jahr an meinem Info-Stand verbringe und unermüdlich Menschen um Spenden bitte.“

Die Polizeioberkommissarin Verena Neundter hatte mit ihrem Foto- und Video-unterstützten Vortrag für diesen ungewöhnlichen Moment gesorgt. Ihr zu Ehren trägt die gründlich modernisierte Dorfschule in Takoti nahe der Regionalhauptstadt Mopti ihren Namen. 450 Kinder können dort nun künftig unterrichtet werden. Bei einer Streifenfahrt hatte Neundter die provisorische Dorfschule entdeckt – sie war in einem finsteren kleinen Ziegenstall untergebracht, nur 40 Kinder fanden darin extrem beengt Platz.

„So kann das nicht bleiben“ entschied die Polizistin, die 15 Monate für die Vereinten Nationen in Mali im Einsatz war. Gemeinsam mit den Lehrern und Eltern und finanziell unterstützt durch „Lachen Helfen“ packte sie den Neubau der Schule an. Jetzt gibt es zwei helle Gebäude mit sechs Klassenräumen und einen 18 Meter tiefen Brunnen mit kindgerechten Armaturen. Solarzellen auf den Dächern sorgen nicht nur für Licht, sondern auch für die nötige Kühlung. „In Mali kann es bis zu 55 Grad heiß werden“, erläuterte die Beamtin. Schulen sind in dem terrorgequälten Land ein besonderes Ziel der Islamisten, weil sie um die Bedeutung von Bildung für Frieden, Wiederaufbau und Wohlstand wissen. Die Grundschule liege aber in der Nähe eines UN-Camps, täglich kämen Patrouillen vorbei. „Damit ist sie relativ sicher.“

Verena Neundter vor dem Hinweisschild auf „ihre“ Schule im malischen Takoti.

> ***Eine Schule im finsteren Ziegenstall? Das kann so nicht bleiben.***
>
> **Verena Neundter, Polizeioberkommissarin**

Gruppenbild mit vielen glücklichen Schülern. Sie haben Verena Neundter in ihre Mitte genommen.

Der Clou der neuen „École fundamentale Verena“ ist der erste Spielplatz in dem westafrikanischen Land. Ihn haben die Kinder gleich begeistert angenommen. „So etwas kennt man in Mali nicht. Die Mädchen und Jungen haben einen Riesenspaß“, sagt Neundter. Entsprechend lang ist die Schlange der Anstehenden an der Schaukel, wie ihre Fotos zeigen: Jedes Kind darf exakt fünfmal schaukeln, dann kommt das nächste an die Reihe. „Das ist schön und traurig zugleich.“

69.337,62 Euro hat die Grundschule gekostet. Sie ist ein Beispiel dafür, dass mit relativ wenig Geld in den Einsatzländern Großes erreicht werden kann. Verena Neundter hat inzwischen zwar ihren Einsatz beendet, aber ihre Nachfolgerin kümmert sich weiter um die Schule und tut dies mit großem Enthusiasmus.

150

Neugeborene kommen monatlich in der neuen Klinik zur Welt.

Zwei Projekte – 30.000 Patienten

Die Krankenhäuser im Irak und in Syrien haben viele Leben gerettet

Das „Helena-Hospital", eine Klinik für behinderte Kinder in der irakischen Stadt Erbil, war eines der Großprojekte von „Lachen Helfen" im Jahr 2019: 2000 Kinder und Jugendliche werden dort behandelt und betreut. Bei einer Erkundung durch das J9-Team (Zivil-Militärische Zusammenarbeit) des deutschen Einsatzkontingents im Irak mit Vertretern des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen fiel die Überfüllung der Behandlungszimmer auf. Da das „Helena-Hospital" in dieser Region das einzige Krankenhaus ist, das sich auf behinderte Kinder spezialisiert hat, kommen aus dem gesamten Nordirak kleine Patienten. So mussten in einem Behandlungszimmer zwei Ärzte zeitgleich zwei Patienten versorgen. In einem Gespräch mit dem Direktor sowie dem Oberarzt des Krankenhauses wurde deutlich, dass ein Ausbau der Kinderklinik dringend erforderlich war.

„Lachen Helfen" hatte – wie so oft in den letzten 25 Jahren – vom Einsatzführungskommando in Potsdam die Anfrage nach möglichst umgehender Hilfe erhalten. Schnell traf der Geschäftsführende Vorstand daraufhin die Entscheidung, den Ausbau zu finanzieren, sodass nun der in der ortsüblichen Leichtbauweise erfolgte Klinikanbau mit Behandlungs- und Lagerraum übergeben werden konnte. Für „Lachen Helfen" ist bei jedem Einzelprojekt die Kontrolle darüber wichtig, dass die Spenden sinnvoll verwendet werden. In diesem Fall konnten sich Oberst Bernd Prill, der Kommandeur des Deutschen Einsatzkontingents Nordirak, und der verantwortliche Projektleiter Major S. persönlich von der Qualität der im Krankenhaus hergestellten Hilfsmittel und der Dringlichkeit der Investition überzeugen.

Das Angebot wird dankbar aufgenommen: Groß ist der Andrang in der neuen Geburtshilfeklinik in Ariha.

Ortswechsel: Ein arabischer Geograph pries das syrische Ariha im Jahr 1226 als eine der schönsten Stätten Vorderasiens. Davon ist in der im Bürgerkrieg schwer umkämpften Kleinstadt nichts mehr geblieben: Seit 2012 ist sie Schauplatz mehrfacher Eroberungen und Rückeroberungen gewesen. Natürlich traf es wie immer am schlimmsten die Kinder, die Willkür und Krieg schutzlos ausgesetzt sind. „Lachen Helfen" unterstützte daher den Aufbau einer Geburtshilfeklinik. Unter der Leitung der nichtstaatlichen syrischen Organisation „Violet" und koordiniert von „Vision Hope International e.V." aus Lahr im Schwarzwald wurde in einem zerbombten, leerstehenden Gebäude in Ariha im Nordwesten Syriens ein Krankenhaus eingerichtet, in dem schwangere Frauen und Mütter mit Kleinkindern aus der Region wieder versorgt und betreut werden. Finanziert wurde das Projekt zunächst mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Es ist die einzige wieder funktionierende Klinik ihrer Art in weitem Umkreis. Entsprechend hoch ist der Andrang auf den Fluren. Seit Aufnahme des Betriebs Ende Juni 2016 kommen in der Klinik monatlich zwischen 100 und 150 Neugeborene zur Welt. Bis zum Jahreswechsel 2017 wurden bereits 1600 werdende Mütter und 2000 Kinder rund um die Uhr ambulant oder stationär behandelt. Die Klinik beschäftigt inzwischen 40 Mitarbeiter.

Ein kleiner Patient im „Helena-Hospital" in Erbil freut sich über den Teddybären.

„Lachen Helfen“ hat zwei neue Helden

In neun Monaten gleich vier große Projekte für Kinder in Not im Sudan umgesetzt

Die Kinder vor Ort sind unvorstellbar fröhlich. Ihre Freude über das Erreichte ist regelrecht ansteckend. Das spornt uns natürlich weiter an“, berichten die beiden Polizeihauptkommissare Heiko Lammertz aus Mönchengladbach und Toni Kirchmair aus Köln. Was die beiden Vorstandsmitglieder von „Lachen Helfen“ 2018 während ihres UN-Einsatzes in nur neun Monaten in der sudanesischen Region Darfur im Ort Tawilla an Hilfsprojekten umgesetzt haben, das fällt schon aus dem Rahmen dessen, was die ehrenamtliche Initiative deutscher Soldaten und Polizisten für notleidende Kinder in Einsatzgebieten ohnehin schon seit mehr als zwei Jahrzehnten leistet: ein Schulcenter für 550 Jungen wurde aus Trümmern aufgebaut, außerdem ein ganzes Hospital mit Kinderstation und einem Hospiz für die Kleinen sowie ein Lernzentrum für 700 Mädchen und ein Kindergarten.

Durch dieses Engagement hat die Hilfsinitiative erstmals zwei anerkannte Helden in ihren Reihen, jedenfalls, wenn es nach der Bevölkerung der Region geht. Sie verlieh Lammertz und Kirchmair jeweils feierlich den Ehrentitel „Held von Tawilla“. Denn für die kriegsgeschundenen rund 250.000 Einwohner ist die Unterstützung durch „Lachen Helfen“ deutlich mehr als ein Hoffnungsschimmer. Tawilla in Nord-Darfur umfasst die gleichnamige Stadt, 136 Dörfer und fünf große Flüchtlingslager. Die Region war ein Hotspot bei Ausbruch des kriegerischen Konflikts im Sudan und wurde fast vollständig zerstört.

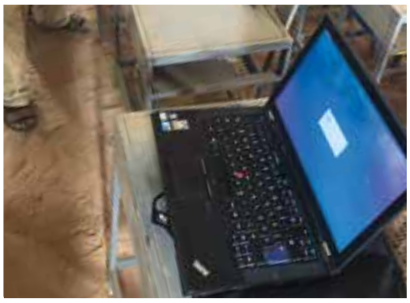
Nicht umsonst ist mit dieser Leistung Lachen Helfen e.V. zum ersten Mal auf der Website des Hauptquartiers der Vereinten Nationen in New York gelandet. Außerdem ist das ehrenamtliche Engagement vom Stellvertretenden Generalsekretär der Vereinten Nationen, Alexander Zuev, gewürdigt

700

Meter lang ist die Mauer, die Patienten und medizinisches Personal nun schützt.

Bei der Feierstunde zur Hospital- Einweihung in Tawilla (von links): die Lachen-Helfen-Vorstandsmitglieder Toni Kirchmair und Heiko Lammertz.

Fröhliches Gruppenbild mit den Kindern zur Eröffnung der Jungen-Schule mit den Lachen-Helfen-Vorstandsmitgliedern Toni Kirchmair (links) und Heiko Lammertz.



Die neuen Laptops für die Schüler, etwas ganz Besonderes in Mali.

So sieht einer der Klassenräume aus. Er hat sogar elektrisches Licht.

worden. Auch die Behörden im Sudan haben den NRW-Polizisten eine Ehrung zuteilwerden lassen: Überall rede man von der Hilfe aus Deutschland, die Lebensumstände zu verbessern und damit Hoffnung zu geben, betonte die Bildungsministerin von Nord-Darfur, Mounira Badawi. „Der Weg aus Armut und Krieg führt über die Bildung. Das Schulprojekt ermöglicht es sowohl Kindern als auch Lehrern, dies in Würde zu tun.“ Die Ministerin ermutigte die Eltern, ihre Kinder zur Schule zu schicken statt auf die Felder zur Arbeit.

„Zuvor gab es in der gesamten Region nur ein halbwegs funktionstüchtiges Krankenhaus, dessen Zustand ebenfalls sehr schlecht war. Es gab weder Strom noch Wasser für das Hospital. Zudem war es völlig ungeschützt, da keine Schutzmauer und keine Tore vorhanden waren“, erläutert Heiko Lammertz die Arbeiten für das „Tawilla Rural Hospital“. Aufgrund der schlechten Struktur seien lediglich bis zu 40 Patienten pro Woche zur Behandlung gekommen. „Zusammen mit den Ärzten von ‚Médecins Sans Frontières‘ entschlossen wir uns, das Hospital zu renovieren und aufzubauen. So erhielt das Hospital durch uns eine eigene Wasserversorgung“, sagt Lammertz. „Es wurde bis in 72 Meter Tiefe ein Brunnen gebohrt, die Wasserleitungen führen nun bis zum Hospital, sodass die Patienten nun mit sauberem Frischwasser versorgt werden.“ Eine Solaranlage liefert 24 Stunden am Tag Strom, und eine 700 Meter lange Mauer schützt die Patienten und das Hospitalteam, was insbesondere für die Frauen sehr wichtig ist.

Kleine Summen, große Wirkung: Der gesamte Spendenbetrag für alle vier Projekte beläuft sich auf nur rund 55.000 US-Dollar, die durch „Lachen Helfen“ zur Verfügung gestellt werden konnten. Lammertz und Kirchmair warben während ihrer Urlaubsphasen in Deutschland für die Kinder-Hilfsprojekte, was zusätzliche Spenden einbrachte. „Der Kindergarten im Dorf Nima ist mittlerweile fertig und konnte zum Jahresende 2018 eingeweiht werden“, informiert der Stellvertretende Vorsitzende von „Lachen Helfen“, Studiendirektor a.D. Wolfgang Hanakam. „Gerade die Frauen des Dorfes sind unendlich dankbar für diese Hilfe und die Wertschätzung der Bedeutung von Bildung für lernbegierige Mädchen.“

> ***Die große Freude der Kinder spornt uns natürlich weiter an.***
>
> **Heiko Lammertz, Polizeihauptkommissar**

Der Kindergarten im Dorf Nima wurde zum Jahresende 2018 eingeweiht.

Klinik-Betten für verletzte Kinder

„Lachen Helfen“ und „Malteser International“ als starke Partner im Irak aktiv

In den letzten Jahren hat Lachen-Helfen-Vereinsmitglied Dr. Jürgen Focke bei verschiedenen Auslandseinsätzen in unterschiedlichen Funktionen immer wieder Not leidenden Menschen helfen können. 2017 war er im Irak als Projekt-Manager für Malteser International tätig und hat, selbst Oberstleutnant der Reserve, sehr schnell Kontakt zum dortigen CIMIC-Team vom deutschen Einsatzkontingent Irak aufgenommen.

Gemeinsam wurde in der Stadt Dohuk, rund 35 Kilometer von Erbil und etwa gleich weit von Mosul entfernt, das Kinderkrankenhaus Hevi inspiziert, das dringend der Unterstützung bedurfte: Für die gesamte Governorate Dohuk mit rund 1,5 Millionen Einwohnern stand nur dieses eine Kinderhospital zur Verfügung. Es behandelte täglich rund 700 Kinder im Alter von bis zu 16 Jahren, für die jedoch nur 60 Betten zur Verfügung standen. Außerdem verfügte das Krankenhaus nur über eine sehr kleine Intensivstation mit sechs Betten, die nicht ausreichten, da in diesem Hospital auch durch Kampfhandlungen verwundete Kinder behandelt wurden. Der Anteil behandelter Flüchtlingskinder lag bei fast 70 Prozent.

Dr. Nizar Yahya, der Klinische Direktor des Hevi-Hospitals, hatte darauf hingewiesen, dass sowohl eine Erweiterung der Intensivstation als auch deren Ausstattung mit Betten, Monitoren und einem EKG-Gerät dringlich sei. Kurzfristig stellte Lachen Helfen e.V. 35.500 Euro zur Verfügung, sodass die Übergabe des Equipments noch im September 2017 erfolgen konnte. Darüber hinaus ist geplant, noch weitere medizinische Geräte für das Kinderkrankenhaus zu finanzieren.

Aufgrund der von „Lachen Helfen“ finanzierten Ausstattung für die Intensivstation kann dieses kranke Mädchen im Beisein seiner Mutter behandelt werden.

35.500

Euro gingen als Soforthilfe an das irakische Kinderkrankenhaus.

Der Klinische Direktor Dr. Nizar B. Yahya (im hellblauen Hemd) und Dr. Jürgen Focke (4.v.r., im dunklen Polo-Shirt; Malteser International und Lachen Helfen e.V.) halten den symbolischen Scheck hoch. Außerdem sind zwei Kinderärzte, der Field Coordinator Blind Mohammed sowie sechs Soldaten des CIMIC-Teams vom Deutschen Einsatzkontingent Irak zu erkennen.

Gruppenfoto mit Lehrern, Schülern, Soldaten und den neuen Computern in der Technischen Schule in Prizren im Kosovo.

Zum Dank ein Lied auf der Schäferflöte

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem ZMZ-Team der Bundeswehr im Kosovo

Den Austausch der alten Computer im deutschen Einsatzkontingent KFOR nutzten die Soldaten, die im Kosovo-Einsatz zuständig für die zivil-militärische Zusammenarbeit waren, geschickt zu einem Antrag auf Überlassung zu humanitären Zwecken. Im Verbund mit der Logistik- und IT-Abteilung „retteten“ Hauptmann Johannes W. und Oberstabsfeldwebel Jens S. damit 45 PCs für einen guten Zweck. „Lachen Helfen“ sprang der Aktion zur Seite und spendierte neue Festplatten im Wert von 1215 Euro. Ein Auszug aus dem Bericht der beiden Soldaten:

„Unser Spendenteam verließ am 14. Januar 2016 das Feldlager mit dem Ziel Novo Selo, einem Dorf in der Großgemeinde Prizren. Die Sonne strahlte über den Rücken des Sharr-Gebirges und seine schneebedeckten Bergspitzen. 30 Minuten dauerte die Fahrt die Serpentinen hoch zur Grundschule des verschlafenen Ortes in den Bergen. Herzlich begrüßten uns dort die Lehrer und Schüler. Gratis dazu gab es ein atemberaubendes Panorama. Unter den neugierigen Blicken der Kinder waren fünf PCs, Bildschirme, Tastaturen und Zubehörteile rasch abgeladen und im Klassenraum aufgestellt. Nach einem Gruppenfoto vor der kleinen Schule ging es zurück ins Feldlager Prizren.

Kurze Zeit später bewegten sich die Fahrzeuge mit zehn IT-Ausstattungen wieder durch den zähfließenden Verkehr Prizrens. Dieses Mal endete die Fahrt an der Grundschule der idyllisch gelegenen Ortschaft Pousko. Dort bestand das Empfangskomitee aus 60 Schülern und dem Lehrpersonal. Für das herrliche Bergpanorama hatten die Überbringer auch hier nur einen Augenblick. Einer der Lehrer bedankte sich spontan auf seine Art: Auf einer Schäferflöte spielte er Melodien aus dem hiesigen Leben der Schäfer – ein bewegender Moment im Leben von uns KFOR-Soldaten.

Freude über die PC-Spende in der Grundschule in Novo Selo in der Großgemeinde Prizren.

Vier Tage später folgte der dritte Streich: Es ging in die Technische Schule „11 Marsi“ (11. März) in Prizren, die 30 neue Rechner verbuchen konnte. Zum Glück war der Weg an diesem Tag nicht all zu weit. Trotz 20 Zentimeter Neuschnee, frostigen Temperaturen und eisigem Wind lief alles nach Plan. Die Azubis und das Lehrpersonal halfen fleißig beim Abladen. In zwei Klassenräumen fanden die ausgemusterten PCs, Monitore und Tastaturen eine neue Heimat. Die Technische Schule bildet 1400 Schüler in 15 technischen Berufen aus. Das Fach Informationstechnik sei dabei sehr wichtig für die Schüler, betonte der stellvertretende Direktor Enver Bytyqi. Wir hatten also an der richtigen Stelle in die Zukunft eines Landes investiert – nämlich in die Jugend.“

Paradebeispiel für eine gelungene Kooperation

Bei aufwändigen und größeren Hilfsprojekten, die ein besonders hohes finanzielles Engagement für die Realisierung erfordern, ist häufig eine Kooperation mehrerer Hilfsorganisationen unumgänglich. Ein Paradebeispiel hierfür ist der Wiederaufbau der Khwaja Rawash Girls High School (KRGHS) im östlichen Teil der afghanischen Hauptstadt Kabul für mehr als 3.000 Schülerinnen, die hier im Drei-Schicht-Betrieb unterrichtet werden.

Diese im Jahre 2011 durch die Weltbank zunächst für 1.500 Schülerinnen errichtete Mädchenschule wurde 2017 durch mehrere Anschläge und die gewaltige Druckwelle einer Bombenexplosion so schwer beschädigt, dass ein normaler Unterricht nicht mehr möglich war. Das hatte zur Folge, dass nur mit erheblichem baulichen Aufwand eine Fortsetzung des angemessenen Bildungsangebots für die mittlerweile stark angewachsene Anzahl an Schülerinnen gesichert werden konnte.

Auf Anestis Ioannidis, Präsident von Human Plus e.V., hier in Syrien mit Kindern in einem Notaufnahmelager, war als Kooperationspartner auch im Falle des umfangreichen Hilfsprojektes der KWGHS Verlass.

> ***Mit der Hilfsorganisation Human Plus e.V. haben wir einen wertvollen Partner gefunden.***
>
> **Roderich Thien**

Den Verantwortlichen war schnell klar: Für dieses Projekt mussten mehrere Partner gefunden werden, um die anstehenden Aufgaben zu „stemmen". Unterstützung fand die verantwortliche Abteilung im Distrikt 9 der Bildungsdirektion Kabul sehr bald beim German Police Project Team (GPPT) in der Deutschen Botschaft vor Ort. Unter der Ägide von Vizepräsident Dr. Lars Gerdes kümmerte sich Hauptkommissar Alexander Ehemann zusammen mit der Leitung der örtlichen Baufirma Akramzada International Ltd. um die Organisation und die Finanzierung des Wiederaufbaus.

Am 30.04.2019 hatten sich zur Vertragsunterzeichnung für die Sanierung und den Ausbau der KRGHS im Besprechungsraum des GPPT in Kabul eingefunden (von links): Hauptkommissar Alexander Ehemann (Projektverantwortlicher), Hamid Akram (Fa. Akramzada), Vizepräsident Dr. Lars Gerdes (Leiter GPPT) und Khalid Akram (Inhaber Fa. Akramzada).

Alexander Ehemann hatte schon in früheren Jahren mit Lachen Helfen e.V. erfolgreich bei der Projektumsetzung zusammengearbeitet, und so bot sich auch in diesem Fall dieses Vorgehen an. Wegen der hohen Kosten wurde noch ein weiterer Partner gesucht und sehr bald in der Hilfsorganisation Human Plus e.V. und deren Präsident Anestis Ioannidis gefunden. Schon bei anderen Projekten hatte sich diese Kooperation als besonders erfolgreich herausgestellt. Da die afghanische Baufirma Akramzada sich ebenfalls bereits als kompetenter und solider Partner bewährt hatte, der zudem jeweils einen großen Anteil der Kosten selbst übernahm, konnte mit der Arbeit begonnen werden.

Verzögerungen durch Die Corona-Pandemie

Human Plus e.V. hatte die Kosten für die Restaurierung von 8 Klassen und den Neubau von weiteren 2 Klassen übernommen und Lachen Helfen e.V. hatte sich entschlossen, wesentliche Be-

Die zusätzliche Anschaffung von Schulbüchern und Unterrichtsmaterial begeisterte insbesondere die Schülerinnen der älteren Jahrgangsstufen der Kabuler Mädchenoberschule KRGHS.

reiche der Ausstattung zu finanzieren. Dazu zählten ein massiver Fassaden- und Eingangsschutz, die vollkommene Erneuerung der Toilettenanlagen, die umfassende Wasserversorgung der Schule und der Erwerb von Tischtennisplatten.

Nachdem Planung und Finanzierung „unter Dach und Fach" waren, konnte zügig mit den Baumaßnahmen begonnen werden, die zunächst auch rasch Fortschritte zu verzeichnen hatten.

Doch dann verlangsamte im Frühjahr 2020 die sich auch in Afghanistan schnell ausbreitende Corona-Pandemie den weiteren Ausbau der Schule und die Vorbereitungen für die Wiederaufnahme des Unterrichts. Erst im Sommer waren dann allerdings die Verzögerungen überwunden, und die

Dank der professionellen Umsetzung sämtlicher Bauarbeiten durch die Firma Akramzada machte die Restaurierung der KRGHS rasche Fortschritte.

3000

Mädchen in Kabul können nun wieder zur Schule gehen.

Ein normaler Schulunterricht war wegen der durch eine Bombenexplosion im Jahre 2017 hervorgerufenen starken Beschädigung der Khwaja Rawash Mädchenoberschule nicht mehr möglich.

Der neue Klassentrakt erfüllt nach seiner Fertigstellung ebenso die Anforderungen für das Unterrichten an einer stark wachsenden Oberschule für Mädchen wie die Ausstattung der einzelnen Räume.

3000

Jungen erhalten ebenfalls bessere Bildungschancen.

Freude aller Beteiligten – insbesondere der über 3.000 Schülerinnen – kannte keine Grenzen, als es am 25. Juli 2020 endlich zur feierlichen Wiedereröffnung der Mädchenoberschule im Kabuler Stadtteil Khwaja Rawash kam.

Erst kürzlich konnten sich Mitglieder der Deutschen Botschaft in Kabul davon überzeugen, dass der Schulbetrieb in der KRGHS reibungslos läuft und auf diese Weise einer großen Anzahl von afghanischen Mädchen wieder Perspektiven für eine bessere Zukunft eröffnet werden können – sofern es die derzeit noch sehr fragile Sicherheitslage in Afghanistan zulassen wird.

Wiederaufbau einer Oberschule für Jungen

Bereits in der Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte die intensive schulische und universitäre Ausbildung von Mädchen und jungen Frauen in Afghanistan einen hohen Standard erreicht, der in den folgenden Jahrzehnten durch kriegerische Auseinandersetzungen und religiösen Fanatismus erheblich gelitten hatte. Wir können nur hoffen, dass dieses Schulprojekt mit dazu beitragen kann, die wertvolle Bildungstradition neu zu beleben.

Dazu soll auch eine ganz aktuelle Entscheidung beitragen: Auf Initiative von Peter Jördening, dem derzeitigen GPPT-Vizepräsidenten in Kabul, wird sich Lachen Helfen e.V. zusammen mit dem Bauunternehmen Akramzada und anderen Partnern am Wiederaufbau der Khwaja Rawash Boys High School – dieses Mal also einer Oberschule für mehr als 3.000 Jungen – beteiligen. Ein weiteres Hilfsprojekt für die Zukunft der jungen Generation in Afghanistan!

Welch eine Freude – als vom German Police Project Team der Erste Polizeihauptkommissar Andreas Hess zusammen mit KRGHS-Schulleiterin Palwasha Rafi Najemi die Schule nach 3 Jahren wieder eröffnen konnte.

Mit einem großen Plakat bedankten sich Schülerinnen sowie Mitglieder der Schulleitung und des Lehrerkollegiums bei Lachen Helfen e.V. und den Vertretern des German Police Project Teams.

Die von Lachen Helfen e.V. übernommene Finanzierung der Toilettenanlagen sicherte die notwendige Herstellung hygienischer Zustände für die große Zahl an Schülerinnen der KRGHS.

„Zusammenhalt und Solidarität als selbstverständliche Grundlage“

2021 ist in vielerlei Hinsicht schon jetzt ein besonderes Jahr. Das Corona-Virus hält noch immer die Welt in Atem, doch zugleich ist es tröstend und ermutigend zu sehen, wie die Menschen im Land eng zusammenrücken und zusammenhalten. Echte Solidarität wird zumeist erst dann richtig sichtbar, wenn Probleme auftauchen, die nur gemeinsam zu bewältigen sind. Zusammenhalt und Solidarität – für Sie bei „Lachen Helfen“ ist das allerdings kein Phänomen der Corona-Zeit – für Sie ist das selbstverständliche Grundlage Ihrer täglichen Arbeit für die Schwächsten: für Kinder in Not.

25 Jahre ist es mittlerweile her, dass die im ehemaligen Jugoslawien eingesetzten deutschen Soldaten dem Elend der Kinder und Jugendlichen im Krieg nicht mehr tatenlos zusehen wollten. Im März 1996 starteten sie Hilfsprojekte in Kroatien, Bosnien-Herzegowina und im Kosovo. Heute ist kein Krisen- oder Kriegsgebiet vorstellbar, in dem Lachen Helfen e.V. nicht tätig wird. Sei es der Wiederaufbau von zerstörten Schulen oder die medizinische Hilfe für kranke oder verletzte Kinder – die Koordinatoren, Repräsentanten und Helfer gehen alle Projekte in einzigartiger Art und Weise, aber besonders mit ganz großem Herzen an.

Der Wert und die Notwendigkeit der Organisation Lachen Helfen e.V. stehen außer Frage. Jeder weiß: Wo Krieg herrscht, gibt es Opfer. Regelmäßig trifft es die Schwächsten der Gesellschaft, die Kinder. Und ja, auch ich musste das im Einsatz erleben, aber ich durfte auch sehen, wie bedeutend das Wirken Ihres Vereins ist. Das 25-jährige Bestehen Ihrer Organisation ist Grund für Dankbarkeit und Hoffnung. Möge „Lachen Helfen“ auch in den nächsten 25 Jahren Kinder in Not unterstützen und seine gesamte Kraft bündeln, um Gutes zu tun. Im Namen des gesamten Bundesvorstandes des Deutschen BundeswehrVerbandes gratuliere ich herzlich und wünsche viel Kraft und gutes Gelingen für weitere Projekte.

Oberstleutnant André Wüstner
Bundesvorsitzender des Deutschen BundeswehrVerbandes

Die Mario-Keller-Schule liegt in einer malerischen Berglandschaft.

Aufmerksam lauschen die Gäste bei der Eröffnung den Festrednern.

Neue Schule für 600 Mädchen

Aus einem Bericht über die Einweihung der Mario-Keller-Schule in Shegnan

Die Zeremonie begann um elf Uhr morgens mit den Festreden. Durch das Programm führten ein Lehrer und eine Schülerin der Sheduj-Mädchenschule. Die afghanischen Medien waren durch TV Ariana, Radio Amo und staatliches Fernsehen von Badakhshan sowie Sade e Azadi vertreten.

Nach der Rezitation aus dem Koran hielt der Distriktmanager von Shegnan, Daulad Mohammad, die Eröffnungsrede. Zwischen den folgenden zahlreichen Reden trugen Schülerinnen Lieder vor. Hervorzuheben ist, dass in den Reden das Engagement der Familie von Mario Keller gewürdigt wurde.

Nach den Reden überreichte die Gemeinde Geschenke an die Ehrengäste. Danach folgten das Durchschneiden des Bandes zur Eröffnung der Schule und die Enthüllung der Gedenktafel für die getöteten deutschen Polizisten sowie ein Rundgang durch die Schule. Zum Abschluss hatte die Gemeinde ein Mittagessen für die Gäste vorbereitet, das in den neuen Räumen der Schule gemeinsam eingenommen wurde.

Danach konnten die rund 600 Schülerinnen von ihrem alten Schulgelände, wo sie bisher unter Zelten und in verfallenen Räumen unterrichtet wurden, in das neue Gebäude mit acht großen und hellen Klassenräumen umziehen.

Letzte Aufräumarbeiten im Innenhof sind noch notwendig.

AGA KHAN FOUNDATION (AFGHANISTAN)

N° 40712 Date 25/May 2009

Received with thanks from Glachen Helfen through German Foreign Office

the sum of US$/Afghani 57800.00 Equivalent of USD 82'026/-

by Cash/Cheque N°/Pay Order N°

dated 25 May 2009 on Monday

on account of Received of funds Mario Keller schuleje school.

US$/Afghani #82'026/-

For and on behalf of Aga Khan Foundation Afghanistan

Payment by Cheque is subject to realisation.

Die Empfangsbestätigung der Aga-Khan-Stiftung.

AUSWÄRTIGES AMT

PRESSEREFERAT Telefon: 030 / 18 17-2058
Fax: 030 / 18 17-3030

Donnerstag, 1. Oktober 2009

Einweihung der von Deutschland geförderten Mario Keller Schule in Afghanistan

Am 10. Oktober 2009 wird die Mario Keller Mädchenschule in dem Dorf Shuduj in Shegnan, einem Distrikt der Provinz Badakhshan im Norden Afganistans, eingeweiht. Anstatt wie bislang in Behelfsbauten und Schulzelten zu lernen, können die Mädchen der Region zukünftig den Unterricht in einem richtigen Schulgebäude verfolgen.

Der Name der Mädchenschule erinnert an Mario Keller, einen deutschen Polizeibeamten, der am 15. August 2007 zusammen mit zwei seiner Kollegen bei einem Sprengstoffanschlag in Kabul ums Leben kam. Die Menschen der Provinz Badakhshan und ihre Lebensbedingungen hatten den jungen Mann wenige Wochen vor seinem Tod bei einem dienstlichen Besuch tief beeindruckt.

Nach seinem Tod rief seine Familie eine Spendeninitiative im Freundes- und Kollegenkreis ins Leben. Zusammen mit der Unterstützung von "Lachen und Helfen e.V.", einer Privatinitiative deutscher Soldaten zur Hilfe für Kinder in Kriegs- und Krisengebieten, konnten so rund 57.000 Euro für den Bau der Schule zur Verfügung gestellt werden. Das Auswärtige Amt übernahm die restlichen Kosten des von der Aga Khan Stiftung durchgeführten Projektes in Höhe von rund 108.000 Euro. Die Bevölkerung hatte sich zuvor mit Unterstützung des Provinzgouverneurs beim Provincial Reconstruction Team (PRT) Faisabad um Hilfe beim Bau einer Mädchenschule bemüht.

Insgesamt gibt das Auswärtige Amt 2009 rd. 11 Mio. Euro für Bildungsprojekte in Afghanistan aus. Bildung ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des Landes.

Pressereferat - Auswärtiges Amt
Berlin, 01.10.2009

UNSERE GROSSVERANSTALTUNGEN

Nicht nur in Jubiläumsjahren bei vielen wichtigen Ereignissen präsent

Bitburger
helfen e.V.
helfen e.V.

Sogar ein Roboter sammelte Spenden

In Berlin, Düsseldorf und Hilden präsent – das war das Jubiläumsjahr 2016

Drei tolle Wochenenden für „Lachen Helfen", die ehrenamtliche Initiative deutscher Soldaten und Polizisten für notleidende Kinder in Einsatzgebieten: Der Präsentation beim NRW-Tag anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Nordrhein-Westfalen" in Düsseldorf folgte der eigene Festtag zu „20 Jahre Lachen Helfen" mit Feldgottesdienst, Feierstunde und anschließendem „Tag der offenen Tür" des Bundeswehr-Standorts Hilden in der Waldkaserne. Und am Wochenende darauf wurde die Teilnahme am Bürgerfest des Bundespräsidenten in Berlin zu einem weiteren Höhepunkt.

Es ist schon etwas Besonderes, wenn man am ersten Tag des Bürgerfestes des Bundespräsidenten zu den geladenen Gästen zählt. Herausragend ist es allerdings, wenn man unter vielen Tausenden von ehrenamtlichen Vereinen und Organisationen ausgewählt wird und dann an beiden Tagen mit einem Informationsstand im Park von Schloss Bellevue auftreten darf. Das Vorstandsmitglied Oberstabsfeldwebel Oliver Weist, zugleich Bandleader der Einsatzband ‚Detonators & Friends', hatte diese Teilnahme einer Delegation des Vereins ermöglicht.

Hauptfeldwebel d.R. Uwe Christiansen, Hauptstadtrepräsentant und Vorstandsmitglied, wurde am Info-Stand durch einen Roboter unterstützt, der normalerweise für die Entschärfung von Munition oder zum Aufspüren von Sprengstoff eingesetzt wird und den eine Wuppertaler Firma zur Verfügung gestellt hatte. Im Schlosspark näherte er sich jedoch stets den Besuchern mit einer Sammeldose – so kamen mehr als 900 Euro zusammen.

Zu Gast beim Bundespräsidenten und in der Feldjäger-Kaserne

Der absolute Höhepunkt war die Teilnahme von Oberfeldwebel d.R. Anke Sartorius, der Eventmanagerin von „Rocken für Lachen Helfen" mit fünf Afghanistan-Einsätzen, an einer hochkarätig besetzten Diskussionsrunde am zweiten Bürgerfesttag auf der Parkbühne vor einigen tausend Zuhörern. Unter dem Motto „Jung, entschlossen, engagiert! Bundespräsident Joachim Gauck im Gespräch mit Vorbildern" und moderiert von ZDF-Sprecherin Gundula Gause erläuterte Sartorius die humanitäre Arbeit für Kinder in Not. Eine Woche zuvor feierte „Lachen Helfen" das 20-jährige Bestehen des Vereins in der Hildener Waldkaserne. Oberst Harald Wegener, der Kommandeur des dort stationierten Feldjägerregiments 2, hatte eigens dafür und für den anschließenden „Tag der offenen Tür des Standortes Hilden" die Tore seiner Kaserne geöffnet.

„Kinder sind unsere Zukunft, sie sind das Fundament von Gesellschaften und Staaten. Kinder zu unterstützen heißt, einen Beitrag zu leisten für eine prosperierende und friedliche Zukunft", betonte Dr. Günter Krings, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesinnenministerium, in seinem Grußwort während der Feierstunde. „Dieses Verantwortungsbewusstsein für seine Mitmenschen verdient allerhöchsten Respekt", sagte Krings. „Ich möchte Sie – auch im Namen von Herrn Minister Dr. de Maizière – ausdrücklich ermutigen, in Ihren Anstrengungen nicht nachzulassen, denn Sie geben den Kindern in Kriegs- und Krisengebieten

Für die Zuschauer ein beeindruckendes Spektakel: Auch die Vorführung „Waffenlose Selbstverteidigung" stand in der Waldkaserne in Hilden anlässlich des Tages der Offenen Tür auf dem Programm, in die das Jubiläum von „Lachen Helfen" eingebettet war.

Vier der Hauptakteure der Feierstunde kamen am Ende des Empfangs noch einmal zusammen (v.l.): Festredner Winfried Nachtwei, Vorsitzender Roderich Thien, Militärgeneraldekan Matthias Heimer sowie Generalmajor Jürgen Knappe, damals Kommandeur Kommando Territoriale Aufgaben.

120

geladene Gäste nahmen an der Feierstunde zum 20-jährigen Bestehen teil.

„Kinder sind unsere Zukunft, sie sind das Fundament von Gesellschaften und Staaten. Kinder zu unterstützen heißt, einen Beitrag zu leisten für eine prosperierende und friedliche Zukunft. Sie geben den Kindern in Kriegs- und Krisengebieten das, was sie am Nötigsten brauchen: Zuversicht und eine bessere Zukunft.

Dr. Günter Krings, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Innern

Der „absolute Renner" war an beiden Tagen des Bürgerfests des Bundespräsidenten der im Umfeld des Lachen-Helfen-Standes eingesetzte und zuvor zum Spendengeldeinsammeln umgerüstete Roboter PackBot EOD der Wuppertaler Firma ELP GmbH.

Die Generalität unter sich (v.l.): Jürgen Knappe und Georg Klein in der Waldkaserne beim Gespräch unter vier Augen.

Der Parlamentarische Staatssekretär Dr. Günter Krings MdB bei seinem Grußwort anlässlich des Festaktes 20 Jahre Lachen Helfen e.V am 2. September 2016 in der Hildener Waldkaserne.

Stundenlang bediente Oberstabsgefreiter Geoffrey Valerin das Glücksrad an beiden Tagen des NRW-Tages 2016 und gewann so die Aufmerksamkeit nicht nur der kleinen Besucher am Stand von Lachen Helfen e.V.

das, was sie am Nötigsten brauchen: Zuversicht und eine bessere Zukunft."

Zum Auftakt eine ergreifende Predigt von Matthias Heimer

Zu der Feierstunde hatte Roderich Thien rund 120 geladene Gäste begrüßen können, darunter der Kommandeur des Kommandos Territoriale Aufgaben der Bundeswehr, Generalmajor Jürgen Knappe, der Bundesvorsitzende des Bundeswehr-Sozialwerks, Peter Niepenberg, und der Bundestagsabgeordnete a.D. Winfried Nachtwei, der ebenfalls „Lachen Helfen" angehört. Höhepunkt des Festaktes war die Festrede dieses erfahrenen Politikers von Bündnis 90/Die Grünen. Mit Einblicken aus seinen zahlreichen persönlichen Erfahrungen über die Arbeit der Bundeswehrangehörigen und Polizeibeamten in Krisen- und Konfliktgebieten sowie den durch „Lachen Helfen" unterstützten lokalen „Sofortmaßnahmen" berührte er die Anwesenden auch auf einer emotionalen Ebene.

In den 20 Jahren habe „Lachen Helfen e.V." etwas Seltenes geschafft, erklärte Nachtwei: „Es hat den üblichen und dominierenden Bad-News-Mechanismus durchbrochen, gute Arbeiten und Leistungen so bekannt gemacht wie kaum jemand sonst." NRW-Landtagspräsidentin Carina Gödecke zitierte ein altes Sprichwort: „Das herzlichste Danke strahlt aus den Kinderaugen. Es ist der ehrlichste Dank."

Abschließend überreichte Oberst a.D. Ulrich Prill, der Vorsitzende des Freundeskreises Bundeswehr der Waldkaserne Hilden, Roderich Thien noch einen Briefumschlag mit Bargeld – ein „Geburtstagsgeschenk", das für die Anschaffung eines Schulzeltes in Gao (Mali) verwendet werden konnte.

Der evangelische Militärdekan Reinhard Gorski, ebenfalls Vorstandsmitglied von „Lachen Helfen", hatte zu Beginn des Tages zusammen mit dem Leitenden katholischen Militärdekan Rainer Schnettger einen Festgottesdienst zelebriert, bei dem der evangelische Militärgeneraldekan Matthias Heimer eine ergreifende Predigt hielt. Auch am Nachmittag hielt sich das wunderbare Spätsommerwetter, und so konnten der „Hausherr" Oberst Wegener, Hildens Bürgermeisterin Birgit

> ***Das herzlichste Danke strahlt aus den Kinderaugen. Es ist der ehrlichste Dank.***
>
> **NRW-Landtagspräsidentin Carina Gödecke**

Bei dem Festakt sorgte das Kammerensemble des Heeresmusikkorps Koblenz der Bundeswehr durch hervorragend ausgesuchte und exzellent vorgetragene Musikstücke für die angemessene musikalische Begleitung (kleines Bild rechts).

Tolle Stimmung in der Waldkaserne, hier beim Auftritt des Bundespolizeiorchesters aus Hannover.

Alkenings und „LachenHelfen"-Vorsitzender Thien die großen und kleinen Besucher begrüßen, die anschließend die allesamt im Freien angebotenen Attraktionen und Aktivitäten genossen – darunter der Informations- und Spendenstand von „Lachen Helfen". Wie so häufig war auch an diesem Tag das Glücksrad für Groß und Klein die besondere Attraktion. So kamen mehr als 1100 Euro in die Sammeldosen. Gleichzeitig konnten sich die interessierten Besucher über die aktuellen Hilfsprojekte im Irak, in Mali und im Südsudan informieren.

Von der Schminkstation bis zur Vorführung der Diensthunde

Im Kerngebiet der Kaserne waren auf der grünen Wiese eine große Bühne für musikalische Darbietungen, eine Hüpfburg, eine Kistenrutschbahn für kleine Kinder, eine Schminkstation, Stationen für die Speisen- und Getränkeversorgung und zahlreiche Informationsstände aufgestellt worden. In anderen Bereichen der Kaserne erhielten die Besucher Einblicke in verschiedene Teilbereiche der Tätigkeiten der Feldjäger im In- und Ausland. Eine große Anzahl von Dienstfahrzeugen konnte besichtigt werden, und zu vorher angegebenen Zeiten wurden an verschiedenen Stationen dynamische Vorführungen präsentiert wie „Tatortermittler stellen sich vor", „Der Zugriffssoldat", „Die Präzisionsschützen", „Eine Musterstube", „Waffenlose Selbstverteidigung", „Personenschutz" und – besonders attraktiv – „Diensthunde der Feldjäger".

Auf der großen Bühne wurde von 14 bis 19 Uhr ein attraktives Musikprogramm geboten. Matthias Höfert, Chef des zunächst aufspielenden exzellenten Bundespolizeiorchesters aus Hannover, hatte ein Programm mit schmissigen Melodien ausgesucht, das seine Musiker mit gewohnter Präzision und wunderbarer Musikalität präsentierten. Danach begeisterte die Düsseldorfer Mundartband Rhingjold, die eigens zu diesem Anlass einen Lachen-Helfen-Song komponiert hatten, die Zuhörer. Und zum Abschluss rockte unsere Einsatzband „Detonators & Friends" („Rocken für Lachen Helfen") mit fetzigen und kuscheligen Songs die bis zum Ende ausharrenden Musikfreunde. Viele Besucher wären gerne noch länger geblieben!

1000

Euro beim Landes-Geburtstag am Rheinufer in Düsseldorf gesammelt.

Aller guten Dinge sind drei: Zuvor war „Lachen Helfen" beim „Landesgeburtstag" in Düsseldorf vertreten, der mit besonders großem Aufwand bei hohen Spätsommertemperaturen in der Altstadt und den Oberkasseler Rheinwiesen ausgerichtet wurde. Unter der Federführung des Landeskommandos Nordrhein-Westfalen mit umfangreicher Präsentation von Gerät und Informationsständen hatte auch „Lachen Helfen" sein Pagodenzelt inklusive Glücksrad aufgebaut. Dabei kamen weit mehr als 1.000 Euro für Hilfsprojekte zusammen.

Mit fetzigem Sound: Die Big Band der Bundeswehr unter Leitung von Oberstleutnant Timor Oliver Chadik spielt für „Lachen Helfen".

Henning Otte MdB, sicherheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Vorstandsmitglied von Lachen Helfen e.V., begrüßt jedes Jahr persönlich in Celle die anwesenden Konzertbesucher.

Musik, die hilft!

Nahezu jeder von uns hat in seinem bisherigen Leben unzählige Male die Erfahrung gemacht, welch ungemein positive Wirkung Musik zu entfalten in der Lage ist – daran gibt es sicherlich keinen Zweifel. Wir von „Lachen Helfen" haben in den zurückliegenden 25 Jahren aber noch in ganz anderer Weise erfahren dürfen, wie hilfreich Musik sein kann! Bei einer mittlerweile dreistelligen Zahl von Benefizkonzerten, deren Reinerlöse unserem Verein zu Gute gekommen sind, gab es stets immer zwei Gründe zur Freude: einerseits den Genuss der überaus abwechslungsreichen musikalischen Darbietungen für die anwesenden Zuhörer – und zum anderen die erhebliche finanzielle Unterstützung für die Not leidenden Kinder in den Einsatzländern unserer Soldaten und Polizisten.

Immer in der Vorweihnachtszeit spielt das Luftwaffenmusikkorps aus Münster im Collegium Augustinianum Gaesdonck zu Gunsten von „Lachen Helfen" – und das seit 23 Jahren!

Die „Hauptakteure" dieser Benefizveranstaltungen waren in den allermeisten Fällen die exzellenten Klangkörper der Bundeswehr- und Polizeiorchester. Von besonderer Bedeutung waren aber auch die Veranstalter der vortrefflichen Konzertabende, von denen uns einige in ganz besonderer Weise über die Jahre die Treue gehalten haben.

Angefangen hat die Benefizkonzertreihe mit dem 1. Einsatz des Heeresmusikkorps 7 für Lachen Helfen e.V. unter der Leitung des damaligen Oberstleutnant Christoph Lieder im Jahre 1996. Bis zur Auflösung des HMK 7 am 30. Juni 2007 im Zuge der Transformation der Bundeswehr sollten noch sehr viele Konzerte dieses Musikkorps an ganz unterschiedlichen Orten folgen. Damals konnte noch keiner ahnen, dass noch weitere 22 Benefizkonzerte, stets organisiert vom Lions Club Mettmann-Wülfrath zusammen mit der Stadt Mettmann in der Neandertalhalle folgen sollten, bei denen jeweils die Hälfte des Reinerlöses an „Lachen Helfen" überwiesen wurde. Hilfreich war hierbei sicherlich auch die Tatsache, dass Oberstleutnant a.D. Detlef Ende, der seit rund 2 Jahrzehnten „unserem" Vorstand angehört, auch langjähriges Mitglied des dortigen Lions Clubs ist. Nach 2007 sorgten in Mettmann zumeist die Musiker des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr aus Hilden unter der Leitung des vorzüglichen Oberstleutnant Michael Euler für Begeisterung.

Abiturienten helfen bei der Konzert-Organisation

Nur wenige Monate später – in der Vorweihnachtszeit 2016 – hatten auch in der Aula des bischöflichen Internats Collegium Augustinianum Gaesdonck die Benefizkonzerte des Luftwaffenmusikkorps aus Münster ihren Anfang, denen bis heute noch 21 weitere mit jeweils beachtlichen Reinerlösen für „Lachen Helfen" folgten – durchgängig mit dem LMK Münster. Die dortige Organisation haben jeweils die Soldaten des Luftwaffenstandorts Kalkar/Uedem vom Zentrum Luftoperationen, die Stadt Goch und die jährliche Abiturientia des Internats inne. Oberstabsfeld-

Der damalige Oberstleutnant Christoph Lieder wird als Chef des Düsseldorfer Heeresmusikkorps 7 in Mülheim an der Ruhr für hervorragende Leistungen ausgezeichnet.

Auch in Mülheim an der Ruhr hat Werner Gerbener (Mitte), Ehrenvorsitzender der dortigen Marinekameradschaft, die Scheckformulare für die begünstigten Vereine vorbereitet.

Regionalkoordinator Wilhelm Lilje überreicht Dorothea Gehrke, der jungen Virtuosin an der Violine, zwei Bennis als Dank nach ihrem Konzert in der alten Celler Stadtkirche.

webel a.D. Klaus Sattler und Oberstabsfeldwebel Michael Nienhuysen, unsere dortigen Standortrepräsentanten, haben in den letzten Jahren in Gaesdonck die Betreuung des Info-Stands übernommen. Tradition hat bei diesem Konzert, zu dem keine Eintrittskarten verkauft werden, sondern stattdessen um finanzielle Spenden gebeten wird, das Zählen der Einnahmen unmittelbar nach Konzertende durch Abiturienten, Mitglieder sowohl der Schulleitung als auch des Lachen-Helfen-Vorstands und durch Soldaten. Als sich nach dem Auszählen im Jahr 1996 eine markante Rekordsumme abzeichnete, ergänzte das „Zähl-Team“ noch wenige Euros aus der eigenen Tasche – und so kam der beachtliche Spendenbetrag von 5555 Euro zustande.

Highlights waren auch die Konzerte der Marinekameradschaft Mülheim an der Ruhr e.V. „KORMORAN“ in der altehrwürdigen Mülheimer Stadthalle. Im Wechsel wurden hier alle 2 Jahre bei insgesamt 7 Konzertabenden Hilfsprojekte von uns unterstützt, und gemeinsame gesellschaftliche Veranstaltungen führten sehr bald zu festen Freundschaften wie die zwischen den langjährigen Vereinsvorsitzenden Werner Gerbener (Marinekameradschaft) und Roderich Thien. Zur Hälfte wurde stets eine städtische Hilfsorganisation und unser humanitärer Verein unterstützt. „Lokal handeln, aber auch global denken“ – so lautete hier stets das Motto!

Auch Polizeiorchester des Bundes und der Länder machen mit

Weitere Benefizkonzerte wurden seit dem Jahre 2000 zunächst mehrfach in Kaufering mit dem Gebirgsmusikkorps und dem HMK Ulm durchgeführt, zumeist organisiert durch den damaligen Oberst Dr. Ansgar Rieks (heute als Generalleutnant stellvertretender Inspekteur der Luftwaffe), Standortrepräsentantin Brigitta Ernst und unseren leider viel zu früh verstorbenen Vorsitzenden des Beirats (Vorgänger des Erweiterten Vorstands) Dieter Rauch. Auch die Heeresmusikkorps aus Hannover, Koblenz und Neubrandenburg spielten zu Gunsten von „Lachen Helfen“ auf, und 2018 war in der Mettmanner Neandertalhalle sogar die Big Band der Bundeswehr unter der Leitung von Timor Oliver Chadik zu Gast.

Nach 2010 traten verstärkt die Polizeiorchester ins Rampenlicht, um hervorragende Klangerlebnisse zu erzeugen und gleichzeitig Kinderhilfsprojekte unseres Vereins zu unterstützen. Hier steht das Bundespolizeiorchester Hannover mit insgesamt 12 Konzertabenden an erster Stelle, insbesondere in der wunderschönen Celler Stadtkirche St. Marien, die unter der formidablen Leitung von Matthias Höfert und moderiert durch den schlagfertig-humorvollen Moderator Dirk Hillebold immer wieder durch Standing Ovations belohnt wurden. Die Schirmherrschaft für die niedersächsischen Konzerte übernimmt in der Regel Henning Otte MdB, der verteidigungspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und zugleich langjähriges Vorstandsmitglied von Lachen Helfen e.V., während die Organisation dieser Konzerte jeweils in den

Unter der Leitung von Oberstleutnant Michael Euler begeisterte das Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr aus Hilden die Zuhörer in der Mettmanner Neandertalhalle.

Das Bundespolizeiorchester München begeisterte Jung und Alt beim Konzertabend 2016 im Kurhaus von Bad Herrenalb unter der vorzüglichen Leitung von Christian Lombardi.

Die Abiturienten des Internats in Gaesdonck präsentieren nach der Beendigung des Konzerts und nach dem Auszählen der eingegangenen Spenden stolz mit einem Scheckformular den Reinerlös der Veranstaltung.

Am 20.11.2018 überreichte Oberst Christoph Lieder, der Leiter des Militärmusikdienstes, den Partnern des 2. Musikfestes der Bundeswehr, darunter auch „Lachen Helfen", jeweils einen Spendenscheck für den guten Zweck.

5555

Euro lautete ein Rekord beim Konzert der Luftwaffe am Niederrhein.

Ein Benefizkonzert bewirkt Gutes

Rechtzeitige Berichterstattung im Vorfeld von Benefizkonzerten sorgt häufig für ausverkaufte Konzertsäle.

bewährten Händen unseres Regionalkoordinators NORD Oberstabsfeldwebel d.Res. Wilhelm Lilje, unterstützt durch Vereinsrepräsentant Winfried Grotthaus, liegt.

„Lachen Helfen" als Partner bei den Musikfesten der Bundeswehr

Bei weiteren Benefizkonzerten in Celle, Nienhagen und Hannover (Theater am AEGI) spielte das hervorragende Landespolizeiorchester Niedersachsen auf, und am 18. März 2017 kam es im Großen Saal der Celler Congress Union zu einem besonderen musikalischen Highlight, als unter dem Motto „Die glorreichen 3" das Bundespolizeiorchester Hannover, das Landespolizeiorchester Niedersachsen und das Heeresmusikkorps Hannover gemeinsam mit 120 Musikern zu Gunsten von Lachen Helfen e.V. anlässlich des 400-jährigen Bestehens des Militärstandortes Celle aufspielten.

Bernhard Lohner, Erster Polizeihauptkommissar a.D., der im Jahre 2009 der Hauptverantwortliche für die Integration der deutschen Polizistinnen und Polzisten in unseren Verein war, hatte 2016 als damaliger Past-Präsident des Kiwanis-Club Karlsruhe ein Wohltätigkeitskonzert im Kurhaus von Bad Herrenalb organisiert, bei dem das Bundespolizeiorchester München unter der Leitung von Christian Lombardi begeistern konnte; 50 % des Reinerlöses kamen uns zu Gute, die andere Hälfte erhielt ein lokales Kinderhilfsprojekt.

Zu guter Letzt hatte Lachen Helfen e.V. die Ehre, seit 2017 bei den ersten 3 Musikfesten der Bundeswehr im Düsseldorfer ISS Dome als Partner zusammen mit anderen Organisationen des Netzwerkes der Hilfe beteiligt und mit einem Info-Stand anwesend sein zu können. Für die „guten Zwecke" der eingeladenen Partner-Organisationen war jedes Mal bei diesen Konzertgroßereignissen gesondert gesammelt worden und die Spendensumme einige Wochen nach der Veranstaltung an die Partner gleichmäßig verteilt worden – wir danken!

In der Berliner Gedächtniskirche begeisterte im Jahr 2018 das Heeresmusikkorps Neubrandenburg die anwesenden Zuhörer mit einem äußerst anspruchsvollen Musikprogramm.

Mettmanns Bürgermeister Thomas Dinkelmann (links) und Oberstleutnant Timor Oliver Chadik, Chef der Big Band der Bundeswehr (Zweiter von rechts), präsentieren das Plakat für das Benefizkonzert 2018 in der Neandertalhalle.

UNSERE GROSSARTIGEN SPENDER UND UNTERSTÜTZER

Unverzichtbare selbstlose Hilfe, die vielfältig Wirkung zeigt

Zu Besuch 2008 bei ISAF in Afghanistan: Der Dorfälteste von Chosh im Gespräch mit Roderich Thien und Wigald Boning.

Echt clevere Stars

Prominente Unterstützung durch Wigald Boning, Barbara Eligmann und Reiner Calmund

Der Komiker, Musiker und TV-Moderator Wigald Boning ist „Lachen Helfen“ seit Anfang 2000 verbunden. „Ein ungeheuer sympathischer und wertvoller Botschafter für unser Anliegen“, beschrieb ihn Vereinsvorsitzender Roderich Thien im Mai 2011 in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Boning und Barbara Eligmann erspielten im Oktober 2006 im „Star-Quiz“ (ARD) die stolze Summe von 150.000 Euro und im Januar 2009 in einer weiteren Runde der Prominenten-Rate-Show wiederum 80.000 Euro. Die beiden Entertainer spendeten ihren Gewinn an Lachen Helfen e.V. für den Bau von zwei Schulen und zwei Kleinkrankenhäusern in Afghanistan.

Boning besuchte mit Roderich Thien auch die Region Kundus in Afghanistan, um zu sehen, was „Lachen Helfen“ vor Ort leistet. Bei den deutschen Soldaten sei er damals gut angekommen, weil er direkt und sehr offen auf sie zugegangen sei.

Den Kontakt zum prominenten Fürsprecher habe eine gute Bekannte Thiens, die Kölner Unternehmerin Gaby Allendorf, hergestellt. Die frühere ZDF-Redakteurin hatte als persönliche Referentin von Verteidigungsminister Manfred Wörner gearbeitet und betrieb anschließend eine Künstleragentur. Allendorf managte nicht nur Boning und Eligmann, sondern später auch den Entertainer Stefan Raab. Für „Lachen Helfen“ hat sie sich über viele Jahre intensiv eingesetzt.

4

tolle Unterstützer: Gaby Allendorf, Barbara Eligmann, Wigald Boning und Reiner Calmund

So ergab es sich, dass der pfiffige Boning, berühmt-berüchtigt für seine breitgefächerte Allgemeinbildung und damit idealer Kandidat für das Fernseh-Quiz, zunächst zusammen mit Barbara Eligmann unglaubliche 150.000 Euro für „Lachen Helfen“ zusammenriet. „Wir haben uns das gemeinsam angeschaut, und ich wusste gar nicht wohin mit meiner Freude“, erinnert sich Roderich Thien.

Aber Wigald Boning trieb es noch toller. In einem zweiten Auftritt war

Roderich Thien dankt 2009 dem Bayer-Manager Reiner Calmund für seine Großherzigkeit.

80.000

Euro steuerte Reiner Calmund bei, unterstützt durch Wigald Boning.

er eigentlich schon auf 10.000 Euro zurückgefallen. Sein Konkurrent Rainer Calmund aber hatte jedoch noch die Chance, den Höchstbetrag zu gewinnen. Allerdings konnte er die entscheidende Frage nicht beantworten. „Da hat Boning eingeworfen, dass diese Frage für ihn kein Problem sei. Außerdem schlug er Calmund vor, er könne doch für ihn antworten und man mache Halbe-Halbe.“ Der Moderator war zunächst unsicher, aber der ehemalige Manager von Bayer Leverkusen war sofort einverstanden: Boning beantwortete für „Calli“ die Finalfrage tatsächlich richtig und gewann auf diesem ungewöhnlichen Weg noch einmal 80.000 Euro für „Lachen Helfen“ hinzu. Roderich Thien zur WAZ: „Als ich das gesehen habe, habe ich mich gefühlt wie Helmut Rahn beim WM-Endspiel 1954 in Bern nach seinem entscheidenden Tor gegen Ungarn zum 3:2!“

Eine Arbeit, zu der es keine Alternative gibt

Gemütliches Beisammensein bei Tee und Gebäck im neuen Schulgebäude. Ein niedriges Klassenzimmer, Tische und Bänke. Heizung und Wasseranschluss gibt es natürlich nicht, dafür fast 900 Schüler, die begierig darauf warten, von 17 Lehrern und Lehrerinnen im arabischen ABC unterwiesen zu werden. Der Schulleiter fragt Oberstleutnant Thien, was denn ein Pauker in Deutschland so verdiene. Wir diskutieren kurz und beschließen, keine Summe zu nennen. Nur so viel: Man verdiene mehr als hier, die Lebenskosten seien aber auch viel höher. Ein afghanischer Lehrer verdient übrigens 40 Dollar pro Monat, was insofern interessant ist, als dass man zum Überleben mit Familie 80 Dollar brauche. Wie denn die Differenz verdient werde? Wir beschließen, diese Frage besser nicht zu stellen.

*

Schließlich macht mir der Dorfälteste noch ein Geschenk, das mich beschämt erröten lasst. Man fragt sich ja, was Leute verschenken, die kaum genug sauberes Wasser zum Überleben haben. Also: Es handelt sich um eine lange Kette aus Bindfaden, auf den durchbohrte Pistazien aufgezogen sind, und zwar genau 140 Stück. Ich habe sie gezählt. Mehrfach. Sicher eine sehr mühsame Arbeit, die Pistazien aufzufädeln. Klarer Fall: Dies ist die schönste Preziose, die mir je um den Hals gehängt wurde. Nein, das schönste Geschenk überhaupt. Hat einen Sonderplatz auf meinem Angeberregal mit den Fernsehpreisen. Hoffentlich lässt irgendwann das blöde Gefühl der Scham nach, das sich meiner bemächtigt, wenn mein Blick auf das Schmuckstück fällt. Denn was habe ich dafür geleistet? Ich war bei Jörg Pilawa, habe ein paar Fragen beantwortet und danach das Buffet leer gefuttert. Nun ja. Jedenfalls danke, lieber Dorfältester in Sabsi Bahar.

*

„Und, wie hat‘s Ihnen bei uns gefallen?“, fragt mich am Abend der Kommandeur des Feldlagers in Feyzabad. „Wissen Sie, ich bin ja in den Achtzigern erwachsen geworden in der Zeit der Friedensbewegung, und für mich waren Soldaten damals im Wesentlichen jene Leute, die am Wochenende besoffen die Fernzüge verstopften.“ Der Kommandeur erbleicht und weicht einen Schritt zurück. „Nein, gehen Sie nicht weg! Ich habe die Bundeswehr hier von einer völlig anderen Seite kennengelernt. Sie und Ihre Leute machen hier eine gefährliche Arbeit, zu der es leider gar keine Alternative gibt. Ich hatte es noch vor wenigen Tagen nicht für möglich gehalten, dass ausgerechnet ich als Wehrdienstverweigerer einem deutschen Soldaten meine Bewunderung aussprechen würde.“

Auszüge aus Wigald Bonings Buch „In Rio steht ein Hofbräuhaus“ – Reisen auf fast alle Kontinente, rororo, ISBN 978-3-499-62580-0

Rocken vor dem Vulkan

Die Einsatzrockband „Detonators & Friends“ tut mit ihrer Musik gleich doppelt Gutes

Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist die Einsatzrockband Detonators & Friends bei zahlreichen Veranstaltungen im In- und Ausland ein Top-Aushängeschild von „Lachen Helfen“. Die Band, bestehend aus Soldaten und Polizisten sowie Freunden der Wilhelmshavener, Bonner und Kölner Musikszene, verknüpfen ihre Musik mit dem guten Zweck: Sie spielen stets ehrenamtlich und sind somit ein Garant für regelmäßige Spendeneinnahmen bei ihren mitreißenden Rockkonzerten.

Ein Beispiel, das für viele steht: Einen fantastischen Spendenrekord erzielte die Formation auf der Fregatte „Mecklenburg-Vorpommern“, als sie im Hafen von Catania auf Sizilien festgemacht hatte, wo auch schon die Fregatte Sachsen vor Anker lag. Am sonntäglichen Konzert von Detonators & Friends nahmen die Marinesoldaten beider Schiffe teil und waren vom fetzigen Sound der Rockband hingerissen.

Ein Aushängeschild für „Lachen Helfen“: Die Band „Detonators & Friends“.

Außergewöhnliches Hafenkonzert

Die Idee zu dem außergewöhnlichen Hafenkonzert hatte ein Besatzungsmitglied bereits 2011, als es im Rahmen der Truppenbetreuung im Auftrag des Einsatzführungskommandos die Band bei einem Auftritt auf der Fregatte Hamburg in Dschibuti am Golf von Aden erlebt hatte. 2018 konnte die Idee endlich verwirklicht werden, als die „Mecklenburg-Vorpommern“ nach ihrem fünfmonatigen Einsatz im südlichen Mittelmeer, bei dem sie unter anderem mehrfach Hunderte von afrikanischen Flüchtlingen aus Seenot gerettet hatte, nun von der „Sachsen“ abgelöst wurde, um die Heimreise anzutreten.

In bewährter Besetzung spielten die Detonators & Friends auch am Fuße des Ätna auf: Erster Kriminalhauptkommissar Lutz Euler als Sänger, Michael Alles am Schlagzeug, Ralf Scherkenbeck am Keyboard, Hauptgefreiter d.R. Klaus Rettkowski an der Gitarre und am Bass Bandleader Oberstabsfeldwebel Oliver Weist. Hinzu kamen als Gaststar Elvis Young (Lothar Grunwald) mit seiner legendären Elvis-Presley-Show und als Unterstützungspersonal Stabsbootsmann Enrico Dörre und Stabsgefreiter Lena Weist. Das „Marine-Konzert“ löste

Ahoi! Die Detonators entern die Fregatte „Meck-Pom“.

Nachdem die Fregatte Mecklenburg-Vorpommern wieder in ihren Heimathafen Wilhelmshaven eingelaufen war, übernehmen Bandleader Oliver Weist (rechts) und Stabsbootsmann Enrico Dörre vom Marinestützpunktkommando den symbolischen Spendenscheck von Kommandant Fregattenkapitän Christian Schultze (links) und Kapitänleutnant Katharina Günther.

bei den Soldaten der beiden deutschen Fregatten eine solche Begeisterung aus, dass sie im Anschluss an die mitreißende Darbietung tief in die Tasche griffen und so fast 6000 Euro für die Kinderhilfsprojekte von „Lachen Helfen" zusammenkamen – das war der Spendenrekord der beliebten Band!

Originaltrikot von Olympia 2018 verlost

Im selben Jahr hatte Oliver Weist, der auch dem Vorstand von Lachen Helfen e.V. angehört, für die Großveranstaltung der Marine beim Hafenfest in Wilhelmshaven zusammen mit Stabsbootsmann Enrico Dörre vom dortigen Marinestützpunktkommando 5000 Preise organisiert, die zwischen den Auftritten der verschiedenen Bands in einer Tombola zugunsten von Lachen Helfen e.V. verlost wurden und allein schon dadurch wieder 12.000 Euro in die Spendenkasse brachten.

Überraschend erschien Brigadegeneral Markus Kurczyk auf der Bühne, der zu dieser Zeit die Spitzensportler in der Bundeswehr betreute. Er zauberte ein Originaltrikot der deutschen Eishockey-Mannschaft von der Olympiade 2018 in Südkorea hervor, auf dem sich alle Silbermedaillengewinner per Autogramm verewigt hatten. Dieser Hauptpreis wurde von Fregattenkapitän Lars Vergien, dem Kommandeur des Marinestützpunktkommandos, und vom Vereinsvorsitzenden Oberstleutnant d.R. Roderich Thien versteigert. Der Erlös: weitere 469 Euro. Danach zog der General seine Uniformjacke aus, und ein T-Shirt „Rocken für Lachen Helfen" kam darunter zum Vorschein. Kurczyk griff sich kurzerhand das Mikrofon und rockte zu aller Freude mit der Band weiter ...

> ***Ein General rockt auf der Bühne mit.***

12.000
Euro allein durch Tombola-Preise erlöst.

„Lachen Helfen“ trifft Promis

Wertvolle Unterstützung für Kinder in Not durch Prominente
aus Politik, Kunst und TV-Moderation

Beispiele für hochrangige Unterstützung in 25 Jahren, linke Seite: Roger Lewentz, Innenminister Rheinland-Pfalz, Brigadegeneral Torsten Gersdorf, Kommandeur Landeskommando Nordrhein-Westfalen, Landtagsabgeordneter Frank Boss und der Parlamentarische Staatssekretär Prof. Dr. Günter Krings, Boris Pistorius, Innenminister Niedersachsen, Thomas Anders (Ex-Modern Talking), der ehemalige bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein, Generalinspekteur General Volker Wieker. Rechte Seite: Peter Scholl-Latour, Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg, NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, Generalleutnant Dr. Ansgar Rieks, Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert mit Verteidigungsminister Franz-Josef Jung und VdRBw-Präsident Ernst-Reinhard Beck, NRW-Innenminister Herbert Reul, Bundesinnenminister Ulrich de Maizière und Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen.

Herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahre „Lachen Helfen"!

Für den Militärmusikdienst der Bundeswehr ist es seit zweieinhalb Jahrzehnten eine große Freude und Ehre, mit den Mitteln der Musik „beim Lachen helfen" zu können. Die Reinerlöse zahlloser Benefizkonzerte sollen einen Beitrag dazu leisten, dieses großartige Projekt erfolgreich auch durch die nächsten 25 Jahre zu tragen. Packen wir's gemeinsam an!

Oberst Christoph Lieder
Leiter Militärmusikdienst der Bundeswehr

Unser Gesicht in Berlin

Es gibt kaum eine sicherheitspolitische Veranstaltung oder ein Benefizkonzert im Großraum Berlin, wo er nicht zu finden ist, unser Lachen-Helfen-Hauptstadtkoordinator und Mitglied im Erweiterten Vereinsvorstand, Hauptfeldwebel d.R. Uwe Christiansen. Er ist – und das ist absolut nicht übertrieben – unser „Berliner Gesicht"! Dabei ist er, und das hört man im Gespräch mit ihm immer noch deutlich heraus, ein gebürtiger Norddeutscher aus Munster in der Lüneburger Heide. Nun ist Uwe Christiansen, es ist kaum zu glauben, am 4. Juli 2020 bereits 75 Jahre alt geworden.

Von 1965 bis 1969 war Christiansen als Zeitsoldat bei der Luftwaffe in den Standorten Wesendorf und Faßberg eingesetzt und beruflich in unterschiedlichen Funktionen als Beamter der Landesregierung Brandenburg bis zu seiner Pensionierung 2007 tätig, zuletzt als Regierungsamtmann. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Reservistenverbandes hatte Uwe Christiansen „Lachen Helfen" kennengelernt.

Bei zahllosen Veranstaltungen in den letzten zwei Jahrzehnten hat der unermüdliche Hauptstadtkoordinator bereits früh am Morgen den Anhänger an seinem Pkw befestigt, die zahlreichen Materialien für den Info- und Spendenstand verladen und sich zum jeweiligen Austragungsort auf den Weg gemacht, um rechtzeitig eine große Schar an Besuchern in Empfang nehmen zu können. Und immer wieder gelingt es Uwe Christiansen, bei sicherheitspolitischen Tagungen hochkarätige Gäste an den Info-Stand heranzuführen, um dann über die konkrete Entwicklung der zivil-militärischen Zusammenarbeit von „Lachen Helfen" in den Einsatzländern zu informieren und anschließend zu diskutieren – ein außergewöhnliches und beispielhaftes Engagement für die Not leidenden Kinder.

Hauptfeldwebel der Reserve Uwe Christiansen, unser „Berliner Gesicht", beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung 2019 im Bundesverteidigungsministerium in Berlin mit Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer.

Mit 75 Jahren noch immer rund um die Bundeshauptstadt für unseren Verein aktiv.

Langjähriges Engagement war bei Uwe Christiansen immer gepaart mit seinem sprichwörtlichen Humor. Diese Freude an der Aufgabe ist auch hier im Gespräch mit dem Generalinspekteur der Bundeswehr, General Eberhard Zorn, mehr als deutlich zu erkennen.

„Lachen Helfen“ ist für ihn Programm

Seit 1998 ist Hauptmann a.D. Peter Olf für „Lachen Helfen“ tätig – und das in besonders vielfältiger Weise!

Bei insgesamt sechs SFOR- und EUFOR-Einsätzen auf dem Balkan hatte er sehr früh erkannt, wie wichtig die Hilfe für die unter den Bürgerkriegsfolgen leidenden Kinder ist und hat sich bereits in den Anfängen unserer humanitären Initiative bei den ersten Hilfsaktionen engagiert.

Da war es nur konsequent, dass er 2003 in seiner Heimat für die Region Mittelrhein, Koblenz und Lahnstein die Aufgaben eines Standortrepräsentanten übernahm und vier Jahre später in den Vorstand von Lachen Helfen e.V. gewählt wurde. Zusätzlich leitet er nun seit Mai 2018 als Regionalkoordinator Südwest die zahlreichen Aktivitäten unseres Vereins in dieser Region. Als besonders gelungenes Beispiel für Benefizveranstaltungen seien an dieser Stelle die von ihm initiierten und organisierten Konzerte „Jazz meets Classic“ im Saal des Sanitätsdienstes in der Koblenzer Falckensteinkaserne in den Jahren 2007, 2011 und 2015 hervorgehoben, deren Reinerlöse sowohl lokalen Hilfsorganisationen als auch„Lachen Helfen e.V. zugute kamen. „Lokal handeln, aber auch global denken“ stand hier jeweils im Vordergrund!

„Lachen Helfen“ ist aber auch aus einem anderen Grund für Peter Olf Programm: Seit 1994 ist er Vorstandsmitglied und von 2008 bis 2018 war er Präsident – so lange wie kein anderer – des „Bundeswehr-Karnevalklubs“ CCKK (Carneval-Club-Korpskommando-Koblenz), der 1968 gegründet worden war. Mehrfach hat er in den zurückliegenden Jahren auch in seinem Karnevalsverein Sammlungen für unsere Kinderhilfsprojekte durchgeführt, sodass Hilfe, Freude, Ausgelassenheit und Lachen auf diese Weise stets eine gelungene Einheit gebildet haben.

Kein Wunder also, dass Peter Olf im Großraum Koblenz einen großen Bekanntheitsgrad erreicht hat, immer unterstützt durch seine ebenso aktive Gattin Rosi, und dadurch Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen in seinem heimatlichen Umfeld herstellen konnte. Regelmäßige finanzielle Zuwendungen mehrerer Firmen sind die Folge dieser Kontaktfreudigkeit und eine ganz wertvolle Unterstützung für unsere Kinderhilfsprojekte.

Peter Olfs sprichwörtlicher Humor, sein forsches Temperament, der unerschütterliche Optimismus, und sein geradliniges Auftreten werden uns auch in Zukunft zum Vorteil gereichen – davon sind wir alle restlos überzeugt. So ist es absolut nicht uneigennützig, wenn ihm die gesamte Lachen-Helfen-Gemeinde wünscht: „Junge, bleib so, wie Du bist!“

Dr. Ulrich Knapp, geschäftsführender Gesellschafter der KISSLING-Gruppe (seit 2020 Knapp Service Koblenz GmbH) übergibt Peter Olf einen Scheck für Lachen-Helfen-Kinderhilfsprojekte. Mittlerweile hat dieses Unternehmen fast 30.000 Euro für diesen Zweck gespendet.

Einen Scheck über 3001,11 Euro überreichte Peter Olf in der Karnevals-Session 2011/2012 an den Lachen-Helfen-Vorsitzenden Roderich Thien – so partizipieren die Kinder in Not auch an dem närrischen Treiben in Koblenz.

Beim 50-jährigen Jubiläum des CCKK (Carneval-Club-Korpskommando-Koblenz) zeigt sich deren langjähriger Vorsitzender Peter Olf zusammen mit den anderen „Würdenträgern“ in vollem Ornat und bei bester Laune.

„Lachen Helfen“ hat unermüdliche ehrenamtliche Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die sich hinter den Kulissen ohne großes Aufheben, aber mit viel Herzblut und Engagement für die gemeinsame Sache einsetzen. Einer von ihnen ist Lothar Riemer. Über ihn schrieb die Redakteurin Magdalena Höcherl von der Mediengruppe Münchner Merkur tz am 26. Februar 2021 im „Freisinger Tagblatt“.

Ein Lachen schenken: Freisinger engagiert sich für Kinderhilfeverein

Bildung ist der Schlüssel: Davon ist Lothar Riemer überzeugt. Und diese Überzeugung hat seine über 40-jährige Berufslaufbahn bei der Polizei geprägt. Auch jetzt, im Ruhestand, möchte der 60-jährige Wahl-Freisinger nicht die Hände in den Schoß legen. Um Kindern weltweit Zugang zu Bildung zu ermöglichen, engagiert er sich nach wie vor bei „Lachen Helfen“, dem Kinderhilfeverein deutscher Polizisten und Soldaten – als einer von acht Standortrepräsentanten in Deutschland.

Seit 1989 beteiligen sich deutsche Soldaten und Polizisten an friedenssichernden und -erhaltenden Einsätzen internationaler Organisationen. Vor Ort erleben sie das zum Teil unbeschreibliche Elend der Menschen – und vor allem der Kinder – mit. Die Einsatzkräfte beschlossen, nicht nur ihren Dienst, sondern auch auf Eigeninitiative humanitäre Hilfe zu leisten, und gründeten 1996 den Verein „Lachen Helfen“.

„Ziel ist, positive Veränderungen für die Gesellschaft herbeizuführen. Und zwar indem die Kinder die Möglichkeit auf Bildung bekommen“, erklärt Riemer, der sich seit 2010 im Verein engagiert. „Ein Land kann sich auf Dauer nur verändern, wenn der jungen Generation Bildung ermöglicht wird.“ Daher setzt sich die Initiative für den Bau von Kindergärten, Waisenhäusern und Schulen, aber auch Hospizen ein – überall dort, „wo Bundeswehr und Polizei mit Manpower dabei sind“. Das sei in der Regel dort, wo die Vereinten Nationen der Europäischen Union große Einsätze haben, etwa in Afghanistan, Mali oder dem Kosovo. Alle Projekte entstünden zusammen mit einheimischen Firmen

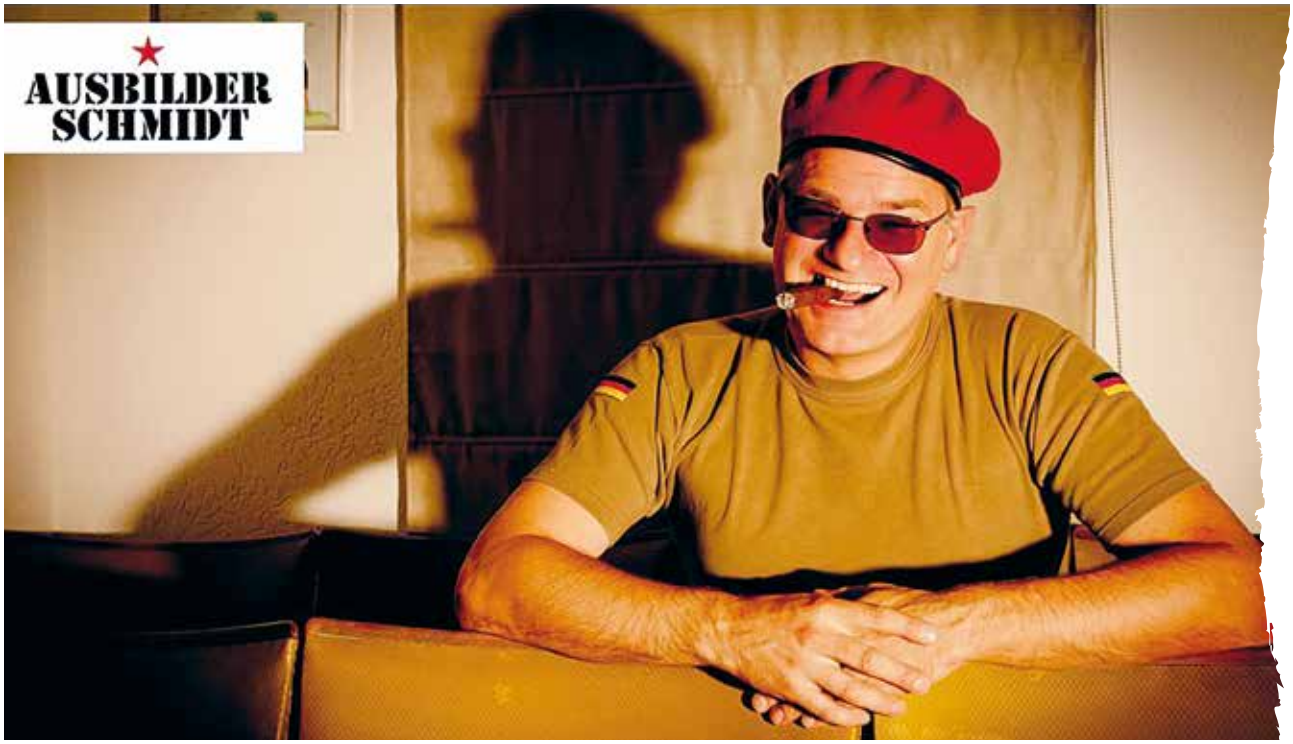
Auf dem Wintermarkt am Münchner Flughafen: Lothar Riemer (r.) und Hauptfeldwebel Daniel Weide mit einem Nachwuchs-Polizisten.

und Handwerkern. „Wir wollen den Menschen vor Ort direkt helfen. Daher wird immer nachgefragt, was genau gebraucht wird – meist sind das Schulen“, erklärt der 60-Jährige.

In seiner Laufbahn bei der Polizei hat er national wie international viel erlebt: Geboren in Norddeutschland, aufgewachsen in Bayreuth, begann er mit 19 Jahren seine Ausbildung bei der Bundespolizei und war dann an der Grenze zur DDR eingesetzt. Er arbeitet unter anderem als Sicherheitsbeamter der Deutschen Botschaften in Moskau und Kairo, war knapp ein Jahr für die Vereinten Nationen in Bosnien, drei Mal in Afghanistan, lange bei der Kripo München und bei der Verkehrspolizei Freising. Zuletzt war er fast neun Jahre lang als Lehrer an der Polizeischule in Dachau tätig, bevor er im Juni 2020 in Pension ging. „Ich habe mich schon immer kirchlich und vor allem sozial engagiert“, sagt Riemer, der seit rund 20 Jahren im Kreis Freising lebt. Seit er bei seinem ersten Auslandseinsatz, 1986 in Bosnien, selbst das Elend erlebt hat, das in Krisengebieten oftmals herrscht, treibt ihn ein Gedanke an: „Ich will mich einbringen.“ Das tut Riemer seit mehr als zehn Jahren als sogenannter Standortrepräsentant. Was das bedeutet, erklärt er so: „Der Verein steht auf zwei Standbeinen: Zum einen gibt es die Polizisten und Soldaten in den Auslandseinsätzen, die die Projekte dort in ihrer Freizeit betreuen. Zum anderen gibt es die Mitglieder in Deutschland, die versuchen, Spenden zu sammeln und Werbung zu machen. Die Koordination übernehmen die Standortrepräsentanten.“

> ***Ich will mich einbringen.***
> **Lothar Riemer**

Und dieser Einsatz ist seit dem Beginn der Corona-Pandemie noch wichtiger geworden: „Die Spenden nehmen wir größtenteils durch Veranstaltungen ein.“ Dazu zählten etwa Benefizkonzerte der Musikkorps von Bundeswehr und Polizei, der Kinderspaßtag in Freising oder der Stand auf dem Wintermarkt am Münchner Flughafen. „Diese Gelder fehlen jetzt natürlich komplett. Daher müssen wir direkter auf mögliche Spender zugehen“, sagt Riemer. Unterkriegen lassen wird sich der Verein jedoch nicht – denn auch in Zukunft wollen die Mitglieder vielen Kindern lachen helfen.



So isser: hart aber herzlich, der Ausbilder Schmidt

Tausend-Euro-Spende im Marschgepäck

Ausbilder Schmidt“ ist bekannt für seine direkte Art. Luschen und Weicheier mag er nicht. Zivis und Pazifisten mag er nicht. Seine Frau und seinen Sohn mag er nur manchmal. Es gibt eigentlich nur wenig, was er wirklich mag. Doch wer mag ihn? Holger Müller, alias Ausbilder Schmidt, machte die Probe aufs Exempel. Der Comedian reiste im März 2005 nach Sarajevo und trat vor 1.500 dort stationierten Soldaten auf.

„Es war für mich ja schon der Gang in die Höhle des Löwen“, sagt der 34-Jährige und setzt begeistert hinzu: „Die haben mir einen klasse Empfang bereitet.“ Es waren drei spannende Tage, die der Comedian in Sarajevo erlebte, als ihm die Soldaten die Gegebenheiten vor Ort zeigten. Vor allem das Schicksal der Kinder ging ihm zu Herzen. Die Soldaten haben ihm von Lachen Helfen e.V. und den Projekten erzählt. „Als ich gesehen habe, dass dort auch jungen Minenopfern geholfen wird, fand ich das großartig und wollte die Arbeit des Vereins gern unterstützen.“ Aus diesem Grunde entschloss sich Holger Müller, seine Gage von 1.000 Euro für die Initiative zu spenden.

Ein Comedian, der sein Geld als Karikatur eines Bundeswehr-Ausbilders verdient, spendet einer bundeswehrnahen Organisation! Passt das zusammen? „Natürlich“, sagt Müller. „Ich will komisch sein und nicht politisch.“ Das fanden auch die Soldaten: Am Ende der Show gab es riesigen Applaus. So wurde auch noch ein T-Shirt aus der Ausbilder-Schmidt-Kollektion mit Original-Unterschrift für 500 Euro versteigert – natürlich ebenfalls zugunsten von „Lachen Helfen.“

> ***Ich will komisch sein und nicht politisch.***
>
> **Holger Müller**

Hundertjähriger sammelt für „Lachen Helfen“

Im Offizierheim der Waldkaserne in Hilden hätte man eine Stecknadel fallen hören: Oberstleutnant a.D. Heinz Glutsch berichtete anlässlich des Empfangs zum 100. Geburtstag aus seinem bewegten Leben. Im November 1919 unmittelbar nach Ende des Ersten Weltkrieges geboren, erlebte der gebürtige Berliner als Junge die Machtübernahme der NSDAP, als dreimal verwundeter Leutnant den Zweiten Weltkrieg. Es wurde auch eine Abrechnung mit dem unmenschlichen Nationalsozialismus vor aktuellem Hintergrund – die Gäste hörten dem geistig hellwachen Jubilar gebannt zu.

Heinz Glutsch war nicht nur von 1968 bis 1971 erster Standortältester der Bundeswehr in Hilden, Gründungsmitglied und Vorsitzender des Freundeskreises der Waldkaserne und Ehrenfeldjäger, sondern auch 14 Jahre lang Ratsmitglied und von 1984 bis 1989 Stellvertretender Bürgermeister der Stadt. Deshalb wurde der Geburtstagsempfang von der Stadt Hilden, der Bundeswehr und dem Freundeskreis gemeinsam ausgerichtet. Das Besondere daran: Der Geehrte bat anstelle von Geschenken um eine Spende auf das Konto von Lachen Helfen e.V., auch beim Empfang kreiste die Sammelbüchse zugunsten bedürftiger Kinder in Krisen- und Kriegsgebieten.

> ***Statt Geschenken lieber eine Spende für „Lachen Helfen“.***
>
> **Heinz Glutsch**

Die Bundeswehr hat Heinz Glutsch für seine Verdienste um das gute Miteinander von Soldaten und Bürgern in Hilden mit dem Ehrenkreuz in Gold ausgezeichnet, der Bundespräsident verlieh ihm 1990 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Die Stadt ehrte ihn 1971 mit Stadtwappen und Fabricius-Medaille in Bronze, 1984 mit dem Großen Stadtwappenteller in Silber und 1989 mit der Fabricius-Medaille in Silber. Und der Freundeskreis Waldkaserne ernannte ihn zu seinem Ehrenvorsitzenden.

„Auch mit fast 100 Jahren ist er noch ganz Soldat, der sich tapfer hält“, schrieb die Tageszeitung „Rheinische Post“ in einem Beitrag unmittelbar vor dem außergewöhnlichen Geburtstag. Das konnten die zahlreichen Gratulanten, darunter Lachen-Helfen-Vorstandsmitglied Oberst d.R. Helmut Michelis und Lachen-Helfen-Standortrepräsentant Stabsfeldwebel Jens Golüke, nur bestätigen.

In Festreden würdigten Bürgermeisterin Birgit Alkenings, der Kommandeur des Feldjägerregiments 2, Oberstleutnant Björn Taube, und der Vorsitzende des Freundeskreises, Oberst a.D. Ulrich Prill, die vielfältigen Verdienste von Heinz Glutsch. Eine Abordnung des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr sorgte für den schwungvollen künstlerischen Rahmen – und das sehr zur Freude des Jubilars. Bei „Des Großen Kurfürsten Reitermarsch“ und dem abschließenden Radetzky-Marsch wippte Heinz Glutsch begeistert im Takt mit.

Oberstleutnant a.D. Heinz Glutsch lauscht den Klängen des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr zu seinen Ehren.

Vielseitig talentiert: Oberst d.R. Gerald Joswowitz an der Orgel der Kirche Sankt Clemens in Krefeld-Fischeln.

Ein Oberst an der Orgel

Fast 90 Mitwirkende, davon viele in Heeresuniform, 400 begeisterte Zuhörer aller Altersgruppen und ein stolzes Sammelergebnis von 2000 Euro für Lachen Helfen e.V. – ein außergewöhnliches Konzert mit einer Zusammenstellung von Werken, die sonst eher selten zusammen zu hören sind, erlebten die Besucher der Kirche Sankt Clemens in Krefeld-Fischeln. In einer Gemeinschaftsveranstaltung der Landesgruppe NRW des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr, der Pfarrgemeinde Maria Frieden sowie von Lachen Helfen e.V. musizierten die vereinigten Chöre der Gemeinde 2018 zusammen mit dem Reservistenmusikzug Idar-Oberstein und Oberst d.R. Gerald Joswowitz an der neuen Orgel des Gotteshauses.

Zuvor hatten Oberstleutnant d.R. Dr. Torsten Porsch, der Stellvertreter des Landesvorsitzenden, die Arbeit des VdRBw und Oberstleutnant d.R. Hans-Hermann Tirre als Stellvertretender Vorsitzender von „Lachen Helfen“ die Initiative deutscher Soldaten und Polizisten für Kinder in Kriegs- und Krisengebieten vorgestellt.

Den Auftakt bildete das dreisätzige Konzert „Sonata da Chiesa“ für Orgel und symphonisches Blasorchester von Kees Schoonenbeek, eine facettenreiche Komposition, die zwischen „Kathedralklang“ und fast kammermusikartigen Passagen wechselt. Als verbindendes Element mit Bezug zum Ende des Kirchenjahres diente ein Zyklus von Orgelimprovisationen zum Adventschoral „Macht hoch die Tür“. Gerald Joswowitz präsentierte dieses bekannte Kirchenlied abwechslungsreich in fünf Sätzen, jeweils in unterschiedlichen Kompositionsstilen ad hoc dargeboten. Die 2006 entstandene Missa Katharina von Jacob de Haan für symphonisches Blasorchester und großen Chor bildete den eindrucksvollen Abschluss des rund zweistündigen Konzerts.

400 begeisterte Zuhörer aller Altersgruppen und ein stolzes Sammelergebnis von 2000 Euro.

Bewundernswert war die musikalische Leistung aller Beteiligten auch deshalb, weil ihnen zuvor nur eine Generalprobe für dieses komplexe Konzert möglich gewesen war. Insbesondere sind neben Oberst d.R. Joswowitz und der Sopranistin Ulrike Mertens die Ensemble-Leiter Klaus-Peter Jamin und Hauptgefreiter d.R. Michael Groß zu nennen. Ohne Zugaben entließ das Publikum die Künstler deshalb nicht. Die Nationalhymne, vom Reservistenmusikzug würdig vorgetragen, beendete dann einen denkwürdigen Abend.

HENSOLDT – ein Sponsor mit großem Herzen für eine bessere Welt

HENSOLDT hat sich in den vier Jahren seines Bestehens zu einem der wichtigen deutschen Sicherheits- und Verteidigungsunternehmen entwickelt und trägt als solches maßgeblich zum Schutz deutscher Interessen bei. Dazu befähigt uns eine ganze Reihe von innovativen Schlüsseltechnologie-Produkten, mit denen wir uns national und international im Wettbewerb behaupten.

Kern unseres Portfolios sind Sensoren für Aufklärung und Nachrichtengewinnung, mit denen wir unsere Soldaten bei der Erfüllung ihres Auftrags unterstützen und sie gegen mannigfache Bedrohungen schützen. Denn nur wer sein Umfeld und den Gegner kennt, ist auch gegen unvorhersehbare Bedrohungen gewappnet. Ganz in der Tradition unseres Namensgebers Moritz Carl Hensoldt arbeiten wir permanent an innovativen Lösungen, die unsere Soldaten, aber auch unsere Gesellschaft insgesamt, schützen.

Dabei ist es uns – wie allen, die im Bereich der Sicherheitsvorsorge arbeiten – völlig bewusst, dass Technologie allein nicht ausreicht, um die Welt sicherer und besser zu machen. Auch die Art und Weise, wie wir mit der Technik umgehen, wofür wir sie einsetzen, spielt eine Rolle! Uns ist nämlich auch bewusst, dass wir in unserem Tun die Werte unseres Landes und die Auswirkungen unseres Handelns auf die Umgebung berücksichtigen müssen – etwas, das umfassend am besten mit dem Begriff der Nachhaltigkeit umschrieben wird.

Dieser Begriff hat auch in dem, was wir tun, vielerlei Facetten: Ob wir große Datenmengen verarbeiten, unsere Sensorlösungen zum Schutz gefährdeter Tierarten einsetzen oder auf vernünftige Arbeitsbedingungen und umweltschonende Produktionsverfahren achten – in jedem Fall tragen wir eine soziale Verantwortung.

Feierliche Eröffnung des ersten Teilabschnitts der Khwaja Rawash Girls High School in Kabul, der zu ganz wesentlichen Teilen mit den großzügigen finanziellen Zuwendungen von HENSOLDT finanziert worden ist. In der Mitte ist der auf deutscher Seite verantwortliche Leiter des Ausbaus zu sehen, der GPPT-Vizepräsident Peter Jördening.

Dieser Verantwortung wollen wir nicht nur mit unternehmensinternen Projekten, sondern auch durch die Unterstützung von externen Initiativen nachkommen, die unserem Tun besonders nahestehen. Eine solche einzigartige Initiative ist „Lachen Helfen", die wir praktisch schon so lange unterstützen, wie HENSOLDT existiert. Diese Initiative hilft dort, wo Hilfe am dringendsten ist – in Kriegs- und Krisengebieten – und sie hilft denen, die diese Hilfe am dringendsten brauchen – Kindern! Ob Waisenkinder in Afghanistan, Schülerinnen und Schüler in Mali oder Behinderte im Kosovo – stets sind es Kinder, die unter Gewalt und Armut am meisten leiden. Deshalb war es für uns, als wir mit den Verantwortlichen von „Lachen Helfen" zusammengekommen waren, gar keine Frage, ob wir uns hier engagieren oder nicht.

Unser Anspruch ist es, mit unseren Produkten und Lösungen die Welt ein wenig sicherer zu machen und Menschenleben zu schützen. Wenn wir dazu beitragen können, dass „Lachen Helfen" das Leben vieler Menschen in Krisengebieten ein wenig besser macht, dann haben wir eines unserer Ziele schon erreicht!

Thomas Müller,
Vorstandsvorsitzender
HENSOLDT AG

Der ferne Helfer

Ein Mönchengladbacher Polizist unterstützt Schulkinder im afrikanischen Mali

Was hat eine Schule für Fischerkinder im 4.000 Kilometer entfernten West-Afrika mit dem Mönchengladbacher Polizeipräsidium zu tun? Die Klammer bildet Kriminaloberrat Guido Henn (49). Der Leiter der Kriminalinspektion I war 15 Monate lang freiwillig im Einsatz in Mali. In diesem vom Terrorismus bedrohten Land ist Guido Henn als Stabschef der Polizeimission der Vereinten Nationen verantwortlich für fast 2.000 Polizeibeamte aus 27 Staaten gewesen. „Dieses Land ist so großartig", sagt Henn. „Unter friedlicheren Bedingungen wäre es ein attraktives Reiseziel, nicht nur die berühmte Oasenstadt Timbuktu."

Der zweifache Familienvater ist nach seiner Rückkehr sofort „Lachen Helfen" beigetreten, einer Initiative deutscher Soldaten und Polizisten für Kinder in Kriegs- und Krisengebieten. Der frühere Mönchengladbacher Polizeipräsident Hans-Hermann Tirre ist stellvertretender Vorsitzender dieser ehrenamtlichen Organisation; auch der amtierende Polizeipräsident Mathis Wiesselmann und Polizeihauptkommissar Heiko Lammertz gehören ihr an.

13 Fallschirmsprünge bei der Bundeswehr

Der gebürtige Saarländer Henn war damals nach dem Abitur noch der allgemeinen Wehrpflicht gefolgt und diente 1994 und 1995 in der Luftlandepionierkompanie 260 in Saarlouis. Eigentlich wäre er lieber Gebirgsjäger geworden oder Besatzungsmitglied auf einem U-Boot. Doch noch heute schwärmt er von dieser Zeit: „Ich habe sogar 13 Fallschirmsprünge machen dürften. Die intensive Kameradschaft und die Erlebnisse als Soldat gerade in dieser Waffengattung waren einfach großartig. Ich stand kurz davor, mich weiterzuverpflichten." Der damals laufenden Einsätze in Somalia und in Ex-Jugoslawien schreckten Guido Henn jedoch ab: „Ich war bereit meine Heimat zu verteidigen. Aber von den Einsätzen im Ausland war ich nicht überzeugt."

Die Armut der Menschen in dem afrikanischen Land ist groß. Fließend Wasser gibt es in vielen Teilen des Landes nicht. Gewaschen wird deshalb im Fluss.

Während seines 15-monatigen Einsatzes entdeckte Henn aber auch die landschaftliche Schönheit des Landes, hier in der Abenddämmerung am Niger.

Doch die Bundeswehrzeit weckte sein Interesse, weiterhin etwas für die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland tun zu wollen. Der Schritt hin zur Polizei war daraufhin logisch. „Ich konnte nicht ahnen, dass ich später doch an einem Auslandseinsatz teilnehmen würde, in einem Land, in dem auch die Bundeswehr aktiv ist", meint Henn schmunzelnd. Damit könne er sich aber inzwischen sehr gut identifizieren.

> ***Unser Reichtum fußt nicht zuletzt auf der Armut von Mali. Wir sind in der Pflicht, etwas zurückzuzahlen.***
>
> **Polizeioberrat Guido Henn**

Guido Henn war während der Ausbildung zum höheren Dienst wegen seiner guten Französischkenntnisse aufgefallen. So einen Mann suchte man für die internationale Polizei, die in der früheren französischen Kolonie wieder für Frieden und Ordnung sorgen soll. Henn folgte diesem Ruf und hat nun dem Vorstand von „Lachen Helfen" gleich ein neues Projekt mitgebracht: den Ausbau einer Grundschule auf einer Insel im Niger. Bei einer Bootstour mit dem deutschen Botschafter Dietrich Becker auf dem bis zu 1,2 Kilometer breiten Strom hatte der einheimische Kapitän unerwartet an dieser Insel haltgemacht, um den Europäern das Schulprojekt „Karama" vorzustellen.

Wie sich später herausstellte, war die französische Schulleiterin Marie Garnier wegen der Liebe zu diesem Einheimischen in Mali geblieben und hat diese Grundschule für die Kinder der Volksgruppe Bozo aufgebaut. Die Bozo leben seit Jahrhunderten von der Fischerei. Sie verlieren jedoch durch den Klimawandel, die Umweltverschmutzung und nicht zuletzt durch den Bauboom in der Hauptstadt Bamako ihre Lebensgrundlage. Denn aufgrund der Bedrohung durch islamische Terroristen fliehen immer mehr Menschen in das sichere Bamako – der Platz für die Fischer entlang des Niger sei in-

Mit hellblauem Peacekeeper-Barett: Guido Henn (r.) beim Einsatz im afrikanischen Mali.

zwischen auf anderthalb Fußballfelder geschrumpft, die Wasserqualität wird immer schlechter. „Vor lauter Smog sieht man oftmals das andere Ufer nicht mehr“, berichtet Henn.

Die einzige Chance der Kinder ist daher Bildung, da sei er sich mit Marie Garnier einig. „Unser Reichtum fußt nicht zuletzt auf der Armut von Mali. Wir sind in der Pflicht, etwas zurückzuzahlen.“ Mit vergleichsweise wenig Geld lässt sich in diesem Teil Afrikas viel erreichen: Die erste Ausbaustufe von insgesamt vier Klassenräumen inklusive Toiletten kostet 18.100 Euro, die zweite weitere 14.000. Und das Gehalt eines Lehrers in Mali betrage lediglich rund 3.000 Euro – im Jahr.

Der große Vorteil bei „Lachen Helfen“ ist, dass deutsche Soldaten oder Polizisten Hilfsprojekte vor Ort eng begleiten: So wird Guido Henns deutscher Nachfolger in Mali das Bauprojekt in Sichtweite der Deutschen Botschaft überwachen, so dass sichergestellt ist, dass das Geld nicht in dunklen Kanälen versickert. Die Kinder lernten sehr praxisnah und eigenverantwortlich, berichtet Henn. Auf dem Lehrplan stünden auch Schnitzkurse oder der Gemüseanbau, letzteres diene zugleich der Verpflegung der rund 240 Schüler. „Ich habe erlebt, dass die Kinder weinen, wenn es in die Sommerferien geht.“ Ihnen und den Eltern sei bewusst, wie wichtig diese Ausbildung für ihre Zukunft ist; die Warteliste für einen Platz ist deshalb lang. Die Corona-Krise hat das ehrgeizige Projekt allerdings bereits vor dem Start ins Stocken gebracht. Die Zukunft ist mehr denn je ungewiss.

Bedroht durch Waffen und den Klimawandel

Doch unabhängig davon: Deutsche Polizisten und Soldaten leisteten allen Horrornachrichten zum Trotz „eine sehr sinnhafte Arbeit“ in Mali, wo es im Sommer mehr als 40 Grad heiß werde, sagt Henn. „Ohne uns wäre die Lage noch katastrophaler, und die Menschen könnten nur noch flüchten – im Zweifelsfall zu uns nach Europa. Nicht allein blutiger Terror bedroht die Malier. Durch den Klimawandel ist die zeitliche Abfolge von Ackerbau und Nutztierhaltung durcheinandergeraten. Bauern und Viehzüchter kämpfen nun zeitgleich teils mit Waffengewalt um den zunehmend ausgemergelten Boden.“

„Die eigentlichen Helden sind die Schulleiterin, die Lehrer und die Mitglieder von ‚Lachen Helfen‘, die den Kindern jetzt eine Chance geben“, wehrt Guido Henn jede persönliche Anerkennung ab. Einen Auslandseinsatz plant er vorläufig nicht mehr, dafür stehe zu viel Arbeit in seiner Inspektion an. Die dazugehörigen vier Kommissariate mit 70 Mitarbeitern bearbeiten unter anderem Mordfälle, sexuellen Missbrauch, Wirtschafts- und organisierte Kriminalität sowie Betrugsfälle. „Dennoch kann ich mir vorstellen, eines Tages nach Mali zurückzukehren – als Tourist mit der ganzen Familie. Afrika ist ein Kontinent, der entweder fesselt oder abstößt, dazwischen gibt es nichts.“ Guido Henn hat Mali und seine Menschen in sein Herz geschlossen.

Hilfe rundum

Wie aus einem „Hallo“ ein gemeinsames Projekt geworden ist

Von Rainer Krotz

Netzwerk-Veranstaltungen halten bisweilen Überraschungen bereit – so auch die große Leitertagung der Familienbetreuungsorganisation der Bundeswehr im November 2018, als sich mir in einer Kaffeepause der mir bis dahin unbekannte Oberstleutnant der Reserve Roderich Thien vorstellte. In dem dann folgenden Pausengespräch nahmen zwei Dinge ihren Anfang: eine inzwischen enge freundschaftliche Verbundenheit zwischen uns beiden und das Gemeinschaftsprojekt „Hilfe rundum“ zwischen den von uns vertretenen Organisationen, was in Zeiten der Zoom-Meetings durchaus als Hinweis verstanden werden darf, welche hohe Bedeutung Pausengesprächen bei Netzwerk-Veranstaltungen innewohnt.

Katholische Familienstiftung für Soldaten
FÜR STARKE BEZIEHUNGEN

Unser Pausengespräch nämlich war sehr bald bei der Fragestellung angelangt, ob wir mit unseren beiden Organisationen nicht ein gemeinsames Projekt ins Leben rufen könnten. Die Katholische Familienstiftung für Soldaten war 2012 von Militärbischof Dr. Franz-Josef Overbeck gegründet worden, um als Förderstiftung in zunehmenden Maße Familienarbeit in der Bundeswehr finanziell zu unterstützen. Bei einem Folgetreffen in der Geschäftsstelle von Lachen Helfen e.V. am 25. Januar 2019 wurde dann die Verbindung zwischen dieser Förderarbeit und der so wertvollen Entwicklungsarbeit von „Lachen Helfen“ hergestellt:

Generalinspekteur und Militärbischof überzeugt

Lachen Helfen e.V. und die Katholische Familienstiftung für Soldaten würden künftig auch gemeinsame Benefizkonzerte in den Dienst des Langfristprojekts „Hilfe rundum“ stellen. Die dabei erzielten Spendengelder sollen dabei zum überwiegenden Teil (mehr als zwei Drittel) Kinderhilfsprojekten in den Einsatzgebieten von Bundeswehr und Polizei zu Gute kommen und zum anderen der Begleitung und Unterstützung der Familien genau jener Einsatzkräfte (auch der Polizei) dienen, die sich gerade vor Ort befinden – eben eine echte „Hilfe rundum“. Dass es sich dabei um eine wirklich gute Idee handelt, davon ließen sich auch der Generalinspekteur der Bundeswehr General Eberhard Zorn und bei einem gemeinsamen Besuch der Katholische Militärbischof Dr. Franz-Josef Overbeck überzeugen, die gemeinschaftlich die Schirmherrschaft über das Projekt übernommen haben.

Militärbischof Dr. Franz-Josef Overbeck (Mitte) mit Rainer Krotz (links), dem Geschäftsführenden Vorstand der Katholischen Familienstiftung für Soldaten, und Roderich Thien.

Am 9. November 2019 standen Roderich Thien und ich dann auf der Bühne der Stadthalle Wilhelmshaven. Während eines Benefizkonzertes der aus ehemaligen Soldaten und Polizisten bestehenden Rock-Cover-Band „The Detonators“ („Rocken für Lachen Helfen“) zusammen mit Thomas Anders und seiner „Modern Talking Band“ konnten wir den Start von „Hilfe rundum“ bekanntgeben. Und schon am darauffolgenden 5. Dezember fand in Bad Reichenhall das erste „Hilfe rundum“-Konzert, gestaltet durch das Gebirgsmusikkorps der Bundeswehr, statt.

Gute Idee wartet auf das Ende der Pandemie

Leider musste es bislang dabei bleiben, denn die ursprünglich sieben für 2020 geplanten Konzerte wurden in Folge der Corona-Pandemie ebenso ab-

Ein starkes Team: Thomas Anders („Modern Talking Band“) und „The Detonators“ („Rocken für Lachen Helfen“).

gesagt wie der für März 2021 bereits vorgesehene Auftritt des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr in Daun in der Eifel. Und so ist „Hilfe rundum“ derzeit eine gute Idee, fertig zu Ende gedacht und bestens vorbereitet, die aber wie wir alle auf ein baldiges Ende der Corona-Restriktionen wartet. Lachen Helfen e.V. und die Katholische Familienstiftung für Soldaten hoffen nun sehr darauf, dass wir möglichst bald von zahlreichen Benefizkonzerten zu Gunsten dieser guten Idee berichten können.

> ***Wir von der Familienstiftung gratulieren „Lachen Helfen“ sehr herzlich zum Jubiläum.***
>
> **Rainer Krotz**

Wir von der Familienstiftung gratulieren „Lachen Helfen“ sehr herzlich zum 25-jährigen Jubiläum! Natürlich ist auch „Lachen Helfen“ entstanden, weil Menschen eine gute Idee hatten und diese gemeinschaftlich zum Laufen gebracht haben. Und sie läuft seit nunmehr einem Vierteljahrhundert mit so vielen beeindruckenden Erfolgen zum Wohle von Kindern und Jugendlichen in vielen Regionen unserer Erde, die von Krieg und Terror geplagt sind. Alle, die an dieser guten Idee mitgearbeitet haben und weiter mitarbeiten, können im besten Sinne des Wortes stolz auf das Geleistete sein. Und deswegen ist dieser 25. Geburtstag ein echter Grund zum Feiern – da sind wir uns ganz sicher!

Lachen Helfen e.V. ein ganz herzlicher Glückwunsch, Gottes Segen und weiter so!

Berlin, im März 2021,
für die Katholische Familienstiftung für Soldaten:
Rainer Krotz
geschäftsführender Vorstand

„Lachen Helfen“ – Kontinuität der Hilfe

Wie der katholische Militärdekan „Lachen Helfen“ begegnete

Rainer Schnettker

Meine erste seelsorgerliche Begleitung deutscher Soldaten im Auslandseinsatz begann am 2. August 1996 in Trogir, Kroatien. Dies ist auch das Gründungsjahr von „Lachen Helfen“. Hier, unter dem IFOR-Mandat, wie auch in den Folgejahren im SFOR-Einsatz in Bosnien und dem KFOR-Einsatz im Kosovo, begegnete ich immer wieder Soldatinnen und Soldaten, die unter dem Eindruck der Not leidenden Zivilbevölkerung die Initiative zur Hilfe übernahmen.

Besonders die konkrete Hilfe für die Menschen und deren Familien, denen man an den Stationierungsorten oder auf Patrouille begegnete, ließ Beziehungen wachsen und vertiefte Verbindungen zu den Einheimischen. Im Rahmen der Möglichkeiten und Kontakte der Militärseelsorge beider Konfessionen haben wir diese Hilfe gerne unterstützt.

Dabei tauchte immer wieder die Frage auf, wie es mit der Hilfe weitergehen wird, wenn der Kontingentwechsel ansteht und andere Kameradinnen und Kameraden vor Ort sind. Würden sie die Hilfe und Unterstützung fortsetzen? Wie können wir auch von Zuhause weiter helfen, wenn wir nicht mehr im Einsatzland sind? Eine Antwort dafür entstand durch Lachen Helfen e.V., denn vieles, was vor Ort klein begann, konnte durch diesen Verein nun langfristige Wirkung und Perspektive erzielen.

Spendenscheckübergabe am 22.09.1996 an das Koordinierungsgremium von „Lachen Helfen“ – II. Kontingent GECONIFOR (L) – bei der Stabs- und Versorgungskompanie des Feldlazaretts in Trogir (von links): Kompaniefeldwebel Stabsfeldwebel Walter Schmidt, Kompaniechef Oberstabsarzt Dr. Torsten Altmeyer und der damalige katholische Militärpfarrer Rainer Schnettker.

> ***Erst „Lachen Helfen“ sorgte dafür, dass spontane Hilfe nachhaltige Wirkung erzielte.***
>
> **Leitender Militärdekan Rainer Schnettker**

Nach meinen verschiedenen Einsatzbegleitungen auf dem Balkan begegnete ich 2003 Lachen Helfen e.V. als Katholischer Leitender Militärdekan in Düsseldorf erneut – mittlerweile ein sehr gut aufgestellter humanitärer Verein, der mit Hilfe eines Netzwerkes vieler Ehrenamtlicher aus kleinen Anfängen ein umspannendes Hilfsprojekt erstehen ließ. Im gemeinsamen Auftrag

Leitender Militärdekan Monsignore **Rainer Schnettker** wurde am 01.05.1962 in Lippstadt geboren. Nach seinem Studium der Philosophie und Theologie wurde er 1989 in Paderborn zum Priester geweiht und war als Vikar in Nieheim/Westfalen tätig. 1992 trat er in den Dienst der Katholischen Militärseelsorge. Hier war er zunächst als Katholischer Standortpfarrer in Höxter, Augustdorf und Bonn tätig und übernahm seit 1997 die Aufgaben als Stellvertreter des Katholischen Leitenden Militärdekan für den Wehrbereich III, Düsseldorf. Nach weiteren Verwendungen als Katholischer Leitender Militärdekan Köln-Wahn mit Dienstsitz Düsseldorf sowie als Leiter des Katholischen Militärdekanats Mainz mit Dienstsitz Koblenz, wurde er zum 12.02.2009 zum Leitenden Militärdekan ernannt. Seit dem 01.07.2013 ist er Leiter des Katholischen Militärdekanats Köln.In seiner Zeit als Standortpfarrer begleitete er die Auslandseinsätze der Bundeswehr in den Ländern Kroatien, Bosnien, Kosovo und Kuwait.

Der katholische Militärpfarrer Schnettker und der evangelische Militärpfarrer Dr. Riedner im Herbst 1996 bei der Vorbereitung eines ökumenischen Feldgottesdienstes am Ufer der Altstadtinsel von Trogir.

Militärpfarrer Rainer Schnettker bei einer Feldmesse während des II. Kontingents GECONINFOR (L) in Trogir.

für und mit den Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten der Erde da zu sein, war und ist Lachen Helfen e.V. immer ein geschätzter und treuer Weggefährte der Militärseelsorge. Dies drückt sich bis heute in vielen Begegnungen, Unterstützungsmaßnahmen und gemeinsamen Projekten aus.

Lachen Helfen e.V. leistet langfristige und kontinuierliche Hilfe, getragen von Menschen mit Herz und Seele für den Nächsten, auch in der Ferne. Allen Engagierten und Unterstützern von Lachen Helfen e.V. wünsche ich im Einsatz für die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten unserer Welt weiterhin Gottes Kraft und Segen.

Das Koordinations-Gremium „Lachen Helfen" im Jahr 1996.

Unsere Schirmherrin und Schirmherren

ANNEGRET KRAMP-KARRENBAUER,
Bundesministerin der Verteidigung

HORST SEEHOFER,
Bundesinnenminister

WINFRIED KRETSCHMANN,
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

STEPHAN WEIL,
Ministerpräsident des Landes Niedersachsen

JOACHIM HERRMANN,
Bayerischer Staatsminister des Innern

ROGER LEWENTZ,
Minister des Innern in Rheinland-Pfalz

TORSTEN RENZ,
Minister des Innern in Mecklenburg-Vorpommern

HERBERT REUL,
Minister des Innern in Nordrhein-Westfalen

Als Dankeschön für das großartige Engagement werden Prinz Luitpold von Bayern und Oberst Dr. Rieks zu Lachen-Helfen-Ehrenbotschaftern ernannt. Links Brigitta Ernst.

Unsere beiden Ehrenbotschafter

„Lachen Helfen" hat zwei ganz besondere Förderer in seinen Reihen, wie unsere Bodensee-Vereinsrepräsentantin Brigitta Ernst im Jahr 2003 berichtet hat: Es sind der damalige Oberst Dr. Ansgar Rieks, heute Generalleutnant und Stellvertretender Inspekteur der Luftwaffe, und seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold von Bayern.

Brigitta Ernst hatte sie damals bei einem Konzert in Kaufering mit dem Heeresmusikkorps 10 vor mehr als 250 Besuchern zu Ehrenbotschaftern von Lachen Helfen e.V. ernannt und ihnen dazu die Urkunden ausgehändigt. Bei der Veranstaltung waren 1800 Euro Reinerlös an Spenden für ein Waisenhaus in Kabul sowie ein Bergdorf in Bosnien zusammengekommen. Darüber berichtete die Vereinsrepräsentantin:

„Neben der Stadt Kaufering trug auch das Waffensystemunterstützungszentrum Landsberg unter der Führung von Oberst Dr. Ansgar Rieks zum Gelingen des Abends entscheidend bei. Die engagierten Soldaten des WSUZ unter der organisatorischen Führung von Hauptfeldwebel Halder ermöglichten einen reibungslosen Ablauf des Konzertes und den tollen Verkauf der Lachen-Helfen-Artikel. Ein Ehrengast, der das Wohltätigkeitskonzert mit seinem guten Namen und kostenlosen Getränken unterstützte, ließ es sich nicht nehmen, selber zu kommen: Seine königliche Hoheit Prinz Luitpold von Bayern. In seiner Eröffnungsansprache sagte er: „Es ist wichtig, in Kinder und Jugend besonders dort zu investieren, wo durch Kriege ganze Kulturen vernichtet werden. Denn Kinder sind die Zukunft. Und wenn diese jetzt unterstützt werden, dann wird es vielleicht auch in diesen Ländern wieder vernünftige Zustände geben."

> ***Es ist wichtig, in Kinder und Jugend besonders dort zu investieren, wo durch Kriege ganze Kulturen vernichtet werden.***
>
> **Prinz Luitpold von Bayern**

Auch Dr. Ansgar Rieks betonte, wie wichtig die Zusammenarbeit von der Bundeswehr und „Lachen Helfen" im Einsatzland sei, die auch der Bundeswehr helfe. „Denn Sie können sich vorstellen, dass gerade dort, wo der Kontakt zur Bevölkerung, zum Beispiel über ‚Lachen Helfen', gut funktioniert, auch der Einsatz gut läuft."

Unterstützung durch die Wirtschaft Sponsoren und Förderer

FÖRDERER

HENSOLDT – Innovationen für eine sicherere Welt
ein globaler Pionier der Technologie und Innovation im Bereich der Verteidigungs- und Sicherheitselektronik.

Krauss-Maffei-Wegmann GmbH & Co. KG
führender Systemanbieter für gepanzerte Rad- und Kettenfahrzeuge in Europa

THALES Defence Deutschland GmbH
führendes internationales Elektronikunternehmen und Systemhaus in den Bereichen Verteidigung, Luft- und Raumfahrt und Sicherheit

DREHTAINER GmbH
Entwicklung und Fertigung von Spezialcontainern und -fahrzeugen für die Wehr- und Nukleartechnik sowie von Anwendungen für die Industrie

OWR GmbH
Fähigkeiten im Systemdesign, im Engineering, in der Integration und der schlüsselfertigen Auslieferung

dj2rent UG
seit über 20 Jahren ein Garant für erstklassige Unterhaltung

Kinderkleiderscheune Petershof
einer der größten Anbieter von Secondhand Markenbekleidung für Kinder im Großraum Stuttgart.

SPONSOREN

ALLENDORF MEDIA AG, Borken

APP Veranstaltungstechnik GmbH, Essen

Bau-Meisterbetrieb Dirk Petersen, Bochum

City Partner Hotels, Hamburg

Contel Hotel, Koblenz

Daimler-Chrysler Aerospace, u. a. Friedrichshafen

DDP Nachrichtenagentur GmbH, Berlin

Diehl BGT Defence GmbH & Co. KG, Überlingen

Dornbach GmbH, Koblenz

EADS Dornier/Dornier GmbH, Friedrichshafen

ERGO – Wir helfen e.V., Düsseldorf

Extern Media GmbH, Montabaur

GGV Handelsgesellschaft mbH & Co. KG, Kaarst

Handelshaus Fuchsstatt Dittmann, Fuchsstatt

Hotel Kurfürst Balduin, Koblenz

IABG Industrieanlangen-Betriebsgesellschaft mbH, Ottobrunn

Knapp Service Koblenz GmbH, Koblenz

LH Dienstbekleidungs GmbH, Köln

Marriott Hotel, Köln

MassMedia GmbH, Köln

Mercure Hotel, Düsseldorf

POLAR Film + Medien GmbH, Gescher

Pro Büro & Kopier GmbH, Essen

roda Computer GmbH, Lichtenau

Schlossbrauerei Kaltenberg, Irmingard Prinzessin von Bayern GmbH, Geltendorf/Kaltenberg

Smurfit Europa Carton, Düsseldorf

WirmachenDruck.de – Die online Druckerei, Backnang

HINTER DEN KULISSEN UNSERES VEREINS

Organe sind laut Satzung der Vereinsvorstand und die Mitgliederversammlung

LACHEN
helfen e.V.
39

Sitzungen sind kein Selbstzweck

80 und 22 – zwei Zahlen, die für eine dauerhafte Erfolgsgeschichte stehen

Der Verein Lachen Helfen e.V. blickte bei seiner 80. Vorstandssitzung am 15. Januar und bei der 22. Ordentlichen Mitgliederversammlung am 7. März 2020 wieder auf ein erfolgreiches Jahr zugunsten von Kindern in Kriegs- und Krisengebieten zurück. Entsprechend harmonisch verliefen die beiden Treffen. Der einstimmig wiedergewählte Vorstand zeigte sich sicher, auch die Einschränkungen durch den Corona-Virus meistern zu können – zum Wohl der hilfsbedürftigen Mädchen und Jungen in gefährlichen und instabilen Regionen. Die ehrenamtliche Initiative deutscher Soldaten und Polizisten zog erneut eine zufriedene Zwischenbilanz: Mehr als 262.000 Euro wurden 2019 in Hilfsprojekte investiert – das bislang beste Ergebnis in der Vereinsgeschichte.

Endlose Redebeiträge, Profilierungsversuche, hitzige Diskussionen mit viel Lärm um wenig oder gar heftiger Streit? Fehlanzeige! Die Anwesenden eint bei allen Treffen über die Jahre hinweg erkennbar ihr großes Ziel: Es geht um die Kinder! Gewohnt reibungslos verliefen deshalb auch 2020 wieder die Vorstandswahlen: Zügig und einstimmig wurden Roderich Thien als Vorsitzender, Wolfgang Hanakam und

Die 80. Vorstandssitzung stand nicht nur einem guten, sondern auch unter einem goldenen Stern – dank Brigadegeneral Georg Klein (2.v.l.).

Blick in die übliche „Lachen-Helfen"-Gesprächsrunde im Tagungszentrum der Bergischen Kaserne in Düsseldorf, hier im Jahr 2020.

Hans-Hermann Tirre als Stellvertreter und Kai Grieger als Schatzmeister im Amt bestätigt. Auch der Bericht zu den Finanzen nahm präzise nur den nötigen Raum ein; zudem sind Einnahmen und Ausgaben stets so nachvollziehbar und transparent, dass es wenig Debattenbedarf gibt.

So standen, so hatten es sich die Teilnehmer zum Ziel gesetzt, schnell wieder die Hilfsprojekte im Mittelpunkt, was jedes Mal besonders eindrucksvoll ist, wenn Polizeibeamte und Soldaten aus persönlichem Erleben von ihren Einsätzen berichten: Ob ein Waisenhaus in Kabul, das abgeschlossene Großprojekt eines Sommer-Ferienlagers im ukrainischen Odessa oder der erste Spielplatz im westafrikanischen Mali – das Elend macht jedes Mal fassungslos, zugleich ist die Freude groß, wenn die Hilfsaktionen Wirkung zeigen.

In der Mittagspause, auch das ist Tradition, sorgte Claudia Boes, die Frau von Oberstabsfeldwebel a.D. Jürgen Boes, wieder für ein leckeres Essen; lebhafte Gespräche bei Kaffee und Kuchen schlossen sich an, bevor es wieder in den Tagungssaal ging: Bereits überschattet von der sich ausweitenden Corona-Pandemie wurde die Planung neuer Hilfsprojekte besprochen, begleitet von den mahnenden Worten des Vorsitzenden: „Kinder in Kriegs- und Krisengebieten sollen weiterhin neue Hoffnung schöpfen dürfen."

Die Teilnehmer der 22. Mitgliederversammlung im Mobilmachungsstützpunkt in Düsseldorf.

Vorstand on Tour

Ob bei gesellschaftlichen Veranstaltungen, ob im Einsatzland bei Einweihungen von Hilfsprojekten, bei Kongressen, sicherheitspolitischen Foren, Spendenscheckübergaben, Tagen der offenen Tür bei jedem Wetter, bei TV-Interviews oder Erkundungen in unsicheren Regionen – Vorstandsmitglieder von „Lachen Helfen“ sind häufig unterwegs!

Bärenstark: Unsere Bundesgeschäftsstelle

„Immer eine Wundertüte" – der Büroalltag in Düsseldorf ist alles andere als grau

Es ist kurz vor neun Uhr an einem ganz normalen Donnerstag im April. Die Sonne blinzelt durch die grauen Wolken, ein kühler Wind weht über den Asphalt des Kasernengeländes. Oberstabsfeldwebel a.D. Jürgen Boes schließt eine unscheinbare hellgraue Stahltür an der Rückseite des Wachgebäudes am Eingang auf: In wenigen Minuten beginnt die Arbeit in der Bundesgeschäftsstelle von „Lachen Helfen" im Mobilmachungsstützpunkt der Bundeswehr im Nordosten Düsseldorfs. Wobei kein Tag dem anderen gleiche, wie der 64-jährige Leiter sofort zur Begrüßung betont. „Das ist jedes Mal eine Wundertüte."

Während die PC's an den Schreibtischen hochgefahren werden, schnell noch eine Tasse Kaffee als Muntermacher im Vorraum. Und gleich fallen die zahlreichen Teddys ins Auge, die Vitrinen, Schränke und Fensterbänke bevölkern. Exakt 76 sind es, in Uniformen, Pullovern, mit Abzeichen und Dienstmützen aller Art. „Den habe ich bei einer Veranstaltung der Polizei eingetauscht", sagt Claudia Boes und zeigt auf einen entsprechend eingekleideten Mini-Bären in einem Glaskasten nahe der Tür. „Lachen Helfen" hat seit der Aktion „Teddybären für die Krajina" vor 25 Jahren ein ganz besonderes Verhältnis zu diesen kuscheligen Stofftieren. Einige hundert Meter entfernt im Lager gibt es sogar riesige braune Pappkartons randvoll mit ihnen. Sie warten – neben Kugelschreibern, Einkaufswagen-Chips und anderen typischen „Give-aways" – geduldig auf ihren bundesweiten Einsatz an den Infoständen von „Lachen Helfen".

> ***Die Finanzämter schauen sehr genau hin, früher alle drei Jahre, jetzt sogar in der Regel jährlich.***
>
> **Oberstabsfeldwebel a.D. Jürgen Boes**

Die E-Mail-Eingänge bestimmen zunächst, wie es weitergeht: Da fordert ein großzügiger Unterstützer eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt an, ein Polizeibeamter will an seinem runden Geburtstag statt Geschenken für die Initiative sammeln und bittet um ein paar Info-Flyer, ein Mitgliedsantrag ist dabei und die Anregung für ein mögliches neues Hilfsprojekt im fernen Afrika. Diese Mail erfordert besondere Aufmerksamkeit: Der Vorstand muss schnell darüber informiert werden, auch fehlen noch ein paar wichtige Angaben dazu.

Ein Dankschreiben aus Afghanistan schmückt die Wand im Vorraum der Geschäftsstelle.

Die Bundesgeschäftsstelle ist das Herz des Vereins

„Wir haben fünf Arbeitsschwerpunkte", berichtet Jürgen Boes, der sich die Arbeit mit seinem Stellvertreter Oberstabsfeldwebel a.D. Wilfrid Schüller (65) teilt. „Die Mitgliederbetreuung und den engen Kontakt zum Vorstand, das Aufrechterhalten der guten Verbindungen in Bundeswehr und Polizei hinein, die Unterstützung unserer Vereins- und Standortrepräsentanten, unser Depot mit Arbeits- und Werbematerial sowie den Ausstattungen für Info-Stände und Veranstaltungen von der Sitzbank bis hin zum Glücksrad und natürlich die Dokumentation unserer Projekte." Letzteres hört sich harmlos an, ist aber nicht selten eine knifflige Herausforderung. Schließlich ist so manche Rechnung in Arabisch, Bambara oder Paschtu geschrieben,

Die Leiter der Bundesgeschäftsstelle und ihre Helfer (v.l.): Claudia Boes, Wilfrid Schüller, Jürgen Boes und Niklas Schmidt-Lueg. Labrador-Hündin Frieda ist heute ausnahmsweise einmal zu Besuch.

was deutsche Finanzbehörden nicht akzeptieren. Zudem müssen ausländische Währungen wie Marka (Bosnien), Griwna (Ukraine) oder Afghani zum jeweils aktuellen Kurs des Vertragsabschlusses in Euro umgerechnet werden. „Das alles muss justiziabel prüfbar sein", betont Boes. „Die Finanzämter schauen sehr genau hin, früher alle drei Jahre, jetzt sogar in der Regel jährlich. Bei der Klärung dieser Aufgaben müssen wir dem geschäftsführenden Vorstand zuarbeiten."

Die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr gestalte sich am einfachsten: Für Spenden gebe es jeweils eine Erhaltsbestätigung mit Dienstsiegel. Bei den Polizeibehörden von Bund und Ländern werde das unterschiedlich gehandhabt. „Wir können aber mit dem jeweiligen Projektantrag arbeiten. Die Polizisten vor Ort listen uns zudem die Materialien genau auf, die dort gekauft worden sind. Wir ergänzen die Unterlagen auch mit Fotos, die uns aus den Einsatzländern zugeschickt werden."

Hervorragende Unterstützung durch Stab der 7. Panzerdivision

Boes und Schüller sind über die 7. Panzerdivision zu „Lachen Helfen" gekommen. „Bei unseren Auslandseinsätzen haben wir ‚Lachen Helfen' bereits vor Ort kennen- und schätzen gelernt." Als die Geschäftsstelle von Essen nach Düsseldorf wechselte, rück-

Was kommt wohl in die Tüte? Ein unübersehbares und praktisches Werbegeschenk ist diese Tragetasche.

Im Lager: Wilfrid Schüller und Jürgen Boes zeigen ein Banner, das bei Veranstaltungen genutzt wird.

te die Versorgung mit Sachspenden in den Vordergrund, so wurden beispielsweise Staplerfahrer für die Palettierung gesucht. „Mehr als 100 Lkw haben wir damals in das Kosovo geschickt." Jürgen Boes unterstützte als Kompaniefeldwebel der 1. Kompanie des Führungsunterstützungsregiments 30 und der Stabskompanie der 7. Panzerdivision mit seinen Soldaten die Initiative, wo immer es machbar war. Nach dem altersbedingten Rücktritt von Christa Strothe übernahm Boes im Januar 2008 offiziell die Leitung der Geschäftsstelle. Und 2011 stieß Wilfrid Schüller hinzu, nachdem er nach 34 Dienstjahren, unter anderem als Panzerzugführer in Augustdorf und S3-Feldwebel in Düsseldorf, mit Erreichen der besonderen Altersgrenze in den Ruhestand versetzt worden war. Auch Schüller kannte „Lachen Helfen" bereits von seinen Einsätzen in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo.

„Kleine Mittel – große Wirkung", dieses Motto leben die beiden mit Leidenschaft. Durch die ehrenamtlich geleistete Arbeit in den Einsatzländern und die Unterstützung der Bundeswehr auch in der Heimat – so werden die Räume in der Düsseldorfer Liegenschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellt – seien die Verwaltungskosten extrem gering.

100

Lastwagenladungen mit Hilfsgütern wurden in das Kosovo geschickt.

Nicht nur Kinder werden sich bei Veranstaltungen über diese kleinen Bären freuen.

Arme Sau: Noch ein wenig traurig drein schaut dieses Lachen-Helfen-Sparschwein, das im Depot auf seinen Einsatz wartet. Es hat schließlich großen Hunger auf Spenden und mag am liebsten Scheine.

„So können wir unseren Spendern zusagen, dass jeweils rund 90 Cent von einem Euro direkt den Kindern in Not zugutekommen."

Auch Claudia Boes unterstützt nach Kräften

Nebenbei führt die Geschäftsstelle den Terminkalender des Vorstandes. Als um 9.07 Uhr das Telefon das erste Mal klingelt, ist ein Repräsentant aus dem süddeutschen Raum am Apparat. Er informiert über eine geplante gemeinsame Benefiz-Veranstaltung mit der Sanitätstruppe und fragt, ob auch ein Mitglied des Vorstandes dazustoßen könne. Boes und Schüller regeln auch das mit ein paar Telefonaten. Bei Veranstaltungen im Umkreis von rund 50 Kilometern, so berichten sie, sind sie auch selbst gern unterstützend dabei.

Claudia Boes („Ich bin hier vor allem für das leibliche Wohl zuständig") deckt mit dem Obergefreiten Niklas Schmidt-Lueg währenddessen den Tisch in der Konferenzecke – ein Gespräch auch mit dem Vorsitzenden Roderich Thien steht an. Worum es bei „Lachen Helfen" letztlich geht, ist auch hier an den Wänden deutlich zu sehen: Alltagsszenen aus dem geschundenen Afghanistan. Jürgen Boes: „Ein Polizeioberrat hat uns diese großformatigen Fotos geschenkt, die er nach seinem Einsatz zunächst in einer Ausstellung gezeigt hatte."

Sonderpreis für Frieden und Sicherheit in Europa 2020

Lachen Helfen e.V. wird ausgezeichnet

Das macht uns schon ein wenig stolz und passt gut zu unserem Jubiläum: „achen Helfen e.V. hat von CiDAN den Sonderpreis für Frieden und Sicherheit in Europa 2020 zuerkannt bekommen.

Im Rahmen der Ausschreibung für den Europäischen Preis „Gemeinsinn, Sicherheit und Verteidigung“ 2020 (Prix Européen « Civisme, Sécurité et Défense » / European Award “Citizenship, Security and Defence”) verleiht CiDAN, der französische Verband „Civisme Défense Armée Nation“ (Gemeinsinn, Verteidigung, Armee, Nation), zusammen mit dem interparlamentarischen Europäischen Verband für Sicherheit und Verteidigung (AESD) dem humanitären Hilfeverein Lachen Helfen e.V. in Deutschland den diesjährigen Sonderpreis für Frieden und Sicherheit in Europa. Der Beschluss wurde von der Jury am 13. Oktober 2020 in der französischen Militärakademie, École militaire in Paris, gefasst.

In der Begründung heißt es: Der Sonderpreis für Frieden und Sicherheit in Europa 2020 wird der humanitären Hilfsorganisation Lachen Helfen e.V. in Deutschland verliehen…

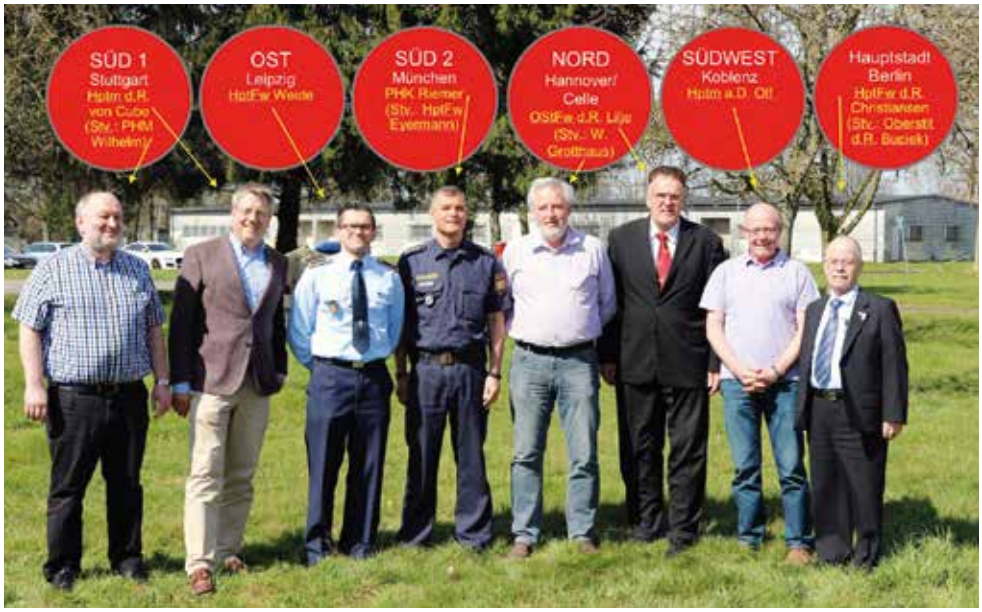
„für sein gesamtes humanitäres Engagement seit 1996, das von Soldaten und Polizisten in Auslandseinsätzen – über ihren offiziellen Auftrag hinaus – geleistet wurde, um Kindern zu helfen, die in Kriegs- und Krisengebieten leben, hier im besonderen für den Bau einer Schule in Mali, der ersten überhaupt.“

Der Preis hätte bei der Berliner Sicherheitskonferenz, die der deutsche „Behörden Spiegel“, alljährlich veranstaltet, am 24. November 2020 überreicht werden sollen. Diese wurde kurzfristig aufgrund der Einschränkungen während der Corona-Pandemie ausgesetzt und auf 2021 verschoben.

> ***Die internationale Auszeichnung ist Ansporn für „Lachen Helfen“, mit unserem Einsatz für Kinder in Not nicht nachzulassen!***
>
> **Roderich Thien**

Die Regionalkoordinatoren

An den verschiedenen Standorten in Deutschland werden die Interessen von Lachen Helfen e.V. durch Regionalkoordinatoren und Standortrepräsentanten beziehungsweise Vereinsrepräsentanten unterstützt. Die Repräsentanten vertreten den Verein vor Ort und informieren über die aktuellen Tätigkeiten und laufenden Hilfsprojekte, koordinieren Geld- und Sachspenden und organisieren oder unterstützen Benefizveranstaltungen. Sie sind erste Ansprechpartner vor Ort für alle, die den Verein unterstützenden wollen.



Mit sechs Regional-Koordinatoren hat sich „Lachen Helfen" in der Fläche neu aufgestellt. Bei der Jahresmitgliederversammlung am 7. April 2018 in Düsseldorf stellten sie sich samt zweier Stellvertreter vor.

REGION NORD

Standort/Region: Celle
Oberstabsfeldwebel d.R. Wilhelm Lilje

Standort/Region: Hannover
Winfried Grotthaus

Standort/Region: Hamburg
Oberstabsfeldwebel Claus Arndt

Standort/Region: Kiel
Oberfeldapotheker Dr. Hauke Petersen

Standort/Region: Eckernförde
Hauptfeldwebel Astrid Jürgensen

Standort/Region: Wilhelmshaven, Schortens und Köln
Oberstabsfeldwebel a.D. Oliver Weist

Standort/Region: Munster
Oberstleutnant Andreas Brandes

Standort/Region: Hildesheim
Stabsunteroffizier d.R. Stefan Buchholz

Standort/Region: Ostfriesland, Emsland und Oldenburg
Stabsfeldwebel Florian Mohr

REGION BERLIN/MITTE

Standort/Region: Berlin
Regierungsamtmann a.D. und Hauptfeldwebel d.R. Uwe Christiansen
Uwe Gaede
Oberstabsgefreiter d.R. Sven Herchet
Hauptmann a.D. Wolfgang Boeltzig
Stabsfeldwebel d.R. Rudolf D. Fischer

REGION SÜD

Standort/Region: Stuttgart
Major d.R. Bernd von Cube

Standort/Region: Dachau
Polizeihauptkommissar a.D. Lothar Riemer

Standort/Region: Karlsruhe
Polizeihauptkommissarin Ina Heitzmann

Standort/Region: Sonthofen
Oberstleutnant Fabian Giese

Standort/Region: Offenburg
Kriminalhauptkommissar Rainer Lienhard

Standort/Region: München
Hauptfeldwebel d.R. Florian Gahrmann

Standort/Region: Ulm
Anne Ammann

Standort/Region: Baden-Baden
Rita Klefenz

Standort/Region: Murnau
Obermaat Martina Stelter

REGION SÜDWEST

Standort/Region: Koblenz/Lahnstein, Region nördl. Rheinland-Pfalz
Hauptmann a.D. Peter Olf

Standort/Region: Gelsdorf
Oberstabsbootsmann a.D. Michael Gensing

Standort/Region: Frankfurt
Ava Nouripour-Welteke

REGION WEST

Standort/Region: Düsseldorf
Andreas Brünkers

Standort/Region: Düsseldorf/Hilden
Hauptfeldwebel Andreas Weigelt

Standort/Region: Hilden
Stabsfeldwebel Jens Golüke

Standort/Region: Bonn
Oberstabsfeldwebel Peter Blumenthal
Regierungsdirektor Michael Klinkenberg

Standort/Region: Kalkar
Oberstabsfeldwebel a.D. Klaus Sattler
Hauptfeldwebel Daniel Schneider
Oberstabsfeldwebel Michael Nienhuysen
Oberstabsfeldwebel Marc Verch

Standort/Region: Kerpen
Stabsfeldwebel a.D. Hans Dieter Dohrenbusch

REGION OST

Standort/Region: Leipzig
Hauptfeldwebel Daniel Weide

Näheres zu den einzelnen Koordinatoren: https://www.lachen-helfen.de/reprasentanten-nach-regionen/

Gesamtvorstand Lachen Helfen e.V. 2021

Geschäftsführender Vorstand

Vorsitzender: Roderich Thien, Oberstlt d.R.
Stv. Vorsitzender: Wolfgang Hanakam, StD a.D.
Stv. Vorsitzender: Hans Hermann Tirre, Polizeipräsident a.D., Oberstlt d.R.
Schatzmeister: Kai Grieger, Oberstlt d.R.

Erweiterter Vorstand (Beisitzer)

IN OPERATIVER FUNKTION:

Heinz Jürgen Boes, OStFw a.D.
Dr. Christian Burisch, StD
Uwe Christiansen, HptFw d.R., RAmtm a.D.
Detlef Ende, Oberstlt a.D.
Sebastian Glusa, Oberstlt d.R.
Reinhard Gorski, Militärdekan a.D.
Toni Kirchmair, PHK
Harald Klimmeck, OStFw a.D.
Viktoria König, Rechtsanwältin
Heiko Lammertz, PHK
Uwe Mainz, KD a.D.
Dr. Frank Meetz, TalentKolleg Ruhr
Michael Mensching, Oberst i.G.
Helmut Michelis, Oberst d.R.
Peter Olf, Hptm a.D.
Manfred Schreiber, Oberst d.R.
Wilfrid Schüller, OStFw a.D.
Oliver Weist, OStFw, Detonators & Friends
Harasch Yakubi, Rechtsanwalt

IN BERATENDER FUNKTION:

IN BERATENDER FUNKTION:

Carsten Breuer, GenMaj, Kdr KdoTerrAufgBw
Wolfgang Hellmich MdB (SPD), Vorsitzender des Verteidigungsausschusses
Georg Klein, BrigGen, Kdo SKB, Ltr Operationsabteilung Streitkräfte
Jürgen Knappe, GenLt, Befehlshaber Multinationales Kommando Operative Führung
Markus Kurczyk, BrigGen, Kdr Landeskommando Mecklenburg-Vorpommern
Marc Lürbke MdL, Innenpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion NRW
Winfried Nachtwei MdB a.D. (Bündnis 90/Die Grünen)
Henning Otte MdB, Verteidigungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
Michael Schemke, Inspekteur der Polizei NRW, Vorsitzender der AG Internationale Polizeimissionen
Dr. Dieter Romann, Präsident des Bundespolizeipräsidiums
Prof. Dr. Patrick Sensburg MdB, Oberstlt d.R ., Präsident VdRBw, Vorsitzender des Ausschusses für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages
Dieter Wehe, Inspekteur der Polizei NRW a.D., ehem. Vors. der AG Internationale Polizeimissionen

25 JAHRE Lachen Helfen 1996–2021

Herausgeber: Lachen Helfen e.V.
Verantwortlich: Geschäftsführender Vorstand

Redaktion: Helmut Michelis

Redaktionelle Mitarbeit: Roderich Thien, Malte Milewski, Jürgen Boes, Wilfrid Schüller u.a.

Layout und Satz: Gina Patan, DOlution GmbH

Druck: Aldi-Verlag – Albert Dietl GmbH

Anschrift / Internet:
Lachen Helfen e.V., Bundesgeschäftsstelle im Mobilmachungsstützpunkt
Düsseldorf, Knittkuhler Straße 4, D-40629 Düsseldorf
E-Mail: verein@lachen-helfen.de
Internet: www.lachen-helfen.de
Facebook: www.facebook.com/LachenHelfen
Instagram: www.instagram.com/lachenhelfen/
Spendenkonto:
Sparkasse Essen
IBAN: DE95 3605 0105 0004 3109 00

Bildnachweise:
Allendorf Media (1), Archiv „Lachen Helfen“ (22), Archiv Nachtwei (4), Bienert, Andrea, Redaktion der Bundeswehr (2), Bierdel, Doreen, KS (1), Bucher/Hohenester (3), Bundesministerium des Innern (2), Bundesministerium der Verteidigung (1), Bundespresseamt (1), Bundespolizei und Polizeien der Länder (17), Bundeswehr, diverse Pressestellen und Fotografen (49), Deutscher Bundeswehr-Verband (1), Ernst, Brigitta (1), Golüke, Jens (1), Gorski, Reinhard (2), Hanakam, Wolfgang (1), Henn, Guido (3), Hensoldt AG (1), Katholische Militärseelsorge/Schnettker, Rainer (4), Klein, Georg (1), Knappe, Jürgen (5), Kurzcyk, Markus (5), Lammertz, Heiko und Kirchmeier, Toni (15), Lewerenz, Roger, Homepage (1), Lienhardt, Rainer (1), Mainz, Udo/Rotary (5), Mayerhofer, Teresa (7), Michelis, Helmut (83), Müller, Holger (1), Neundter, Verena (1), Pixabay (1), Staatsministerium Baden-Württemberg (1), Staatskanzlei Niedersachsen (1), Sven Teschke/Wikipedia (1), Thien, Isabella (2), Thien, Roderich (11), Vecteezy (3), Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. (10), Weist, Lena (1), Yakubi, Harrasch (1)

Grafiken Weltkarte und Bilanz: Patan, Gina
Zeichnungen von Benni: Robyn-Fuhrmeister, Frank (Malvega)

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Buch meist die im Journalismus gebräuchliche generische Maskulinum-Form verwendet, die alle Geschlechter gleichermaßen umfasst. So sind beispielsweise mit dem Wort „Sponsoren“ selbstverständlich auch unsere Sponsorinnen gemeint.

Redaktionsschluss war am 19. Mai 2021

Bei der stundenlangen Arbeit an dieser Chronik: Helmut Michelis (links) und Roderich Thien in der Bundesgeschäftstelle in Düsseldorf.

Dank

Es ist kaum zu glauben, aber wahr: Auf den vielen Gruppen- und Veranstaltungsfotos dieses Buches ist er nicht mit abgebildet, obwohl er stets hautnah dabei war. Das ist jedoch kein Wunder, denn die Rede ist von Helmut Michelis, dem Chefredakteur und Autor vieler Beiträge dieses Lachen-Helfen-Werkes, der als unermüdlicher Chronist stets hinter der Kamera steht oder vor dem Laptop und Notizblock sitzt und sich somit selten im Vordergrund aufhält. Ihm – Oberst d.R., jahrzehntelang als Journalist und ehemals leitender Redakteur für Politik und Sicherheitspolitik der Rheinischen Post tätig, „nebenher" als Pressestabsoffizier bei 73 mehrwöchigen Wehrübungen immer an vorderster Front aktiv – gebührt mein allererster Dank für das Zustandekommen der vorliegenden Chronik. Seit vielen Jahren auch im Vorstand von Lachen Helfen e.V. engagiert, schätze ich persönlich die überaus fruchtbare Zusammenarbeit mit Helmut Michelis bei der wichtigen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unseres Vereins.

Die Grafikerin Gina Patan hat ebenfalls viel Zeit und Arbeit investiert, alle unsere Wünsche in ein frisches und zu unserem Vereinsnamen passendes Layout überführt und bei zahlreichen Änderungswünschen geduldig ihre professionelle Ruhe und Gelassenheit unter Beweis gestellt. Eine große Hilfe war für uns auch die Bonner Malvega GmbH mit den beiden Geschäftsführern Frank und Bettina Breuer sowie ihrem Designer Frank Robyn-Fuhrmeister, dem kreativen Schöpfer von Teddy Benni, unserem sympathischen Lachen-Helfen-Maskottchen.

Große Unterstützung hatten wir bei der Dokument-Recherche durch Jürgen Boes und Wilfrid Schüller, unser vorzügliches Leitungsgespann in der Düsseldorfer Bundesgeschäftsstelle, und durch Malte Milewski. Hervorragende Vorlagen für äußerst abwechslungsreiche Berichte lieferte Dr. Dietmar Schallwich, der seit vielen Jahren für unseren Newsletter „Nachrichten" verantwortlich zeichnet. Die Artikel unserer Website, zumeist von Florian Gahrmann ins Netz gestellt, waren ebenfalls eine fruchtbare Quelle für diese bunte Chronik, und ohne die vielfache Hilfe bei Problemen mit Internet, W-LAN und Computereinsatz durch Marco Boehm (Technikhilfe Bergisches Land GmbH) wären wir häufig „aufgeschmissen" gewesen.

Für stetes und wachsames Korrekturlesen gilt unser Dank Birgitt Mayerhofer, der Frau von Helmut Michelis, und Isabella Thien, häufig auch bei diversen Öffentlichkeitsveranstaltungen an der Seite des Vereinsvorsitzenden dabei. Darüber hinaus bedanken wir uns bei einer sehr großen Anzahl von engagierten Lachen-Helfen-Mitstreitern in ganz Deutschland, die wir nicht alle an dieser Stelle namentlich erwähnen können, für ihre Anregungen, Dokumente, Fotos und vielfältige interessante Informationen. Ohne sie alle hätte wir das vorliegende Buch „25 Jahre Lachen Helfen" niemals zuwege bringen können.

Roderich Thien, Vorsitzender von „Lachen Helfen"

Vor 52 Jahren: Der Kanonier Roderich Thien (rechts) bei der Truppführerausbildung im Raketenartilleriebataillon 150 Hamminkeln. Nach dem Nachtmarsch geht es mit einem Schlauchboot auf der Issel weiter.

Vor 25 Jahren: Zu einem fröhlichen Gesicht gab es für Chronik-Autor Helmut Michelis keinen Anlass in den Trümmern irgendwo im Talkessel von Sarajevo. Zu nah war noch das Grauen des Bürgerkrieges.

POLICE

LACHEN helfen e.V.

Initiative
deutscher Soldaten
und Polizisten für Kinder
in Kriegs- und Krisengebieten

Lachen Helfen e.V. ist eine Initiative deutscher Soldaten und Polizeibeamten zur Unterstützung von Kindern in Kriegs- und Krisengebieten. Sie ist gegründet worden unter dem Eindruck der teils erschütternden Erlebnisse bei den Auslandseinsätzen. Unter dem Motto „Damit Frieden Zukunft hat“ finden sich heute viele Freunde, Helfer und insbesondere Sponsoren bereit, die humanistischen Ziele dieses gemeinnützigen Vereins zu fördern.